

# Illustrirte Zeitung.



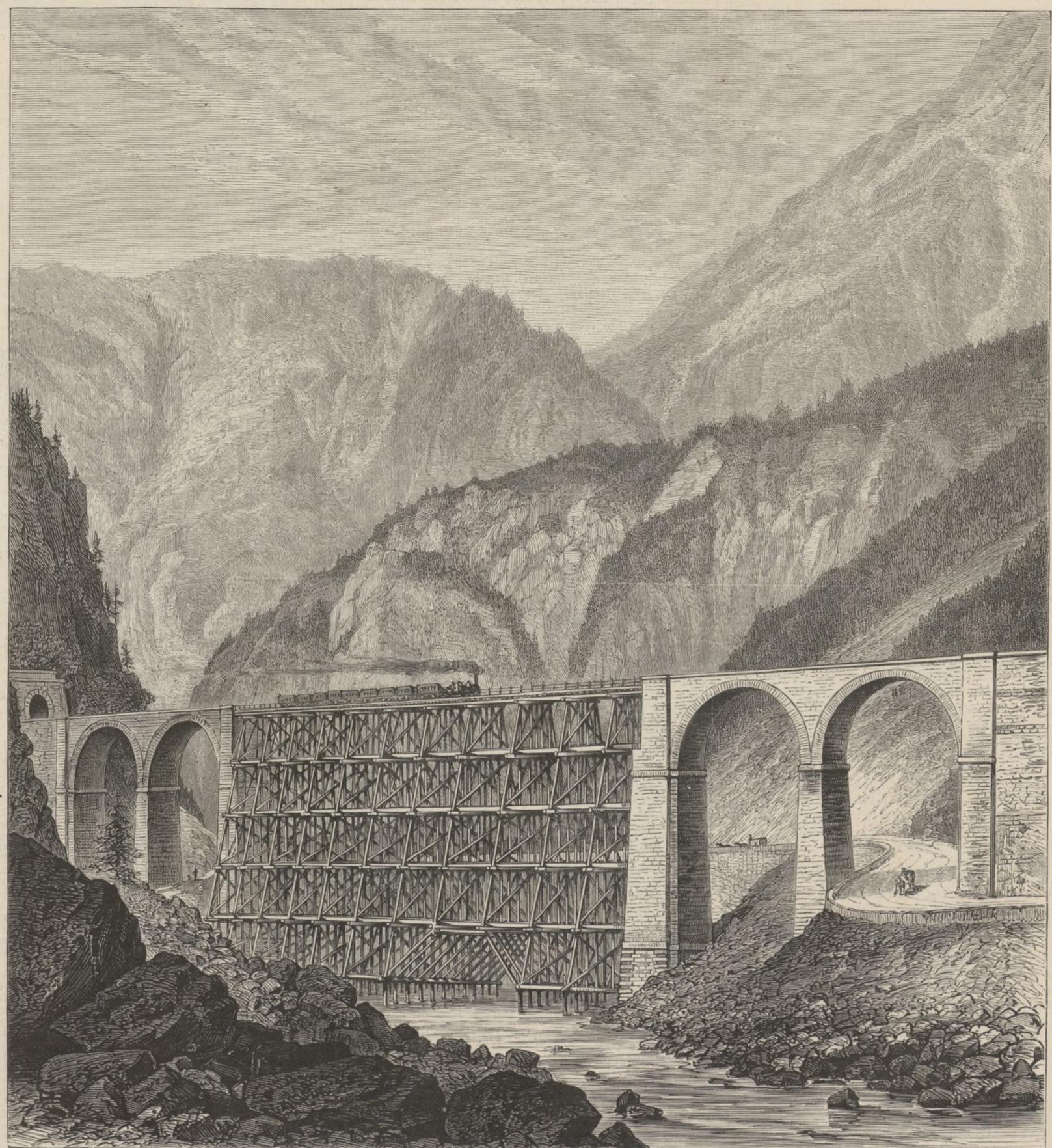
**Abonnementsbedingungen.**  
 Durch den Buchhandel bezogen:  
 Vierteljährlich für 13 Nummern 6 Mark.  
 Halbjährlich für 26 Nummern (1 Bd.) 12 Mark.  
 Jährlich für 52 Nummern (2 Bände) 24 Mark.  
 Direct unter Kreuzband  
 von der Expedition der Illustrirten Zeitung bezogen beträgt das vierteljährliche Abonnement innerhalb des deutsch-österreichischen Postvereins bei frankirter Zusendung 7 Mark 80 Pf.  
 Es kann jederzeit ins Abonnement ein-  
 getreten werden, und werden die im Laufe des  
 Quartals bis dahin erschienenen Nummern  
 nachgeliefert.

**Bestellungen auf die Illustrirte Zeitung**  
 werden von  
 allen deutschen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslands  
 sowie von  
 allen Postämtern und Zeitungs Expeditionen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn  
 angenommen; auch übernimmt  
 die Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig  
 selbst die directe und regelmäßige Verendung franco per Post nach allen europäischen  
 und außereuropäischen Ländern, gegen Anrechnung der entstehenden Gebühren.

**Bekanntmachungen aller Art**  
 finden durch die „Illustrirte Zeitung“ die  
 weiteste Verbreitung, und betragen die In-  
 sertionsgebühren für die fünfzehnpaltige Non-  
 pareillezeile oder deren Raum 50 Pf. Alle  
 Buchhandlungen und Annoncenbureau's neh-  
 men Inserate für die „Illustrirte Zeitung“  
 an, besorgen deren Einlieferung und pflegen  
 mit den Aufstagesgebern Abrechnung.  
 Geklebte Einbanddecken . . . . . 3 Mark.  
 Elegante Lesemappen . . . . . 3 Mark.



Ar. 1901.]      Erscheint jed'n Sonnabend.      Leipzig, 6. December 1879.      Vierteljährl. Abonnementspreis 6 Mark. [73. Band.



Von der Pontebabahn: Viaduct über die Fella bei Ponte di Muro. Nach der Natur gezeichnet von Ingenieur Lobenwein.

Strafen und Strafvollzug.

Die bevorstehende gesetzliche Regelung des Strafvollzugs durch das Reich hat der öffentlichen Besprechung neue interessante und alsbald lebhaft aufgegriffene Fragen zugeführt, welche mannigfach auseinandergehende Beantwortung gefunden haben. Schon früher haben sich Stimmen zu Gunsten der Wiedereinführung der Prügelstrafe vernehmen lassen; allein ein Umstand entkräftet alle die beigebrachten Gründe für die unsern Anschauungen unympathische Straftat, die Thatsache nämlich, daß diese eigentlich natürliche Straftat, wie sie Schopenhauer genannt hat, es nur dann ist, wenn sie unmittelbar nach der That zur Anwendung gelangen kann, daß sie aber für uns die unnatürlichste und unanwendbarste ist, da unsere Rechtspflege eine sofortige Bestrafung nicht zuläßt. — Wer sich eingehender mit dem bisherigen Strafvollzugsverfahren bekannt machen will, dem empfehlen wir die soeben erschienenen „Grundzüge der Gefängniswissenschaft“ von Chr. S. Böhme, königl. bairischem Gefängnisverwalter, und ferner ein dasselbe ergänzendes, minder systematisches Werk, welches wir besonders willkommen heißen als Beitrag zur Kulturgeschichte in dem weitern Sinn, wie sie Niehl aufgefaßt wissen will, das Buch des königl. Gefängnisdirectors Adolf Streng „Das Zellengefängnis Nürnberg. Mittheilungen aus der Praxis und Studien über Gefängniswesen und Strafvollzug“. Doch nicht nur seines culturgeschichtlichen Interesses halber ist es lesenswerth; in einem Augenblick, da die gesetzgebenden Factoren des Reichs mit dem Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes beschäftigt sind, ist es von Werth, die Ansichten eines Fachmanns über die einschlägigen schwierigen, noch nicht genug erörterten Fragen zu hören. Und ein Fachmann der besten Art spricht in dem Buch zu uns.

A. Streng ist, wie die meisten Fachmänner, ein Anhänger des modernen Isolirgefängnisses, welches er eigenthümlich berechtigt schildert. „Der imposante, bis ins Kleinste durchdachte, die herrschende Idee in der zweckmäßigsten, oft raffinierten Weise verfolgende Bau, die Stille und Ruhe inmitten des lärmenden, genuß- und vergnügungssüchtigen Alltagslebens, die enge Beschränkung der Person in einer entfesselten, mit dem Umsturz der letzten Schranken drohenden Zeit, ein Stück der alten Klosteridee, auf staatlichen Boden verpflanzt, das Laienkloster mit Bajonnetten zur Unterstützung der Disciplin, der geträumte Zukunftsstaat im Kleinen mit gleicher Betheiligung an der Arbeit, Vertheilung von Arbeitsproducten an Stelle des Metallgelds, gleiche Lebensführung und gleicher Comfort, neutraler Boden für gemeinsames einträchtiges Wirken des Staats und der Kirche im Bund mit der Wissenschaft im Gefängnis...“

Ein Punkt ist's, den der Verfasser vor allem betont, und den wir seiner Wichtigkeit halber aus dem reichen Inhalt des Buchs allein hervorheben, die Nothwendigkeit, über die Wirkungen der Gefängnisstrafen die eingehendsten Prüfungen anzustellen. Diesem Ziel strebt auch die Streng'sche Darstellung entgegen, welcher wir einige allgemeine Ausführungen darüber im Auszug entnehmen.

Die schwache Seite des Systems der Freiheitsstrafen ist die Ungleichheit ihres Werths und ihrer Wirkungen. Die gleiche Strafe stürzt den einen in alle Tiefen menschlichen Glucks und gestattet sich für den andern zur gesuchten Wohlthat. Manche begehen Verbrechen, um in Winter von dem Ofen und der warmen Suppe des Strafhause Nutzen zu ziehen, während andere aus Furcht vor der entehrenden Haft sich den Tod geben. Der nach dem Maßstab der nothwendigen Bedürfnisse zugeschnittene Rahmen des Strafhauselebens ist ein modernes Prokrustesbett, worin gar manchem abgesehen wird, was der Körper schwer entbehrt. Man denke sich einen münchener Brautknecht im Zellengefängnis. Die gewaltige Aenderung der Ernährungsweise eines Körpers, durch welchen täglich ein Strom von ca. 15 Liter Bier sich ergoß, und der plötzlich auf die Wasser- und Fleischportion des Gefängnisses angewiesen wird. Von nicht minder einschneidender Wirkung ist die Aenderung der Lebensweise bei andern Berufsarten. Wer durch seinen Beruf anständige Arbeit im Freien gewohnt ist, für den wird ein längerer Aufenthalt in der Zelle und mehr noch in den Schlaf- und Arbeitsfäden der gemeinsamen Haft immer ein gefährliches Experiment sein, und wessen Lungen in der reinen Luft des Hochgebirges sich entwickelt haben, dem wird bei längerem Aufenthalt in den umschlossenen Räumen des Strafhauselebens der physische Ruin nicht erspart bleiben. Wie auf den Körper, so ist die Einwirkung der Gefangenschaft auch verschieden auf den Geist. Wenn das Strafhause zum Asyl gegen die äußerste Noth des Lebens wird, der erreut sich auch der Gemüthsruhe, welche das Bewußtsein glücklich überstandener Beschwerden und Mühseligkeiten verleiht. Diese Fälle sind aber selten. Die Sehnsucht nach der Freiheit beherrscht durchgehend die Gefangenen in einer Weise, daß sie dem Leben außerhalb des Gefängnisses auch in den Augen jener einen unwiderstehlichen Reiz verleihen, die nach ihrer Entlassung nicht wissen, woher sie für den folgenden Tag das Brot nehmen sollen. In dieser unbefriedigten Sehnsucht liegt das eigentliche Leiden der Gefangenschaft. Es kann sich durch unabhängige heftige Gewissensbisse zur furchtbarsten Dual erhöhen und dann bei längerer Dauer den Körper so sicher zerstören wie äußere schädliche Einflüsse den Organismus, die in so manchen Fällen die Freiheitsstrafe in eine langsame Todesstrafe verwandeln.

Das sind Gesichtspunkte, die für den Verurtheilten wichtiger sind als die feinsten Streitfragen des Strafrechts, die in den Entscheidungsgründen der Streiturtheile ausgesprochen werden.

Deshalb ist eine engere Verbindung der Strafjustiz und des Strafvollzugs geboten, doch nicht nur eine formelle, durch Unterordnung der Strafanstalten unter die Justizministerien. Das Strafgesetzbuch legt in den meisten Fällen mit seinen weiten Strafrahmen die Gestaltung des Strafvollzugs in die Hand des Richters; die fixirten Strafmaße früherer Gesetzbücher, die eine Berücksichtigung der Individualität des Verurtheilten nicht gestatten, sind ein überwundener Standpunkt. Die wichtige Anwendung der Strafe als eines Mittels, womit die frange Zeit geheilt werden soll, setzt aber eine genauere Kenntniß der Natur und Wirkungen der Strafe auf Seite des Richters voraus.

Von großem Interesse, zum Theil auch der eingestreuten Casuistik halber, sind die speciellen Ausführungen des Buchs über die praktischen Zwecke der Strafe, ferner das Kapitel über die Disciplin und Ergebnisse des Strafvollzugs, in welchem ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die gegebenen Strafmittel zur Erhaltung einer guten Disciplin vollständig ausreichend sind und ein Bedürfnis nach schärferen Strafen (Prügelstrafe) nicht besteht; lesenswerth endlich die eingehenden Mittheilungen über Bau, Einrichtung, Organisation u. s. w. der nürnbergischen Anstalt.

Vorausgeschickt hat der Verfasser zwei geschichtliche Kapitel; eins über die Einführung der Einzelhaft in Baiern, ein anderes über das nürnbergische Lochgefängnis und die Criminaljustiz der alten Reichsstadt. Ehedem übte man eine harte und grausame Justiz. Wer das Lob der guten alten Zeit auf Kosten der modernen Cultur besingen will, der besuche die unterirdischen Kerker des Mittelalters, das die wunderbaren Dome zur Verherrlichung des Christenthums baute, und vergleiche damit die hellen luftigen Räume des modernen Isolirgefängnisses, in denen die christliche Idee uns in einer weniger kunstvollen, aber höhern und reinern Auffassung entgegentritt. Spät genug erst schlossen die französische Revolution und die großartige geistige Bewegung, welche sie begleitete, die Folterkammern, löschten die Scheiterhaufen aus, auf denen noch im vorigen Jahrhundert Hesen brannten, setzten den Wust von Aberglauben, Willkür und Barbarei hinweg, welcher die Criminaljustiz beherrschte, und schufen die Grundlage für eine neue wissenschaftliche Gestaltung des Strafrechts und das jetzt herrschende System der Freiheitsstrafen.

Für die Lösung socialer Fragen zeigt unsere Zeit kein Geschick. Die nothwendigen und wichtigen Reformen, auf welche Streng andeutend hinweist, wird erst eine spätere Generation verwirklicht sehen. Möchten indeß diejenigen Factoren, welche über das neue Strafvollzugsgesetz zu beschließen haben, die Streng'schen Erfahrungen und Rathschläge wenigstens nicht ganz unbeachtet lassen. Paul Dehn.

Wochenschau.

Deutsches Reich.

Hoher Besuch. Das dänische Königspaar traf am Morgen des 28. November auf der Rückreise von Wien nach Kopenhagen in Berlin ein, wo es im Bahnhof vom Kronprinzen freundschaftlich empfangen und nach dem königlichen Schloß geleitet ward. Hier stattete demselben der Kaiser und die Kaiserin gegen Mittag ihren Besuch ab, der einen vertrauten Verkehr einleitete. Sofort in Umlauf kommende Gerüchte deuteten an, daß ein Ausgleich in Bezug auf den Herzog von Cumberland stattgefunden habe. König Christian IX. habe seinem Schwiegersohn den Welfenschatz oder die Erbfolge in Braunschweig oder beides gesichert. Was daran wahr sei, kann der Uebersicht nicht anheim gegeben, und nur soviel läßt sich mit Gewißheit feststellen, daß die Kunde von dem Besuch im ganzen Deutschen Reich mit aufrichtiger Freude vernommen wurde. Die Gemeinschaft der Abstammung, des politischen und gesellschaftlichen Zustands, der Bildung und der Geschichte legen den Deutschen sowohl als den Scandinaviern die Nothwendigkeit herzlicher Beziehungen nahe. Wir sind deshalb dem dänischen Hof dafür dankbar, daß er im August 1873 dem Deutschen Kronprinzen bei dessen Rückkehr von der schwedischen Königströnung in Kopenhagen einen warmen Empfang zutheil werden ließ und durch Besuche, welche das kronprinzliche Paar in Berlin, König Christian vor einigen Jahren dem Kaiser in Gms abthatete, die alte Freundschaft wiederherstellte. Mit bestem Recht hatte der Deutsche Kronprinz seinen Aufenthalt in dem klimatischen Curort Begli bei Genoa unterbrochen, um den hohen Gästen in seiner Heimat den ersten Gruß darzubringen. Aus gleichen Rücksichten war auch die Kaiserin von Koblenz nach Berlin gekommen. Am 29. November trat der König von Dänemark mit seiner Gemahlin die Rückreise nach Kopenhagen auf der Route über Lübeck an. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz geleiteten sie zum Bahnhof.

Verlängerung des kleinen Belagerungszustands. Das Reichsgesetz vom 21. October 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie verleiht den Centralbehörden der Bundesstaaten die Befugniß, im Einvernehmen mit dem Bundesrath für Bezirke oder Ortshafte, welche durch socialdemokratische Umtriebe mit Gefahren für die öffentliche Sicherheit bedroht sind, außerordentliche Maßregeln in Betreff der Abhaltung von Versammlungen, der Herausgabe und Verbreitung von aufreizenden Schriften und Zeitungen, des Besitzes von Waffen und der Ausweisung von Agitatoren auf die Dauer eines Jahres zu verfügen. Die preussische Regierung hatte im vorigen Jahr alsbald solche Maßnahmen für Berlin getroffen. Da es aber mittlerweile nicht gelungen ist, die Thätigkeit der Socialdemokratie ganz zu unterbinden, so erstreckt eine wieder mit Gutheißung des Bundesraths ergangene Bekanntmachung, welche der „Reichsanzeiger“ unter dem 28. November veröffentlichte, die Dauer des sogenannten kleinen Belagerungszustands für die Reichshauptstadt auf noch ein Jahr.

Die Ausschüsse des preussischen Abgeordnetenhauses haben ihre weitsichtige Arbeit noch nicht vollendet, und es kam deshalb zu keinen wichtigen Plenarverhandlungen. In der Eisenbahncommission wurden die Sicherheitsforderungen, welche bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen den Machtzuwachs des Staats mit dem Gemeinwohl und dem constitutionellen Recht in Einklang bringen sollen, von den leitenden Mitgliedern der conservativen und der nationalliberalen Partei dahin geformelt: daß die Ueberschüsse der Eisenbahneinnahmen zur Verzinsung und Tilgung der wegen des Ankaufs gemachten Anleihe verwendet, in gleichem Maß dem Landtag in jedem Entwurf des Staatshaushaltsetats die zu erhebenden Normaltransportgebühren zur Kenntniß gebracht werden. Ueberdies verlangt man für den Beginn der nächsten Session die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Einsetzung von Eisenbahnbezirksräthen und eines Landesbahnraths, die den Staatseisenbahndirectionen beziehentlich der Centralverwaltung

beiräthig zu sein hätten. Die Minister Maybach und Bitter bekamen ihr Einverständnis mit diesen Anträgen und erklärten, daß sie zwar nur ihre persönliche Ansicht aussprächen, sich aber bemühen würden, einen beifälligen Beschluß der Regierung auszuwirken.

Das Abgeordnetenhause beschäftigte durch Zuruf das bisherige Präsidium für die ganze Sitzung, erledigte die erste Lesung mehrerer kleiner Gesetzentwürfe und genehmigte in zweiter Lesung die Etats der Verwaltung der directen und indirecten Steuern. Der Finanzminister wiederholte hierbei: er sei gern bereit, einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer den Gemeinden zu überweisen, sobald die Erträge der neuen Zölle und Reichsteuern die Regierung dazu in den Stand setzen würden.

Zur Linderung des Nothstands in Oberschlesien. Dem Provinziallandtag ging die Mittheilung zu, daß es den Wünschen des Kaisers entsprechen würde, wenn der Landtag die für eine Stiftung zum Andenken an die Goldene Hochzeit des Kaiserpaars in Aussicht genommenen 400,000 M. zur Unterstützung der Nothleidenden in Oberschlesien „mit“ verwendete.

Vier finanzielle Gesetzentwürfe, welche vom Finanzminister dem bairischen Abgeordnetenhause vorgelegt wurden, betreffen die Einkommensteuer, die Kapitalrentensteuer, die Gewerbesteuer und die wegen der Haus- und Gewerbesteuer festgesetzten Regeln. Sie sollen die für das directe Steuerwesen angeregten allgemeinen Verbesserungen einführen und bereits bestehende Steuern reformiren. Als Schwerpunkt der Vorlagen bezeichnete der Minister den Entwurf, betreffend die allgemeine Einkommensteuer. Zugleich empfahl er eine möglichst schnelle Erledigung, weil der Abschluß des Budgets davon abhängen könne.

Im sächsischen Landtag gab der Ansat von 300,000 M. für die einer bestimmten Heimat entbehrenden Landarmen den Anlaß zu Bemängelungen des Gesetzes über den Unterstützungswohnstift, das den Landgemeinden die Abwälzung der Armenlast auf die Städte ermöglicht. Die bäuerlichen Abgeordneten verhielten sich zu diesen Klagen ziemlich still, dafür erzielte aber der socialdemokratische Abgeordnete Liebnicht, welcher die Befürworter für den Druck der Zeit verantwortlich machte und eine Abhilfe nur von dem Sieg seines Systems erwartete, eine schwere Ernte von unliebamen Vorhalten und Widerlegungen.

Oesterreichisch-ungarische Monarchie.

Das handelspolitische Einvernehmen mit dem Deutschen Reich scheint in Frage gestellt zu sein, und vorläufig weiß niemand, wie es nach dem Erlöschen des mit dem Ende des Jahres ablaufenden Handelsvertrags zwischen beiden Reichen und bis zur Abschließung eines neuen Vertrags gehalten werden soll. Freilich ist die Lage insofern schwierig, als gerade zwei wichtige Zugeständnisse von den beiderseitigen Volksvertretungen beantragt worden sind. Deutschland genöß bisher den Vortheil, daß Manufacturwaaren, welche im rohen Zustand von Oesterreich eingeführt und durch Bleichen, Färben, Bedrucken und Apyretiren veredelt worden waren, zollfrei zurückgebracht werden konnten. Zwar galt dies gegenseitig, da aber mehr als 90,000 Centner oesterreichische Stoffe in Deutschland gegen etwa 50,000 Centner deutsche in Oesterreich veredelt wurden, so befand sich letzteres im Nachtheil. Entschädigung gewährte dafür die beschränkt zugelassene zollfreie Einfuhr roher Leinwandwaaren von Oesterreich nach Schlesien und Sachsen. Auf Anträgen der beiderseitigen Gewerbezweige haben nun der deutsche Reichstag sich gegen die zollfreie Linneneinfuhr, der oesterreichische Reichstag gegen den bequemen Veredelungsverkehr erklärt und ihren Regierungen die Hände gebunden. Auch die Aufrechterhaltung des Verbots der Beschlagnahme von oesterreichischem Eisenbahnmateriale zur Deckung von Ansprüchen deutscher Gläubiger gegen die betreffenden Bahnverwaltungen ist vom deutschen Reichstag nicht genehmigt worden. So erreichte denn die in Berlin tagende Commission zur Aufhebung von gegenseitigen Handelserschwerungen vorberhand keine Ergebnisse. Nichts vermag jedoch die Zuversicht zu erschüttern, daß es noch vor Thorschlus zu einer Verständigung kommen, und daß auf den vom Fürsten Bismarck in Wien erlangten Garantievertrag kein Zollkrieg folgen werde. Auf eine im ungarischen Abgeordnetenhause gestellte Anfrage erklärte auch der erste Minister v. Tisza, daß die Absicht, mit Oesterreich-Ungarn in ein bleibendes Handels- und wirtschaftliches Verhältniß zu treten, auf deutscher Seite entschieden vorhanden sei. Die Regierung werde alles aufbieten, um die Bedingungen des von beiden Theilen gewünschten bauern Vertragsverhältnisses für die ganze Monarchie und für Ungarn möglichst günstig zu gestalten.

Der Wehrgesetzentwurf ward vom ungarischen Abgeordnetenhause mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. Im oesterreichischen Reichstag ist man noch nicht so weit.

Das erste Verwaltungsjahr in Bosnien und der Herzegowina schließt vortheilhaft ab. Der Truppenbestand konnte vermindert, das Mistrauen der Begeß beschwichtigt, den zurückkehrenden Flüchtlingen Unterstützung gereicht werden. Das Geniecorps eröffnete Straßen, die größern Städte begreifen schon den Vortheil einer bessern Gemeinbewerwaltung, Schulen werden gegründet, und das türkische Gendarmenverhinderung vor einer strengen Aufsichtsführung. Mit der Aufnahme des öffentlichen Verkehrs ist man zwar noch lange nicht zu Ende, die bisherigen Ermittlungen lassen aber darauf schließen, welche Schätze das unglücklich verwahrloste Land in seinen Wäldern, Erzlagerräumen und fruchtbaren, ganz herrenlosen Gründen birgt. Hoffentlich befristet sich die Erwartung, daß die Einkünfte Bosniens schon im nächsten Jahr den gewöhnlichen Bedarf zu decken vermögen.

England.

Die Wahlbewegung beginnt ihre Wellen zu werfen. Sowol für den Fall, daß das Parlament aufgelöst, als daß es seinem natürlichen Tod in Folge des Erlöschens der Mandate überlassen wird, befindet sich das Land am Vorabend der Neuwahlen, und die Bewerber fangen an, ihre Reden zu halten. Vor allem nimmt die Wahlweise, welche Gladstone nach Schottland angetreten, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Das beredte Oberhaupt der liberalen Partei hat in Edinburgh und andern Orten unter großem Beifall lange Ansprachen in stark besuchten Versammlungen gehalten und damit dem Wunsch der Whigs, womöglich die Stimmen ganz Schottlands zu gewinnen, kräftigen Vorschub geleistet. Wie nicht anders zu erwarten, beschuldigt er Lord Beaconsfield einer abenteuerlichen auswärtigen Politik, der Vernachlässigung der innern Angelegenheiten und einer gefährlichen, zum Bankrott führenden Verschwendung, während er selbst die Politik der Fürsorge für die heimischen Angelegenheiten, der Sparsamkeit in den Ausgaben und der sorgfältigen Vermeidung auswärtiger Verwickelungen vertritt, welche dem Land die Stellung gesichert, die es 1874 eingenommen habe. Bezüglich Irlands befragt Gladstone die Einsetzung eines Landtags, welcher dem überbürdeten Parlament einen Theil der Arbeiten abnehmen würde. Auch in andern Landestheilen könne das Verlangen, die eigenen Angelegenheiten selbst zu leiten, die Thätigkeit des Parlaments für das gesammte Reich nur stärken. Ueber das auswärtige Programm der Whigs sprach sich Gladstone wol nicht zuverlässig aus. Seiner Parteinahme für Rußland gegen die Türken während des letzten Kriegs hat sich das Land nicht günstig erwiesen, und wenn er gegenwärtig nicht Oesterreich, sondern den Bevölkerung der Balkanhalbinsel die dortige türkische Erbschaft zuweisen möchte, so kommt dies wol auf Rechnung seiner bekannten Voreingenommenheit gegen die mitteleuropäischen Reiche. Mit der Forderung, die anglo-türkische Uebereinkunft aufzugeben, dürfte sein Gefolge sich eher befeinden als mit dem Vorschlag, die Sünden gegen die Transvaal'sche Republik wieder gutzumachen und Afghanistan sich selbst zu überlassen. — Von andern Rednern sind der Unterstaatssecretär im auswärtigen Amt, Bourke, und sein Colleague im indischen Amt, Stanhope, hervorzuheben, welche die Politik der Toryregierung vor ihren Wählern vertraten

Nachrichten aus Afghanistan besagen, daß gegenwärtig nicht der geringste Grund zur Beunruhigung vorliege. Für reichliche Vorräthe ist gesorgt, die Truppen rüsten sich für den Winter ein, und da der Bala-Hissar rasch abgetragen wird, fehlt es in Kabul nicht an Bau- und Brennmaterial. General Roberts sei hauptsächlich der Emir des Landes. Mit Ausnahme Nub Khan's, dessen Stellung in Herat nichts weniger als befestigt sei, Mir Asz-ul's und Schir Ali's, welche als Gouverneure unter General Stewart in Kurrah und Kandahar belassen sind, siehe jeder Sirdar zu General Roberts. Man hege die Meinung, daß der Gedanke an eine Vereinigung Afghanistans aufgegeben werden müsse, und daß die Theilung des Landes in verschiedene Fürstenthümer unter britischer Oberhoheit die beste Sicherheit für eine friedliche Zukunft biete. Wird die indische Regierung nächstes Frühjahr sich gleich vertrauensvoll aussprechen können?

Frankreich.

Die Kammern haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen, und zwar dem früher gefassten Beschlusse gemäß, in Paris. Gambetta feierte dieses Ereigniß im Abgeordnetenhaus mittels schwingvoller Rede und versah sich der kräftigsten Anregungen, welche den parlamentarischen Arbeiten aus dem wunderbaren geistigen Laboratorium der Hauptstadt zugehen müßten. Die ersten Sitzungen der zweiten Kammer hatten hiervon noch nichts aufzuweisen. Ein Antrag Jannvier's de la Motte auf eine motivirte Tagesordnung betreffs der Ernennung eines Friedensrichters ward verworfen, eine Incompatibilitätsfrage desselben Abgeordneten von dem Fragsteller zurückgezogen, und der Antrag Jazon's, wonach Vorkandidat ermächtigt werden, bewegliche Verthe der Winderjährigen bis zum Betrag von 1200 Frs. zu veräußern, angenommen.

Eine Besprechung von Abgeordneten der Linken mit dem Minister Waddington veranlaßte denselben, die weitere Reinigung des Beamtenpersonals durch Verabschiedung von erklärten Gegnern der Republik zu verheihen. Die Mehrheit hofft damit viele ihrer Günstlinge unterzubringen, und man sieht es nunmehr als gewiß an, daß die bestehende Verwaltung am Ruder bleibt.

Türkisches Reich.

Ein großherrlicher Erlass verheißt die Regelung der Finanzen und die Wiederaufnahme von zunächst kleinen Zahlungen an die auswärtigen Gläubiger. Auf dem europäischen Geldmarkt herrscht noch keine Neigung, davon Kenntniß zu nehmen, zumal da Mahmud Nedim Pascha, der Urheber des türkischen Staatsbankrotts, noch immer dem Ministerium angehört.

Baker Pascha soll als Aufseher über die in Kleinasien vorzunehmenden Reformen Verwendung finden, aber keine englischen Gehülfen erhalten. Wieviel er da ausrichten wird, bleibt abzuwarten.

Die Auseinandersetzung mit Montenegro sollte wieder auf dem Spiel stehen. Ein plötzliches Gerücht ließ Mukhtar Pascha, welcher den Befehl erhalten, mit 20 Bataillonen die Abzweigungen zu beruhigen und die Bezirke von Plawa und Gussinje den Montenegroern zu übergeben, in einen Hinterhalt gerathen und gleich seinem Vorgänger Mehemed Ali ermordet sein. Nach der Floride zugegangenen Nachrichten findet das Gerücht keine Bestätigung. Mukhtar Pascha teilt seinen Weg nach Gussinje fort, und die Befestigungen, die die Westküste sich doch noch würden ins Mittel schlagen müssen, ist im Schwinden begriffen.

Aleko Pascha hat nach seiner Rückkehr von Konstantinopel die bewaffneten ohrumelischen Turnvereine aufgelöst und die Vertheilung ihrer Mitglieder unter die Miliz angeordnet.

Die Adresse der bulgarischen Landesversammlung ward vom Fürsten zurückgewiesen, weil sie ein schneidendes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium enthielt. Nichtsdestoweniger erhielt Karaweloff den Auftrag, ein aus Liberalen und Conservativen bestehendes Ministerium zu bilden.

Männigfaltigkeiten.

Hofnachrichten.

Der Deutsche Kronprinz ist am 27. November aus Italien in Berlin eingetroffen, um beim Besuch des dänischen Königspaars daselbst anwesend zu sein. Aus derselben Ursache kehrte die Kaiserin Augusta an demselben Tag, einige Zeit früher als beabsichtigt war, von Koblenz nach Berlin zurück.

Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Preußen haben am 29. November das Fest ihrer Silbernen Hochzeit im englischen Familienkreis gefeiert. Vormittags empfing das Jubelpaar die Glückwünsche der Mitglieder des königl. Hauses, nachmittags fand im Schloß ein Diner statt. Unter den Gästen, welche das hohe Jubelpaar erhielt, sind folgende hervorzuheben: eine große Silbertrave von den Töchtern und den beiden Schwiegermännern; das große Reiterbild des Prinzen Karl, von Freiberg gemalt, dazu zwei große silberne Candelaber und ein kunstvoller florentinischer Mosaikstein, sämmtliche drei Gegenstände Geschenke des Prinzen Karl. Die Regimenter, deren Chefs der Prinz und seine Gemahlin sind, hatten in Blumenpenden ihre Glückwünsche dargebracht.

Die Königin von Sachsen hat sich am 29. November abends zu kurzem Aufenthalt nach Wien begeben behufs der definitiven Regelung des Nachlasses ihres Vaters, des Prinzen von Wisa.

Die Großherzogin von Baden, welche sich am 22. v. M. zur Kaiserin nach Koblenz begeben hatte, ist am 26. wieder in Karlsruhe eingetroffen.

An Stelle der neuvermählten Erzherzogin Marie Christine ist die Erzherzogin Maria Antonia, Tochter des Großherzogs von Toscana, zur Aeltestin des Theresianischen adeligen Damenstifts auf dem Gradschin in Prag ernannt worden.

Die kaiserlich geborene Tochter des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich erhielt in der Taufe die Namen Marie Christine Natalie Isabella.

Das dänische Königspaar kam am 25. November anlässlich des Geburtstags des Landgrafen von Hessen, Bruders der Königin, zu zweitägigem Aufenthalt in Frankfurt a. M. an. Am 28. November früh traf das Königspaar in Berlin ein und wurde vom Kronprinzen am Bahnhof empfangen. Die hohen Gäste stiegen im Schloß ab. Nachmittags fand Diner im kaiserl. Palais, abends Besuch der Oper statt. Der König und die Königin haben am 29. November vormittags, von dem Kaiserpaar und dem Kronprinzen nach dem Bahnhof geleitet, die Reise nach Kopenhagen fortgesetzt, wo sie am 30. November eintrafen.

Die Kronprinzessin von Dänemark hat sich in der letzten Novemberrunde mit ihren Kindern im Haag aufgehalten, dem Königspaar in Het Loo einen Besuch abgestattet und ist von da nach Deutschland abgereist.

Nach mehr als dreimonatlichem Aufenthalt in Balmoral ist die Königin von England mit der Prinzessin Beatrice am 26. November in Windsor eingetroffen.

Der Kaiser von Rußland ist am 29. v. M. Siabdia nach Moskau abgereist.

Die Vermählung des Königs Alfons mit der Erzherzogin Christine hat am 29. November in der glänzend erleuchteten Kirche von Atocha zu Madrid in Gegenwart der kaiserlichen Verwandten, des diplomatischen Corps, der Hof- und Staatswürdenträger u. s. w. stattgefunden.

Ehrenbezeugungen.

Der Sultan Abdul Hamid hat einen neuen Orden, den Nischan-i-Azmal oder Orden der Auszeichnung, gestiftet. Die Decoration besteht aus einem goldenen Halbmond mit der Aufschrift auf blau emailirtem Grund: Hammet, Gairot, Shideshaat, Sedekat (Patriotismus, Eifer, Tapferkeit, Treue). Der Orden soll hochgestellten Offizieren und Civilbeamten verliehen werden, die sich durch mindestens drei der obenerwähnten Eigenschaften ausgezeichnet haben. Uebrigens hat der Sultan sich das Recht vorbehalten, diesen neuen Orden auch Ausländern zu verleihen.

Personalnachrichten.

Prof. Dr. C. Arenbts in München und Dr. Emil Golub in Prag sind von der Geographischen Gesellschaft in Wien zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

In Italien ist das bisherige Cabinet zurückgetreten, und das von Cairoli neugebildete umfaßt folgende Persönlichkeiten: Cairoli, Präsident und Auswärtiges; Depretis, Inneres; Magliani, Finanzen; Villa, Justiz; Vaccarini, öffentliche Arbeiten; de Sanctis, Unterricht; Bonelli, Krieg; Acton Marine; Miceli, Landwirtschaft.

Preisauschreiben.

Infolge der im December vorigen Jahrs erlassenen Preisauschreibung von P. J. Tonger's Verlag in Köln, betreffend die Ausarbeitung einer Violinschule, welche den in Bezug auf Lehrerseminarien und Präparandenanstalten an eine solche zu stellenden Anforderungen in besserer Weise entsprechen als die meisten vorhandenen, gingen sehr viele Manuscripte ein, unter denen die Preisrichter, Prof. J. Dont in Wien, L. Ert in Berlin und G. Jensen in Köln, einstimmig die mit dem Motto Doendo discimus versehene Schule P. Schroeder's in Berlin für die des Preises würdigste erkannten. Der Druck des preisgetrönten Werks hat bereits begonnen.

Festkalender.

Prof. Michelet in Berlin feierte am 24. November sein 50-jähriges Professorjubiläum, aus welchem Anlaß der Rector der Universität, Prof. Weseler, mit dem Vertreter der philosophischen Facultät am Morgen des festlichen Tags bei dem Jubilar erschien, um die Glückwünsche der Universität zu überbringen. Später schlossen sich ihm noch zahlreiche andere Freunde, Kollegen und frühere Schüler des Gelehrten an, während seit der Studirenden der Tag nicht besonders begangen wurde, da Prof. Michelet, mit wissenschaftlichen Arbeiten überhäuft, seit Jahren nicht mehr liebt.

Das provisorische Comité zur Abhaltung des 7. Deutschen Bundes-schießens in München hat in seiner letzten Sitzung vom 23. November beschlossen, die Behörden, Vereine, Corporationen, Banken, Vertreter der Presse und eine Anzahl Bürger einzuladen, in das Organisationscomité einzutreten, bez. Abgeordnete zu entsenden, badmöglichst eine Sitzung dieses erweiterten Comité's einzuberufen und diesem einen Aufruf an die Bürgerschaft zu unterbreiten.

Vereinsnachrichten.

Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen hat im Lauf der letzten zehn Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Während im Jahr 1868 31 Centralvereine, 618 Zweigvereine, 170 nicht centralisirte Vereine, in Summa 819 Vereine vorhanden waren, bestanden im Juli 1878 36 Centralvereine, 1025 Zweigvereine, 356 nicht centralisirte Vereine, in Summa also 1417 Vereine, jedoch in den gedachten zehn Jahren ein Zuwachs von 73 Proc. stattgefunden hat. Die eigene Jahreseinnahme der landwirthschaftlichen Vereine, soweit sie centralisirt und vom Staat subventionirt sind, ist jetzt auf ungefähr 700,000 M. zu schätzen; fast dieselbe Höhe erreicht die jährliche Staatssubvention, welche den Centralverbänden gewährt wird.

In Mannheim trat am 16. v. M. die Generalversammlung des badischen Zweigs der Schüler-Stiftung zusammen. Dieselbe hat ein erfreuliches Wachstum des öffentlichen Interesses an der Sache und insolge dessen der pecuniären Zustände zu constatiren gehabt. Das Vermögen der Zweigstiftung ist in den letzten fünf Jahren um 4500 M. gewachsen und hat jetzt einen Stand von 13,257 M. erreicht. Bezüglich des Zugangs neuer Mitglieder steht Baden obenan. Bedeutende Orte, wo noch gar kein Verein besteht, sind Waben und Ofenburg. In sechs Fällen hat während der letzten fünf Jahre die badische Stiftung über ein Drittel der verfügbaren Zinsen selbständig verfügt, ein Recht, welches ihr bekanntlich statutenmäßig zufließt.

In der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens erstattete zunächst der Vorstand Karl Fehr. v. Halenauer den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, mit welchem das Künstlerhaus ein volles Decennium seines Bestands zurückgelegt hat. Der Bericht erwähnt unter andern den ehrenvollen Erfolg, den die österreichische Kunst auf der münchener Ausstellung errungen, indem den österreichischen Künstlern 12 Auszeichnungen zuerkannt wurden. Das materielle Ergebnis der im Künstlerhaus veranstalteten Ausstellungen war 18,577 Fl. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 24 Ehrenmitglieder, 367 ordentliche, 133 außerordentliche, 45 theilnehmende und 2 correspondirende Mitglieder. Im abgelaufenen Vereinsjahr wurde eine vollständige Ordnung der wirthschaftlichen Verhältnisse der Genossenschaft erzielt, und es erübrigte bei einer Gesamteinnahme von 38,320 Fl. nach Befriedigung der laufenden Ausgaben und Tilgung verschiedener Rückstände ein Saldo von 786 Fl. Nach der hierauf erfolgten Wahl des Ministers Dr. v. Stremajer zum Ehrenmitglied der wiener Künstlergenossenschaft, der Wiederwahl des Vorstandes u. dergl. m. wurde schließlich noch der Antrag gestellt, gelegentlich der Gewerbeausstellung des Niederösterreichischen Gewerbevereins eine österreichische Kunstausstellung ins Leben zu rufen. Dieser Antrag wurde dem Ausschuss überwiesen.

Strike-Angelegenheiten.

Die pariser Bäckergehilfen haben beschlossen, den Kampf gegen diejenigen Bäckereibetriebe, die den neuen Lohnsatz noch nicht bewilligten, fortzusetzen. Etwa tausend Bäckereibesitzer haben sich bis jetzt unterworfen.

Unfälle.

Ein schreckliches Unglück hat sich im zweiten Schacht des Brückenberg-Steintohlenbauvereins zu Zwickau ereignet. In der Nacht vom 1. zum 2. December haben in dieser Grube 60 bis 70 Bergleute durch schlagende Wetter ihren Tod gefunden.

Der breslauer Personenzug, der am 25. November früh von Posen abging, entgleiste daselbst infolge falscher Weichenstellung. Er fuhr mit einer entgegenkommenden Maschine zusammen. Beide Locomotiven wurden stark beschädigt, ein Waggon zertrümmert. — Ein anderer Eisenbahnunfall ereignete sich am 24. November abends auf dem Bahnhof zu Giffen. Kurz vor dem Eintreffen des berlin-weslauer Personenzugs glaubte der Führer jener Maschine, die zur Weiterfahrt bestimmt und deshalb geheizt war, seinen Kohlenvorrath noch verstärken zu müssen und fuhr deshalb nach dem Kohlenschuppen über die Schienen hinweg in der Voraussehung, hierzu noch die nötige Zeit zu haben. Derselbe hatte sich aber getäuscht; jener Personenzug ereilte ihn noch mitten auf den Schienen in der Nähe von Amersdorf, und der Anprall war furchtbar. Beide Locomotiven wurden arg zuerichtet, und die vordern Personenzugswagen richteten sich fast zergerade in die Höhe; 16 bis 20 Passagiere trugen schwere und leichte Verletzungen davon.

In dem Feuerwerkslaboratorium auf dem Eiswerder bei Spandau hat am 18. November eine furchtbare Explosion stattgefunden. Dieselbe erfolgte, als etliche Arbeiter damit beschäftigt waren, aus dem durch Erdwälle geschützten Mengewerk den für die Zündhutfabrikation gemengten Zündhals herauszuschöpfen. Durch einen unangesehnen Zwischenfall hatten sich die explosiven Stoffe entzündet, und unter einer weithin vernehmbaren Detonation stieg eine hohe Feuer- und Rauchsäule aus dem Werk empor. Der Aufseher und zwei Arbeiter haben entsetzliche Brandwunden davongetragen; einer der Letztern ist bereits seinen Leiden erlegen, und am Aufkommen der beiden andern wird gezweifelt.

Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich am 18. v. M. in Stating Wink zu Dewsbury in England während eines politischen Meetings. Es waren etwa 3000 Personen in dem Saal versammelt, als plötzlich eine Gallerie einstürzte, auf welcher sich etwa 300 Arbeiter befanden. 2 Personen blieben auf der Stelle todt, und gegen 20 trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Von den Schwerverletzten sind im Lauf des folgenden Tags zwei gestorben.

Ein großes Feuer brach am 25. November in der Nacht zu Langenschwalbach in der obern Brunnenstraße aus; Stadt Straßburg,

Kranich und Basler Hof standen in vollen Flammen, die sich auch dem Berliner Hof und dem Hans Negelein mittheilten.

Im Bezirk Margarethen in Wien, in der Siebenbrunnengasse, sind am 25. November 4 Menschen Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung geworden. Es waren dies zwei Ehepaare, von denen das eine todt, das andere mit dem Tode ringend aufgefunden wurde. Es ist zweifelhaft, ob in diesem Fall absichtliche Vergiftung oder ein unglücklicher Zufall vorliegt.

Statistische Notizen.

Nachstehend sind die Höhen der bedeutendsten Hochbauten zusammengestellt: Thürme des Kölner Doms 160, bez. 157 Mtr., Mikolaiturm zu Hamburg 144, Peterskirche zu Rom 143, Münsterturm zu Straßburg 142, Cheops-Pyramide 137, Thurm von St. Stephan in Wien 135, Thurm von St. Martin zu Landsbut 132, Münsterturm zu Freiburg 125, Domschiff zu Antwerpen 123, Dom zu Florenz 119, Paulskirche in London 111, Dachreiter des Kölner Doms 109, Domschiff zu Magdeburg 108, Thürme der Botivkirche in Wien 96, Kathanturm in Berlin 88, Thürme von Notre-Dame in Paris 71 Mtr.

Die Gesamtzahl der gegenwärtig auf der Erde im Betrieb befindlichen Locomotiven beträgt im ganzen 50,000 Stück, und zwar nach Ländern geordnet: Vereinigte Staaten von Nordamerika 14,233 Stück, England 10,932, Deutschland 5927, Frankreich 4933, Oesterreich-Ungarn 2875, Rußland 2684, Ostindien 1323, Italien 1172. Durch Pferdekräfte ausgedrückt, würde die Leistung aller Locomotiven ungefähr 10 Mill. Pferdekräfte betragen.

Die Handelsmarine aller Länder beträgt nach den Angaben des Bureau's Veritas im ganzen 54,921 Fahrzeuge mit 20,283,540 Tonnen Gehalt. Davon waren Dampfschiffe 5897 mit 6,179,935 Tonnen Gehalt. An Dampfschiffen besitzen demzufolge: England 3542, Nordamerika 519, Frankreich 292, Deutschland 244, Spanien 214, Schweden 194, Rußland 156, Norwegen 136, Holland 113, Dänemark 104, Italien 101.

Eine Denkschrift der königl. ungarischen Regierung bringt einen amtlichen Bericht über den Betrag, die bisherige Verwendung und Anlage der Liebesgaben, welche für die unglücklichen Szegediner so reichlich aus Oesterreich-Ungarn und dem Ausland, namentlich aus Deutschland, eingegangen sind. Ein Auszug aus dieser Denkschrift wird von allgemeinem Interesse sein. Die Hilfsleistung der Behörden und der Delegirten der Regierung galt zunächst der Unterbringung, Bekleidung und Verpflegung der so schwer heimgekehrten Bewohner Szegedins. Es wurden Volkstüden errichtet, Lebensmittel und Kleidungsstücke vertheilt. Da die aus dem In- und Ausland eingegangenen Sachen dem vorwaltenden Bedürfniß nicht immer vollständig genügt, so wurden die noch mangelnden Wäsche- und Kleidungsstücke angeschafft. Zur Vertheilung gelangten über 39,000 Stück, und zwar 2902 Männer- und 11,342 Frauenwäsche, 7883 Stück Männer- und 6153 Stück Frauenwäsche, 2671 Kinderkleider und 2251 Stück Bettwäsche. Nicht eingerechnet sind hier die direct von Wohlthätigkeitsvereinen und Hilfscomités den Nothleidenden zugeführten Gaben. Bei der Unterbringung der Tausende von Obdachlosen leistete die Privatthätigkeit der Regierung einen weitgehenden Beistand; man schätzte die Menge der von Mitte März bis Ende April in der Umgegend Szegedins sowie in ferner liegenden Gemeinden, selbst in Budapest, in zusammen 75 bis 80 Dörfern untergebrachten Beschädigten auf 50,500 Personen. Die Regierung hatte demgemäß ein sehr ausgedehntes Feld der Thätigkeit betreffs der Fürsorge, Nahrung, Verpflegung und Sanitätspolizei der in regellosen Gruppen verstreuten Hilfsbedürftigen. Auch für Beschäftigung, Beschaffung von Arbeitsgeräthen etc. mußte gesorgt werden, so z. B. durch Vertheilung von 3000 Stück Senen an Feldarbeiter vor der Ernte. Besonders hervorzuheben ist die energische Handhabung der gesundheitspolizeilichen Anordnungen, durch welche trotz der Ueberschwemmung der Ausbruch epidemischer Krankheiten gütlich ferngehalten worden ist. Das Rettungswerk für die unter Wasser stehende Stadt selbst begann zunächst damit, daß man das weitere Entströmen des Hochwassers verhinderte; sodann vermochte man mit der Entwässerung durch große Auspumpungsunternehmungen und andere technische Abflusswerke den Anfang zu machen, sodas die Vorarbeiten zum Wiederaufbau der Stadt ins Werk gesetzt werden konnten und der einst so blühende Verkehr in Szegedin sich wieder zu regen beginnt. Für die Leistung des ganzen Reconstruirungs- und Unterstützungswerks ist ein besonderes Centralorgan in dem königl. Commissariat für Szegedin geschaffen worden. Der Commissar wurde mit unumschränkter Vollmacht und entsprechendem Credit ausgestattet; ihm zur Seite stehen ein technischer Sachmann und ein Beirath von 12 Mitgliedern. Die Kosten aller auf die Sicherung der Stadt bezüglichen baumännlichen und gesundheitspolizeilichen Maßnahmen trägt der ungarische Staat, event. entfällt ein Theil hiervon auf die Stadt. Die Gesamtsumme der Liebesgaben belief sich bis Mitte August auf 2,468,027 Fl., welche Summe bei der ersten ungarischen Sparfasse angelegt ist. Nach definitivem Schluß der Sammlungen dürften wol 2 1/2 bis 3 Mill. Fl. zur Verfügung stehen. Herausgab von dem im Lande selbst gesammelten Spenden waren bis Ende Juli 166,800 Fl. für Verpflegung, Bekleidung etc. Die beträchtliche Summe der Hilfsgebeur wird also ziemlich ungeschmälert ihrer von den großmüthigen Spendern vorgeschriebenen Bestimmung gemäß lediglich zur Unterstützung der nothleidenden Szegediner verwendet werden. Die Feststellung der wirklich bedürftigen geschah durch die hierzu in allen Stadtvierteln eingeleiteten, aus Vertrauenspersonen bestehenden Commissionen. Die Bedürftigen wurden zu diesem Zweck in drei Kategorien getheilt: in solche, die Haus und Habe verloren, solche, die nur ihre Habe einbüßten, endlich solche, die zwar Haus und Habe verloren haben, aber noch anderweitiges Vermögen besitzen. Nach diesen Kategorien sollen die eingegangenen Liebesgaben vertheilt werden, und zwar theils in Baarbetragen, theils aber auch in von der Regierung rechtzeitig angekauften Baumaterialien.

Anwanderungsangelegenheiten.

Die im Südosten Afrikas gelegene junge englische Colonie Natal ist in neuer Zeit vielfach, namentlich von englischer Seite, als für europäische Einwanderung vorzüglich geeignet bezeichnet worden, wobei besonders an die Heranziehung deutscher Einwanderer, vorzugsweise der Landleute, gedacht worden ist. Aber dem unbedingten Mann, der sich dort erst mit seiner Hände Arbeit ein Kapital erwerben will, mit dem er eine selbständige Existenz zu gründen versucht, muß entschieden abgerathen werden, sich nach Natal zu wenden. Für den kleinen Landmann ist es sehr schwer, mit dem großen Besitz zu concurriren; selbst als Arbeiter aber aufzutreten, ist nahezu unmöglich, da die arbeitende Klasse aus den Eingeborenen gebildet wird. Der Küstentreiben mit seinem tropischen Klima ist überhaupt keine Heimat für Deutsche; anders wäre es in den höher gelegenen Theilen des Landes, jedoch sind dort große Landstrecken in den Händen von Privatn, welche vornehmlich Schafzucht treiben, und auf den Regierungsländern wohnen größtentheils Kaffern, sodas kaum ein passender Boden zur Verfügung bleiben dürfte.



Don der Pontebabahn: Unterfahung eines Torrento im obern Fellsathal. Nach der Natur gezeichnet von Ingenieur Lobenwein.

**Die Pontebabahn.**

Die Ortsnamen Ponteba und Pontafel haben Aussicht, ihren Weg in der Welt zu machen, populär zu werden. Wie des Bergmanns Hand aus dem Dunkel des Schachtes das Edelmetall herausgreift und emporhebt, daß es im Licht des Tages glänze, so greifen die Eisenbahnen hinein in die verborgenste Alpenwelt und bringen plötzlich Orte an das Tageslicht, die bislang im verschwiegsten Schatten der Berge schlummerten. Modane im Savoyardengebiet, das Dertchen am Eingang des Montcenis-tunnels, Mürzschlag auf dem Semmering, Sterzing auf dem Brenner — sie sind gleichsam über Nacht bekannt, berühmt, populär geworden in der Touristenwelt, im Weltverkehr und im Reich der Techniker und der Gebildeten ganz besonders.

Ponteba und Pontafel werden sich ebenbürtig zu ihnen gesellen, und sie haben noch manches Sehenswerthe und Interessante vor den andern romanischen und deutschen Ortschaften auf den ältern Linien voraus. Sie liegen hart an der Wasserscheide eines mächtigen Alpenstocks, an der Grenze zweier großer Staaten, und sie bezeichnen scharf die Abgrenzung des Nationalitätsgebiets und selbst die Grenze des alten Rassenhadens, der so viele Kriege hervorrief und so viel Blutvergießens, daß es wetteifern könnte mit den nimmermüden Bergquellen, die gegen Osten und Süden zu Thal rieseln.

Leider hatten sich der Eröffnung der ganzen Pontebabahn, der österreichischen und italienischen Linie, verschiedene Schwierigkeiten in den Weg gestellt, welche zu heben Aufgabe der beiderseitigen Regierungen war. Außerdem bestehen noch Streitigkeiten zwischen der Südbahn und



Christian IX., König von Dänemark.  
Nach einer Photographie.

der Rudolf-Bahn, indem die erstere ihr altes Privilegium für den Güterverkehr nach Italien nicht ohne weiteres durch die neue und kürzere Linie schädigen lassen wollte.

Die Italiener aber waren zunächst in eine sehr unangenehme Lage gebracht worden, denn der Bau von Udine nach Ponteba, den nach vielen Schwierigkeiten und Wechsel der Unternehmungen die „Alta Italia“ zu Ende führte, hatte nicht weniger als 36 Mill. Lire gekostet, und das wäre ein wenig viel für eine Bahn, die in dem armen Jellathal wie in einer Sackgasse verlaufen müßte. Die Bahn hat nur einen Werth als neue Alpenstraße, als Weltbahn, und deshalb konnte die Unterbindung bei Ponteba nicht lange dauern. Man hat zwanzig Jahre hindurch über diesen Bau gestritten und parlamentirt, und — da er endlich nach so großen Fährlichkeiten fertig geworden, hinderten neue Streitigkeiten die Uebergabe an den großen Verkehr.

Was die Anlage der Pontebabahn im Jella- und Tagliamentothal betrifft, so kann sich dieselbe kühn neben die Riesenerke vom Montcenis, Brenner und Semmering stellen. Die Schwierigkeiten für die Bahnlinie lagen diesmal fast ausschließlich auf der italienischen Seite. Die österreichische Strecke, Ponteba-Tarvis, ist durchweg eine gewöhnliche, bequeme, wenig Aufsehen machende Thalbahn; die Kosten des ganzen Baus sollen die Summe von 2,900,000 Fl. nicht überstiegen haben. Die italienische Strecke Ponteba-Udine dagegen ist bis zur Station, Benzone eine wundervolle Hochgebirgsbahn, ein Meisterwerk der modernen Bahntechnik, und man muß beim Anblick dieser Cyklopenmauern und der schwindelnden Brücken vermuthen, daß die Italiener, welche ganz allein den Bau herstellten, eine



Von der Pontebabahn: Ansicht von Tarvis. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner.

Ehre darin setzten, etwas ganz besonderes zu leisten; daß sie sich hier in jeder Weise auszuzeichnen suchten. Das wilde Fellsenthal setzte dem Bau die gewaltigsten Hindernisse entgegen; aber dieselben wurden von den Bauleuten spielend überwältigt. Es kommt zwar kein großartiger Tunnelbau vor, aber dafür verdrängt ein Tunnel, hoch über der Sohle des Thals durch die Felsen getrieben, den andern. Bei jedem Austritt aus einem Tunnel bietet sich dem Auge ein neues, großartiges Panorama, ein neuer, überraschender Einblick in die wildromantische Hochgebirgswelt. Man steigt nicht jählings in die italienische Ebene hinab, wie aus dem Montcenistunnel gegen Susa, sondern man wird stundenlang und allmählich durch das rauhe Fellsenthal und durch das breitere Thal des Tagliamento gegen Udine in die venetianische Ebene gebracht. Dreimal übersteigt die Bahn bis Benzona den gefährlichen Fellsfluß, ein Wildwasser sondergleichen, welches dem Bau die größten Schwierigkeiten bereitete. Das Gewässer des Fellschens, das nur eine geringe Tiefe hat, aber immer über Felsgeröll dahinschießt, ist milchweiß von dem Gisch, der sich im eiligen Absturz bildet. In den Fluß hinab senten sich von den steilen Felsen Hunderte von Torrenten, das sind Felsengerölle, die bei Hochwasser, bei Ungewitter, in Bewegung kommen. Die Flut reißt vom Hochgebirge, oft tief aus dem Bauch der Felsen, das Geschiebe und Gerölle mit und führt es mit Allgewalt in das Hauptflusbett. Das letztere trägt daher den Charakter einer vollständigen Trümmerwildnis. Bei der Anlage von Brücken, von Pfeilern und Uebergängen mußte daher ein ebensoviel Augenmerk auf die stürmische Flut wie auf die benachbarten Torrenten gerichtet werden. Im Fellsenthal, mitten in der Felsenwildnis und an den gefährlichsten Punkten, mußten zwei Brücken angelegt werden, die eine in der Höhe von 150 Fuß, die andere bedeutend niedriger, aber bei drohenden Torrenten. Die 150 Fuß hohe Brücke bei Ponte di Muro ist vorberhand noch Holzconstruction und wol das Kühnste, was in Art jemals von Menschenhand geschaffen worden ist.

Nur ist im Fellsenthal kein Wasserfall, sondern nur der in kleinen Katarakten abstürzende Fluß. Hoch darüber befindet sich das Holzgerüst in fünf Etagen übereinandergethürmt und Hunderte und aber Hunderte der stärksten und längsten Baumstämme enthaltend, die meistens aus den Hochwäldern Kärntens gebracht werden mußten. Der Zug geht mit vollständiger Sicherheit darüber, aber dem Reisenden, der den Kopf aus dem Waggon streckt und hinab in den Abgrund, in den trümmerbedeckten Wildbach schaut, kann angst und bange werden. Bei dem Vertschen Fontanon sind es wieder die majestätischen Felsen, welche die Bahnlinie überragen, und von denen Wildbäche aus schwindelnder Höhe herniedertommen, um in der Hälfte der Höhe auf den Felsvorsprüngen zu zerschellen und vom Wind als förmliche Staubwolken davongetragen zu werden. Auch diese Scenerie gehört zu den großartigsten der Alpenwelt.

In zwei Stunden kann man von Udine bis Ponteba diese herrlichen Alpenpartien durchreiten, und von Ponteba-Pontafel, welche Orte nur durch eine schmale Brücke über die Pontebana getrennt sind, beginnt dann die kärntnerische Landschaft, die einen ganz andern Charakter trägt. Wie auf der italienischen Seite alles düster und wildromantisch erscheint, so auf der kärntner Seite alles anmuthig, hellgrün, lebensfroh und behaglich. So verschieden die Natur, die Landschaft auf beiden Seiten, so verschieden auch das Wesen, der Charakter der Menschen. Ponteba ist ein echt italienischer Ort, ein Dorf und doch mit einem städtischen Charakter, mit einem Anstrich von Noblesse; zwischen den grauen Steinhütten stehen alte Paläste; ein Hauptplatz mit einem monumentalen Brunnen, um welchen die Signori nach Vaterseite herumstehen und politisieren; ein Kaffeehaus mit bunten Tapeten und Spiegeln; dagegen besteht Pontafel nur folte deutsche Bauernhäuser.

Bei der Station Malborghet auf der österreichischen Seite befindet sich eine kleine Tunnelconstruction, die ihresgleichen in den Eisenbahnbauten nicht haben dürfte. Aus dem Gebirge heraus bricht an dieser Stelle einer der gewaltigsten Torrenten, welcher das Thal, den Fluß, die Bahnlinie mit Geröll und Felsenmassen angefüllt hat, die sich hier hoch aufgestaut haben. Die Verlegung der Bahn an dieser Stelle war nicht möglich, und so beschloßen die österreichischen Ingenieure, die ganze Schuttmasse zu durchbohren. Im Lauf der Zeit hatte sich dieselbe verdichtet bis zur Härte der Felsen selbst, und der Durchstich, mit gewöhnlichem Tonnengewölbe, gelang vollkommen. Den Torrentenzufluß, den man nicht stauen konnte, suchte man über den Tunnel hinweg in das Flußbett zu leiten, seinen alten Weg möglichst zu erweitern und zu erleichtern. Bei Gewitter und Hochwasser, namentlich im Herbst und Frühjahr, setzt sich das Gerölle in Bewegung, den Torrento arbeitet und wirft mit den Wassermassen Steine und Felsen über den Tunnel, durch welchen der Zug mit aller Sicherheit fährt.

Nicht weit entfernt von dieser Stelle ragen die Mauern der Festung am Predil empor, und unten an der Straße und von der Eisenbahn aus sichtbar liegt das tiroler Löwendenkmal zur Erinnerung an den Heldentampf des Hauptmanns Hermann mit einer Hand voll Soldaten und Landstürmer gegen die vordringenden Franzosen im Jahr 1809. Noch sind im Thal Erinnerungen an diese Zeit lebendig; man zeigt den Blutgraben und den Franzosengraben, bei welchen die Kämpfe besonders mörderisch waren. Diese ganze Strecke bis nach Pontafel, am Fuß des Predil hin, gehört zu den schönsten und großartigsten des schönen österreichischen Alpengebietes, und überhaupt sind gerade diese weniger bekannten Thäler westlich, östlich und südlich von Villach mit die herrlichsten der ganzen Alpenwelt.

Wien, im November.

F. A. Bacciocco.

Uodtenschan.

Graf Joseph Emanuel Barbo-Wagenstein, österreichischer Reichsrathsabgeordneter für Krain, Besitzer der Herrschaften Kroifenbach und Wagenberg, 1825 geboren, † in Wien am 23. November.

Schiffsleutnant Koolemans Beijnen, Führer der 1876er niederländischen Nordpolerexpedition, † in Borneo, wie aus dem Haag berichtet wird.

Bismarck, kaiserl. deutscher Consul zu Amoy in China, ein sehr tüchtiger Beamter, † daselbst kürzlich.

Graf Kaver Branicki, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der polnischen Emigration, seit 1849 aus seinem Vaterland flüchtig, Besitzer eines Vermögens von 40 Mill. Frs., welches er sich als Verwaltungsrath des Crédit Foncier erworben, † zu Syut in Oberägypten im Alter von 67 Jahren.

Michel Chevalier, ausgezeichneter französischer Nationalökonom, unter dem zweiten Kaiserreich Staatsrath und Senator, Mitglied des Instituts, glänzender Stilist und geistvoller Redner, am 13. Januar 1806 zu Limoges geboren, † am 28. November in Montpellier.

John Thadens Delane, von 1841 bis vor wenigen Jahren Chefredacteur der „Times“, † am 22. November in London im Alter von 62 Jahren.

Die Witwe von Charles Dickens, † am 21. November in London im 65. Lebensjahr.

Dr. Leopold Fleckles, königl. preussischer Sanitätsrath, bekannter Babearzt in Karlsbad, über ein halbes Jahrhundert in der Sprudelstadt als Arzt thätig, fleißiger medicinischer Schriftsteller, 1803 in Wien geboren, † am 21. November in Karlsbad.

Prof. August Gladisch, gewesener Director des Gymnasiums zu Krotoschin, durch eine Reihe gelehrter Monographien über die Religionen der alten morgenländischen Culturvölker und über die griechischen Philosophen in der wissenschaftlichen Welt bekannt, † in Berlin am 16. November im 75. Lebensjahr.

Karl Eduard Hering, Musikdirector in Baugen, als Componist nach verschiedenen Richtungen thätig, † daselbst am 26. November im 71. Lebensjahr.

Angelika v. Lagerström, thätige Schriftstellerin, † in Königsberg am 20. November.

Fürstin Karoline von Monaco, die Mutter des regierenden Fürsten Karl's III., am 18. Juli 1793 geboren, † am 23. November in Monaco.

Georg Motowilow, kaiserl. russischer Geheimrath und Senator, † am 18. November in St. Petersburg im 48. Lebensjahr.

Theodor v. Morawski, Rector der polnischen Emigranten in Paris, 1831 polnischer Minister des Auswärtigen, Verfasser einer sechsbandigen „Geschichte Polens“, † in Paris am 24. November im Alter von 82 Jahren.

Ferdinand Rägele, schwäbischer Volksmann, 1848/49 Mitglied des frankfurter Parlaments und von 1862 bis 1870 der württembergischen Kammer, Mitarbeiter des „Schwäbischen Mercur“, 1804 geboren, † in Murrhardt am 19. November.

Anton Karl Fürst Palffy ab Erdöb, königl. Geheimrath und Kämmerer, Ritter des Goldenen Vlieses, Erbobergespan des preßburger Comitats, am 26. Februar 1793 geboren, † in Wien am 24. November.

Lord George Paulet, englischer Admiral, † in London am 22. November.

Wilhelm Friedrich Riese, in frühern Jahren der literarische Beistand des Directors Maurice vom hamburger Thalia-theater, der unter dem Namen Wilhelm Friedrich viele französische Theaterstücke für die deutschen Bühnen bearbeitet hat, † am 14. November in Neapel.

Christian Friedrich Pape, zuletzt Decorationsmaler des Berliner Hoftheaters, von welchem über 1200 Decorationen zu den verschiedensten Theaterstücken, darunter eine große Anzahl zu den bedeutendsten Opern, herrühren, † in Berlin am 22. November, 68 Jahre alt.

Samuel Louis de Tolcsya, Senatspräsident des Cassationshofes in Pest und gefeierter Führer des einseitigen linken Centrums im ungarischen Abgeordnetenhaus, † in Budapest am 22. November, 70 Jahre alt.

Briefwechsel mit Allen und für Alle.

J. H. in Komotau. — Eine frühere Preisvertheilung seitens des Herausgebers der Zeitschrift „Mehr Licht“ ist bereits April oder Mai d. J. erfolgt. Sie meinen aber wahrscheinlich nicht diese, sondern eine zweite ausgeschriebene gemeine Concurrenz, die jedoch, da das ganze Unternehmen in Auflosung sich befindet, nicht zum Austrag kommen wird. Die eingegangenen Manuscripte lagern, wie man uns mittheilte, bei den Hrn. Zeichner u. Rosenbauer, Berlin SO, Adalbertstraße 8.

St. J. in Heilbronn. — Der Vater Dengremont's ist Mitglied der kaiserl. Kapelle in Rio de Janeiro, woselbst auch der Sohn das Licht der Welt erblickte. Beide Eltern sind geborene Franzosen. Ihre Frage betreffs jüdischer Abtammung glauben wir verneinend beantworten zu können; ganz sicheres vermochten wir jedoch nicht zu erfahren.

Fr. B. in F. — Nicht Almosen, sondern Arbeit sucht der ehrliche Mann; allein Arbeit, passende Arbeit zu finden, ist oft schwer, und Tausende gerathen dabei in Noth und Elend. Vielleicht läßt sich durch den nachfolgenden, von mündlicher Blättern gemachten Vorschlag dem Uebelstand einigermaßen abhelfen. Man errichte in jeder größeren Stadt ein Bureau, welches den Charakter der Oeffentlichkeit haben, alle Geschäfte prompt und unentgeltlich besorgen und von Volontären verwaltet werden soll. Dieses Bureau hätte 1) den Anfragenden Auskunft zu geben, wo Arbeit zu finden ist, und 2) den Arbeitsgebern zu melden, wo Arbeiter zu erlangen sind. Bedenken dessen wären zwei Bücher zu führen, eins über Ort und Art der vorhandenen Arbeit, ein anderes über Namen, Alter, Stand u. s. w. der vorgemerkten Arbeitssucher. Der Ortspolizei könnte die Oberaufsicht, der Ortsgemeinde die Unterhaltung dieses Bureaus überwiesen werden, welchem von allen Seiten die betreffenden Notizen zuzuwenden sein müßten. Vielleicht wird diesem Gedanken von berufener Seite nähere Erörterung zu Theil.

W. in W. — Bekanntlich befindet sich das vielbesuchte Hofbräuhaus in München im Betrieb des Staats, welcher daraus bisher einen Reingewinn von jährlich 150,000 M. zog und denselben fortan, nach beendeter Erweiterung, auf ca. 215,000 M. zu steigern hofft. Es erfüllt noch immer seinen ursprünglichen Zweck, ein Musterbier herzustellen, und ist sogar in der Lage, da die Nachfrage nach seinem Gebräu eine weit größere ist als seine Leistungsfähigkeit, erheblich höhere Preise zu stellen als die private Concurrenz. In den Hallen des Hofbräuhauses selbst kostet die Maß freilich, wie überall in München, 22 Pf., in Kässern genommen muß man aber 26 M. pro Hektoliter zahlen, während die übrigen Brauer nur 15 bis 17 M. fordern. Nur ein Drittel seiner Production verzapft das Hofbräuhaus selbst. Müßte es sich mit den sonst üblichen Bierpreisen begnügen, so würde es trotz seiner Steuerfreiheit u. s. w., wie die Mehrzahl der übrigen vom bairischen Staat betriebenen Industrieunternehmungen, insbesondere wie Schleißheim und Weihenstephan, mit einem nicht unerheblichen Deficit arbeiten.

W. in Frankfurt a. M. — Um in Deutschland eine Stellung als Pharmaceut zu erlangen, wendet man sich nicht an Vermittelungsbüreaus, sondern betritt den Weg der Annonce. Die hierzu geeigneten Zeitschriften sind die „Apothekerzeitung“ (Eichstädt), der „Pharmaceutische Centralanzeiger“ (Neustadt-Eberswalde) und die „Pharmaceutische Zeitung“ (Wunzlau in Schlesien).

Stenograph F. v. M. in Königsberg. — In der Octobernummer der „Illustrierten Zeitung für Gabelberger'sche Stenographen“ (herausg. von

E. Trachbrodt in Leipzig) finden Sie eine von einem Porträt begleitete Biographie Otto Bergens, des geistreichen Zeichners und Verfassers unserer eigenartigen stenographischen Beiträge, die sich in stenographischen Kreisen einer immer größeren Anerkennung erfreuen.

Hero in Telnau. — Ein Enthaarungsmittel, welches, ohne die Haut zu zerfressen und eine sichtbare Narbe zurückzulassen, die Haare mit der Wurzel ausstößt, sodas sie nicht wieder hervorprossen, soll noch erfunden werden. Ein unschädliches Mittel, welches jetzt weit häufiger als das giftige (Schwefelarsenit enthaltende) orientalische Haarvertilgungsmittel Kusma benutzt wird und auch von uns empfohlen werden kann, ist das von Wöttger in Frankfurt angegebene Depilatorium: Krystallificirtes Schwefelnatrium wird mit feiner Schlammtriede (kohlenf. Kalk) zu seinem Pulver zusammengerieben und in verschlossener Flasche verwahrt. Mit einigen Tropfen Wasser zu diesem Brei gerührt und aufgetragen, entfernt es die Haare; das Verfahren muß in bestimmten Zwischenräumen wiederholt werden. In jeder Apotheke kann man das Mittel bereiten lassen.

Bibliophile in Leipzig. — Bernhardt's „Sprachkarte“ erschien zuerst in Kassel 1843, eine zweite Auflage (von Stricker) 1849. Wir nennen Ihnen außerdem Kieper's „Nationalitätskarte von Deutschland“ (Weimar 1848) und die Karten in der 8. Abtheilung von Berghaus „Physik. Atlas“ (Gotha 1852). Von Dr. G. Bender, von dem in einer Broschüre „Das Rheinische Platt“ (2. Aufl., Düsseldorf 1877) eine Sprachkarte der Rheinprovinz nördlich der Mosel erschienen ist, wird jetzt eine Dialektkarte von ganz Norddeutschland vorbereitet. Wann dieselbe erscheinen wird, können wir Ihnen zurzeit noch nicht mittheilen.

J. H. in Malborg. — Ein vollständiges Verzeichniß der Schriften von Augustin und Amédée Thierry finden Sie in Papereau's „Dictionnaire universel des littératures“ (Paris 1876). Von den Hauptwerken Augustin's sind die „Geschichte der Eroberung von England durch die Normannen“ (Berlin 1830), „Das Zeitalter der Merovingen“ (Erfeld 1855) von denen Amédée's „Attila und seine Nachfolger“ (Leipzig 1874) ins Deutsche übertragen. Die „Dix ans d'études historiques“ von Augustin Thierry sind nicht übersetzt.

Richard K. in London. — Das Haus, in welchem Friedrich Chopin starb, ist eins der prachtvollsten an der Nordseite des Boulevardplatzes in Paris; die Hausnummer Ihnen anzugeben, ist uns im Augenblick leider nicht möglich. Die am 1. October 1849 von dem Meßtiro bezogene Wohnung befand sich im Zwischentof hinter heraus und zeichnete sich durch eine besonders gesunde und sonnige Lage aus. Ueber die letzten Tage und den Tod Chopin's siehe „Schöne Geister“. Künstlernovellen und Skizzen von Bernhard Stavenow (Bremen 1879, Kühnmann). Am 18. October ward die Leiche von Ganal einbalsamirt und blieb in der Wohnung bis zur Beerdigung. Die irdische Hülle ruht auf dem Père Lachaise. Ein prächtiges Monument von cararischem Marmor, welches einen trauernden Engel darstellt, schmückt den Hügel. Das Medaillon an dem Sockel ist von dem Bildhauer Clesinger nach dem von Franz Winterhalter am 2. Mai 1847 gezeichneten Porträt des lebenden Chopin gefertigt, welches sich im Besitz von Adolp Gutmann zu Florenz befindet.

H. D. in Wien. — Wir bitten um Zufendung des Modells zu Prüfung durch unsern astronomischen Referenten.

Fr. M. in Haarlem. — Jeder Ausländer bedarf zum Eintritt in die deutsche Armee der ausdrücklichen Genehmigung des Contingentslandesherrn, zum Eintritt in die Marine der Genehmigung des Kaisers. Ausländer, die sich in Deutschland naturalisiren lassen, unterliegen den allgemein gültigen Wehrgesetzen.

J. in W. — Eine gute Hinterladerbüchse mit Centralzündung ist einer Revolverbüchse vorzuziehen sowohl hinsichtlich der Construction als auch der Tragkraft und Treffsicherheit. Will man schnell mehrere Schüsse nacheinander abgeben oder das Gewehr nicht nach jedem Schuß wieder laden, so empfehlen sich die englischen Repetirgewehre, in welche man 12 und noch mehr Patronen laden kann, die sich nacheinander abfeuern lassen. Diese Büchsen schießen ebenfalls sehr weit und sicher und sind gut constructirt. Es gibt natürlich von den Hinterladerbüchsen wie von Repetirgewehren sehr verschiedene Systeme.

W. in Warsberg. — Dadurch, daß in Nr. 1883 unsers Blatts nur über der erste u. Zeile des kleinen französischen Gedichts die erklärenden Ziffern standen, sind Sie zu der Annahme verleitet worden, als wenn nur in dieser die angegebene Uebereinstimmung stattfände, demnach auch die Aufgabe so gestellt sei, daß in der entsprechenden deutschen Uebersetzung nur die erste Zeile die gewünschte Eigenschaft zu haben brauche. Dann wären aber die drei übrigen Zeilen überflüssig und = nur auf 10 Decimalstellen angegeben, während die vier französischen Zeilen sämmtlich zum Zweck beitragen und = auf 30 Decimalstellen ergeben. Die Richtigkeit dieser Annahme läßt sich, auch ohne Kenntniß der Zahl  $\pi$ , schon aus dem vorletzten und letzten Wort der zweiten Zeile entnehmen: „Deutschlands“ und „Heldenthume“ sind 12 und 11 Buchstaben, 12 und 11 sind aber keine nZiffer (einstelligen Zahlen). Dasselbe gilt von den beiden Zugaben; übrigens findet sich auch in den Versen für log. vulg.  $\pi$  ein Wort (Zahlenmuth) von 10 Buchstaben. Die Aufgabe ist demnach als nicht gelöst zu betrachten. Eine Uebersetzung wird wol überhaupt in der verlangten Weise nicht möglich sein, aber eine entsprechende deutsche Uebersetzung müßte doch herzustellen sein; die Schwierigkeit ist nur, neben der Richtigkeit zugleich die Schönheit der Form zu berücksichtigen.

Fr. B. in Berlin. — Wir empfehlen Ihnen unter andern „Altarschmud“ von Pastor Meurer. (Leipzig, Dörfling u. Franke), „Der Kirchenbau vom Standpunkt und nach dem Brauch der lutherischen Kirche“ von Pastor Meurer (Leipzig, Dörfling u. Franke), „Archiv für kirchliche Baukunst und Kirchenschmud“ von Architekt Krüger (Berlin, Selbstverlag des Verfassers), „Praktische Erfahrungen und Rathschläge bei Erbauung, Ausschmückung und Ausstattung von neuen katholischen Kirchen“ von Siefers (Faberborn, F. Schönig) und „Kirchenschmud“ von Farrer Laib und Dr. Schwarz (Stuttgart, C. Metzler).

J. B. in Reustadt. — Genaue Auskunft auf alle Ihre Fragen ertheilt die „Verordnung über die Ergänzung des Offiziercorps der Marine“, zu beziehen in der Buchhandlung von Mittler in Berlin, Kochstraße 69, für 50 S.

Im unterzeichneten Verlag sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heinrich Laube's  
Dramatische Werke.  
Volksausgabe.

1. Band. Die Karlschüler. Trauerspiel in 5 Acten.
2. Band. Graf Esfer. Trauerspiel in 5 Acten.
3. Band. Prinz Friedrich. Schauspiel in 5 Acten.
4. Band. Gottsched und Gellert. Charakterlustspiel in 5 Acten.
5. Band. Struensee. Trauerspiel in 5 Acten.
6. Band. Der Statthalter von Bengalen. Schauspiel in 5 Acten.
7. Band. Montrose, der schwarze Markgraf. Trauerspiel in 5 Acten.
8. Band. Monaldeschi oder die Abenteuer. Trauerspiel in 5 Acten.
9. Band. Rococo oder die alten Herren. Lustspiel in 5 Acten.
10. Band. Böse Jungen. Schauspiel in 5 Acten.
11. Band. Demetrius, historisches Trauerspiel in 5 Acten.
12. Band. Cato von Cisen. Lustspiel in 3 Acten.

Preis jedes Bandes 1 M.

Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Illustrirte Zeitung.

Wochenkalender.

Table with columns for 1879, 1879, 1879, 1879, 1879. Rows include Dec. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 with various religious and historical events.

Astronomischer Kalender.

Table with columns for 1879, Sternzeit im mittlern Mittag, Culmination der Sonne nach mittl. Zeit, Länge, Breite, Aufgang, Untergang. Rows include Dec. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13.

Sonnenaufgang 7 Uhr 55 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 50 Min. Neumond den 13. December 11 Uhr 55 Min. vormittags. Mond in Erdnähe den 12. December 6 Uhr abends.

Christian IX., König von Dänemark.

Persönliche Begegnungen der Fürsten sind in unserer Zeit, deren reiche Verkehrsmittel auch bei den Reisen hoher Herrschaften den frühern schwerfälligen Apparat entbehrlich gemacht haben, nur ausnahmsweise von entscheidender politischer Bedeutung. Eine solche Ausnahme aber bildet der Besuch des Königs von Dänemark in Berlin.

Noch vor einem Jahr war wenig Aussicht hierzu vorhanden. Solange die nord-schleswig'sche Frage nicht aus der Welt geschafft war, bildete dieselbe den wunden Punkt, dessen Berührung stets die Erbitterung nährte und zum wenigsten einen Federkrieg zwischen Berlin und Kopenhagen entfachte.

König Christian IX., am 8. April 1818 geboren, hat seltsame Schicksalswechsel erlebt. Er war bekanntlich ein jüngerer Prinz des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, und es ist ihm kaum an der Wiege gesungen worden, daß er einst als König herrschen werde.

1852 und das Thronfolgegezet vom 31. Juli 1853 sicherten dieser Festsetzung die Anerkennung der Mächte und der dänischen Nation.

Mit dem Ableben Friedrich's VII. am 15. November 1863 wurde demgemäß Prinz Christian Herrscher der dänischen Monarchie. Seine Thronbesteigung vollzog sich unter den denkbar ungünstigsten Umständen; sie kostete dem Land die drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg.

König Christian ist trotz seiner 62 Jahre ein recht stattlicher Herr mit erstem, bartumrahmtem Gesicht und regelmäßigen Zügen. Seine Gemahlin, Königin Luise, eine musterhafte Gattin und Mutter, macht ebenfalls schon durch ihre äußere Erscheinung einen gewinnenden Eindruck.

Venetianische Bilder. \*)

Der Canale Grande mit dem Fischmarkt.

S. Jahraus jahrein mehrt sich die Zahl der nach Venedig strömenden Touristen, welche vor dem letzten unvermeidlichen Verfall der Lagunenstadt deren Zauber empfinden wollen. Immer größer wird die Anzahl der Darstellungen aus dem architektonisch-malerischen Ueberreichtum Venedigs, jedoch sich in der That fagen läßt, auch die Hunderttausende, welche die farbenschimmernde Inselstadt noch nicht gesehen haben.

Der Große Kanal, der, bei der Kirche Santa Maria della Salute und dem schräg gegenüberliegenden, zum Hôtel de l'Europe degradirten Palast Giustiniani beginnend, sich bis zur Sacca di S. Chiara ungefähr in der Form eines lateinischen S erstreckt und die Hauptverkehrsader Venedigs ist, zeigt zwar bis zu jener Strecke hin, wo er nicht weit von dem Palazzo Frangini und der Kirche Oli Scalzi von der modernen eisernen Brücke durchschnitten wird, welche zur Eisenbahnstation führt, überall eine gleiche Pracht, Fülle und Mannigfaltigkeit.

\*) Bgl. „Nk. Stg.“ Nr. 1830 vom 14. December 1878.

Einheit gebracht sind und, im Lichte eines sonnigen Nachmittags gesehen, einen einheitlichen Eindruck hinterlassen.

Die Pescheria, der Fischmarkt, pflegt nur mit einer mäßigen Zahl von Verkäufern und Käufern besetzt zu sein und entspricht dem Bild, welches man sich von einem südlichen Fischmarkt zu machen gewohnt ist, nur in unvollkommener Weise.

Wie überall in Venedig, sind natürlich an diese Paläste, diese Portale mit ihren ins Wasser herabführenden Schwellen, an die Balkone und die Fensterreihen tausendfache historische Erinnerungen geknüpft. Selbst die trägste Phantasie wird hier leicht geneigt, die stolzen Facaden und das Wasser, das zwischen ihnen flutet, in anderer Weise zu beleben als heute, da selbst am schönsten Frühlings- oder Herbsttag nur wenige Gondeln an den Palaststufen landen und selten ein Balkon oder eine Fensterreihe verräth, daß die verödeten Häuser einmal für wenige Tage bewohnt sind.

Hochzeitsfeier im Salzkammergut.

Wenn im ausser Thal die letzte Spur eines Sommergastes und des bunten Lebens, das diese Species alljährlich in die stillen Gebirgstäler bringt, längst verwischt ist, wenn die gewaltigen Schneestürme alles Menschenwerk verschüttet haben und das sonst so liebliche, mannigfach belebte Thal einem starren Gletscher gleicht, dann wallfahrtet das muntere Völkchen der Einheimischen unverdroffen auf den schmalen, hartgetretenen Pfaden über die Schneewellen dem Wirthshause zu, seine Hochzeiten zu feiern.

In einem besondern Zimmer des Wirthshauses ist die Tafel gedeckt, an welcher das Brautpaar mit seinen Angehörigen und die eigens zum Mahl eingeladenen nähern Freunden und Bekannten sich niederlassen. Dieser Theil der Gesellschaft heißt „die Mahlleute“. Einmal während des lustigen Abends erscheinen diese Auserlesenen in feierlichem Zug, das Brautpaar voran, im Tanzsaal, um den „Mahltanz“ zu tanzen, von welchem alle andern ausgeschlossen sind.

Auf unserm Bild hat der Freund des Bräutigams einen alten Volkspruch benutzt: „Wenn der Mann heirathet, dann muß er in die Hühnerzeit.“ Die junge Frau macht sich im Hause breit, und er kann sehen, wo er bleibt. So hat er seine fein und geschickt ausgeführte Hütte in zwei ungleiche Hälften getheilt; in der größern Abtheilung sitzt die Henne, in der kleinern ist der Hahn kümmerlich zusammengedrückt untergebracht.



Venetianische Bilder: Der Canale Grande mit dem Fischmarkt. Nach einer photographischen Aufnahme gezeichnet von G. Theuerkauf.



Eine Hochzeitsfeier im Salzkammergut. Originalzeichnung von Karl v. Binzer.

Ayuntamiento de Madrid

Culturgeschichtliche Nachrichten.

Kirche und Schule.

— Endlich ist die Jacobigemeinde in Berlin nach mehrjährigen Wirren zu ihrem Recht gekommen. Ihr dritter Gewählter, der Prediger Werner in Guben, ist von dem unter Zustimmung des Vorstandes der brandenburgischen Provinzialsynode beschließenden Consistorium mit 10 gegen 8 Stimmen bestätigt worden.

— Papst Leo XIII. hat einen „vollkommenen Ablass“ angefündigt. Wie nämlich die „Juldaer Zeitung“ mittheilt, macht das Capitularvicariat in Fulda durch Circular den Curatlerus darauf aufmerksam, „daß der vom Heiligen Vater Leo XIII. zum Andenken an die vor 25 Jahren stattgehabte Erklärung des Dogmas der unbesleckten Empfängnis der Gottesmutter Maria verliehene vollkommene Ablass nicht nur am 8. December, dem Festtag, sondern die ganze Octave hindurch von denjenigen gewonnen werden kann, welche in dieser Zeit die heiligen Sacramente der Buße und des Altars empfangen und in einer Kirche oder in einem öffentlichen Oratorium im Sinne des Heiligen Vaters beten“.

— Der erweiterte Ausschuss des Deutschen Protestantenvereins war am 26. November in Berlin versammelt, um über die allgemeine kirchliche Lage zu verhandeln. Der Ausschuss beschloß den Erlass einer Resolution als Verwahrung gegen die Beschlüsse der Generalsynode und die Veröffentlichung einer Denkschrift, ferner die Anstellung eines Wanderpredigers für die Provinz Brandenburg.

— Ein Congress der katholischen Ausschüsse wurde am 20. November in Lille unter dem Vorsitz des Bischofs Fava von Grenoble eröffnet. Der Versammlung wohnten etwa 1200 Personen an. Der Congress zerfiel in drei Sectionen: die erste für Werke des Glaubens und Gebets, die zweite für Unterricht, Propaganda und christliche Kunst, die dritte für sociale und Wohlthätigkeitsangelegenheiten. Man erzielte sich in dieser Versammlung für die durch das Ferry'sche Gesetz bedrohte Unterrichtsfreiheit und gegen die der Kirche und Gesellschaft von dem Socialismus drohende Gefahr. Ein Schreiben des Bischofs von Lydda, Weibischofs von Cambray, ward verlesen, in welchem gesagt ist, der Papst habe allem, was in Belgien und Frankreich für die Schulen gethan werde, seine Zustimmung ertheilt.

— Bei der berliner Universität wurden für das Wintersemester 3554 Studierende immatriculirt. — Auf Antrag des Cultusministers ist vom Kaiser genehmigt worden, daß die Universität Berlin berechtigt sei, für Inauguraldissertationen und Dissertationen, auch wo es sich um Gegenstände der mittlern und neuern Geschichte handelt, den Gebrauch der deutschen Sprache zu gestatten. In dem Minister diese kaiserliche Entschliessung den Universitäten der alten Provinzen zur Kenntniss bringt, entbietet er zugleich die philosophischen Facultäten von der Pflicht, in allen Fällen, wo der Gebrauch der deutschen Sprache gestattet wird, die Candidaten über ihre Kenntniss des Lateinischen zu prüfen. Eine solche Prüfung könne aber eintreten, wenn Zweifel an der vorhandenen Kenntniss des Lateinischen vorwalten, und falls diese Zweifel durch das Examen bestätigt würden, wäre die Facultät berechtigt, die Candidaten abzuweisen. Die Erlaubnis zum Gebrauch einer andern als der deutschen oder lateinischen Sprache für die Dissertation muß bei dem Minister nachgesucht werden.

— Der ungarische Unterrichtsminister beschäftigt sich zurzeit eingehend mit dem Project der Errichtung einer dritten Universität in Ungarn. Derselbe würde ihren Sitz in Preßburg haben, wo für die juristische und philosophische Facultät in der dortigen Akademie der Keim vorhanden ist, während sich der medicinischen Facultät in dem gut eingerichteten Landeshospital eine geeignete Klinik darbietet. Auch die stufenweise Entwicklung der naturwissenschaftlich-mathematischen Facultät dürfte erhebliche Schwierigkeiten nicht bieten.

Gerichtswesen.

— Während der letzten Jahre sind wegen Ueberfüllung der Gefängnisse in der Rheinprovinz und in Westfalen drei Hülfgefängnisse in Werdnach, Düsseldorf und Münster für 700 Gefangene hergestellt worden; dem Mangel an Raum zur Vollstreckung der erkannten Strafen hat dadurch aber nur theilweise abgeholfen werden können. Die Beschaffung noch anderer Gefängnisräume ergab sich als Nothwendigkeit, und so wird die ehemalige Irrenanstalt in Siegburg zur Aufnahme von 400 Gefangenen eingerichtet. Die Unterbringung dieser Gefangenen in der neuen Anstalt wird noch vor Ablauf des Jahres stattfinden können.

— Der Kaiser von Oesterreich hat dem wegen Hochverrats zu jähriger Kerkerstrafe verurtheilten Miletics (einem Führer der in Ungarn lebenden Serben) den Rest seiner Strafe in Gnadenweg erlassen und ferner die Einstellung der strafgerichtlichen Untersuchung angeordnet, welche gegen ungarische Staatsangehörige wegen Theilnahme am serbisch-türkischen Krieg eingeleitet worden ist. Dieser Gnadenact kommt 33 Personen zugute.

— In der französischen Deputirtenkammer wird der Justizminister in der bevorstehenden Session einen Gesetzentwurf, betreffend eine Reform des Instruktionsverfahrens in Criminalsachen, einbringen. Die Voruntersuchung soll nicht mehr geheim gehalten und die Untersuchungschaft abgekürzt werden.

Gesundheitspflege.

— Eine Typhusepidemie ist in dem Dorf Rüdenschwinden a. d. R. ausgebrochen.

— In dem Stadtbadaquellenschacht zu Teplitz hat man am 20. November mit der Bohrung begonnen, welche bis zu 60 Mtr. Tiefe fortgesetzt werden soll. Diese Arbeit leitet der vester Ingenieur Hgmondy. Außerdem wird an einer erst noch zu bestimmenden Stelle eine Tiefbohrung von 350 bis 500 Mtr. durchgeführt werden, und zwar demnächst. Man will diese Bohrarbeiten mit größter Energie betreiben, um vor Beginn der Sommerferien künftigen Jahres vollkommen fertig zu sein.

— Der Moorgrund, woraus das Material zu den heilkräftigen Moorbädern in Marienbad genommen wird, hat zwar noch auf viele Jahre Vorrath, aber es ist immerhin erfreulich, daß in der Nähe, nämlich bei dem Ort Bodhorn, ein großes Moorlager entdeckt worden ist, welches die Möglichkeit gibt, die kräftigsten Moorbäder noch auf viele Jahrzehnte hinaus zu verabreichen.

Naturkunde und Reisen.

— Die Nordenskjöld'sche Expedition wird, bevor sie ins Mitteländische Meer gelangt, Amoy, Manila, Singapore, Genlon, Aden und Suez anlaufen und nicht vor April nächsten Jahres in Schweden eintreffen. Uebrigens plant Prof. Nordenskjöld schon wieder eine neue Gismeerexpedition. Nach seiner Rückkehr gedenkt er zunächst sich mit der Herausgabe einer Schilderung der Reise der Vega zu beschäftigen, dann aber will der berühmte Entdecker der nordöstlichen Durchfahrt die Untersuchungen des Gismeer an der Küste Sibiriens mit dem Lenaisfluß als Ausgangspunkt und den Neusibirischen Inseln als Operationsbasis fortsetzen, da eine solche Untersuchung von außerordentlicher Bedeutung für das Ziel sei, welches er sich gestellt, nämlich den nördlichen Theil Asiens vollständig der Schifffahrt zugänglich zu machen.

— Von dem Obersten Prjzschewalski ist über Peking ein Telegramm eingegangen. Aus demselben ist zu ersehen, daß

der Reisende mit seiner Expedition Ende Juni in Schatschkou angelangt war, nachdem er seinen Weg durch die Chamuwüste zurückgelegt, welche sich in ihrer Mitte bis zu einer Höhe von 5000 Fuß erhebt. Die Dase Schatschkou, die 3500 Fuß hoch liegt, ist sehr fruchtbar. Gegen Süden wird dieselbe von einer Bergwand begrenzt, welche beim Lobnoor beginnt und an manchen Stellen von ewigem Schnee bedeckt ist. Die Expedition gedachte bis Ende Juli auf dem Gebirge zu bleiben und sich dann nach Gassa zu begeben.

— Alexander Forrest hat auf einer großen Entdeckungstour in dem unbekanntem Nordosten der Colonie Westaustralien außerordentliche Erfolge erzielt. Er verließ am 20. April mit 7 Begleitern und 26 Pferden die Beaglebai, südlich von King's Sound, zog an die Mündung des Fikroy in 17° 41' südl. Br. und 123° 36' östl. L. Gr., erforschte diesen unbekanntem Fluß bis zu seinen Quellen in einem 2000 Fuß hohen Gebirge in 17° 42' südl. Br. und 126° 10' östl. L. Gr., verfolgte dann einen Nebenfluß bis zu dessen Ursprung in einem Gebirge in 18° südl. Br. und 127° 40' östl. L. Gr., überstieg dieses, entdeckte in 128° 10' östl. L. Gr. einen großen schönen Fluß, dem man auf 9 Meilen nachging, und erreichte in 16° 50' südl. Br. und 129° östl. L. Gr. die östliche Grenze der Colonie. Von da reiste man, fast ohne Lebensmittel, auf südaustralischem Gebiet an den Victoriafluß und traf in erschöpftem und leidendem Zustand am 18. September auf der Katharine-Station des Ueberlandtelegraphen, 44 Meilen südlich von Port Darwin ein. Von den 26 Pferden waren 15 crepirt und 3 geschlachtet worden. Mr. Forrest fand 20 Mill. Acres (ein Acre = 40,467 Ar) gutes Weideland, von welchem große Strecken sich zu Plantagen für Zuckerrohr, Reis, Kaffee u. s. w. eignen. Wasser existirt überall und oft im Ueberfluß, nur auf den letzten 22 Meilen war feins zu finden. Die vielen Eingeborenen, welchen man begegnete, bewiesen sich freundlich.

— Eine Denkschrift, welche sich mit der Bestimmung eines internationalen ersten Meridians und eines von allen Völkern zu adoptirenden gemeinsamen Systems der Zeitrechnung beschäftigt, ist von Sanford Fleming, dem Chefingenieur der Canada-Pacific-Eisenbahn, dem Canadian Institute in Toronto übergeben worden. Das genannte Institut reichte die Denkschrift dem Generalgouverneur von Canada, Marquis of Lorne, ein, welcher im Hinblick auf die wichtigen internationalen Interessen, die mit der Frage verknüpft sind, es übernahm, den Gegenstand der Kenntniss der großbritannischen Regierung zu unterbreiten, um die Aufmerksamkeit der Behörden und wissenschaftlichen Autoritäten Großbritanniens und der andern Länder darauf zu lenken. Das Canadian Institute ist bereit, alle den betragten Gegenstand betreffenden Mittheilungen in Empfang zu nehmen und den wissenschaftlichen Körperlichkeiten, mit welchen es in Verkehr steht, zu gehen zu lassen, überhaupt darauf bezügliche Vorschläge, Meinungsäußerungen u. s. zu sammeln.

— In Temesvar wurde am 21. November abends 5½ Uhr wieder ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, dem bald darauf ein schwächerer folgte. Auch aus Szakalháza, Bufova, Stamura, Blazsowa, Lippa und andern Ortschaften wird über ähnliche Erscheinungen berichtet. Seitdem sind fast jeden Tag sowohl in Temesvar wie in den nächsten Ortschaften Erdstöße verspürt worden.

Alterthumskunde.

— Die Mittheilungen über die Entdeckung merkwürdiger Alterthümer zu Pergamon sind noch dahin zu vervollständigen, daß die Erwerbung dieser werthvollen Sammlung für das berliner Museum dem deutschen Botschafter in Konstantinopel zu danken ist. Der Gewandtheit und Vorlicht des Grafen Hagfeld gelang es nach langwierigen Verhandlungen zum Ziel zu kommen. Ueber den Fund selbst hat inzwischen der „Deutsche Reichsanzeiger“ eingehend berichtet. Ampelius nennt in seinem vermuthlich in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. geschriebenen „Liber memorialis“ unter den Weltwundern einen zu Pergamon befindlichen Altar von Marmor von 40 Fuß Höhe mit sehr großen Sculpturen, einer Darstellung des Gigantentampfs. Derselben Altars gedenkt auch der um die nämliche Zeit schreibende Pausanias. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hauptmasse der unter Leitung des Ingenieurs Karl Humann von Smyrna ausgegrabenen Sculpturen von diesem Altar, und zwar von einem großen Fries, herrührt. Dieser Fries bestand aus Platten von 2,30 Mtr Höhe und einer zwischen 0,61 und 1,10 Mtr. schwankenden Breite, aus einem nicht ganz gleichmäßig gefärbten, großkörnigen Marmor. Die Figuren, in feinsten Hochrelief ausgearbeitet, füllten denselben in der ganzen Höhe aus, haben also etwa 1/2 Lebensgröße. Während die Composition augenscheinlich von einem Meister herrührt und überall die gleiche Frische, den gleichen Reizthum der Erfindung zeigt, ist die Ausführung keine völlig gleichmäßige und verräth verschiedene Hände; durchgängig aber tritt eine unvergleichliche Meisterschaft und Kühnheit der Marmorarbeit zu Tag. Die Zahl der theils in der ganzen Höhe, theils in großen Bruchstücken gefundenen Platten ist mehr als 90; dazu kommen an 1500 kleinere und kleinste Fragmente. Die Erhaltung der Oberfläche ist sehr verschiedene; während einige Stücke vorzüglich conservirt erscheinen, haben viele durch Verwitterung, vielleicht auch durch Feuer stark gelitten. Ein erheblicher Theil des Frieses ist ganz zu Grund gegangen. Neben der Gigantomachie sind zahlreiche Bruchstücke eines zweiten Frieses von kleinern Dimensionen und geringerer Reliefhöhe gefunden, dessen Gegenstand noch nicht festgestellt. Auch eine Reihe von Statuen ist zu Tag gekommen, von denen wenigstens einige auch zu dem Altarbau gehört zu haben scheinen. Von Sculpturen einer ältern Epoche ward nur vereinzelt gefunden, darunter ein weiblicher Idealkopf von großer Schönheit.

— Einen bemerkenswerthen Alterthumsfund hat der historische Verein in Marienwerder von dem Rittergutsbesitzer Wilkens aus Synniowo geschenkt erhalten. Derselbe wurde auf dem zu genanntem Ort gehörigen Dorfwerk Dorothenhof gemacht, und zwar in der Höhlung einer Steinsetzung in der Erde. In einem bronzenen Kessel fanden sich außer calcinirten Knochen ein ein goldener Reif, offener Halsring mit Haken und Dese, anscheinend altetrütsche oder phönizische Arbeit, zwei vierkantige Stäbchen aus grünlicher Porzellanmasse (Glasfluß) mit darauf angebrachten Augen wie bei Würfeln, 20 knopfförmige Kugelfragmente ohne Löcher, 4 Bronzeplättchen, endlich Fragmente eines mit der betreffenden Leiche verbrannten metallenen Geräths. Die Knochen scheinen von einem Mann und einer Frau herzuführen.

Militär und Marine.

— Ueber die neue Pivotkanone ist von dem Krupp'schen Stabliement eine kleine Schrift ausgegeben worden. Die Pivotconstruction ist in der Hauptsache die nämliche, welche bei den beiden während des diesjährigen großen Versucheschießens erprobten Kanonen Anwendung gefunden hatte. Als Küstengeschütz soll dabei vorzugsweise die 35,5 Cmt.-Kanone benutzt werden, wozu neben auch die andern schweren Kaliber nicht ausgeschlossen sind. Die Aufstellung deraeriger Geschütze soll bei Festungen auf hochgelegenen Punkten erfolgen, von wo aus das ganze Vorgebiet beherrscht wird, und bei den Küstenbefestigungen wieder an den Plätzen, von denen aus die Annäherung einer Flotte schon in großer Entfernung bemerkt werden kann. Außer dem Panzerschild, welcher das Geschütz deckt, wird die Plattform, auf welcher dasselbe über dem die Pivotconstruction enthaltenden Fundamentblock aufgestellt ist, noch von einem Bruntwehrring eingeschlossen, über welchen der vordere Conus des Rohrs noch bei niedrigster Elevation hinweggeht. Die leichte Drehbarkeit des Rohrs wie die Besetzung jedes Rückstoßes erleichtern endlich die Feuergabe in dem Maß, daß die Feuergeschwindigkeit und, weil das Gesichtsfeld wie die Zielnahme bei diesem neuen Geschütz völlig unbeschränkt sind,

zugleich die Trefffähigkeit derselben die der in Panzerthürmen aufgestellten Geschütze mehrfach übertragen, und es bedingt sich daraus, daß diese Thürme an vielen Punkten weit vortheilhafter durch die Pivotkanone ersetzt werden dürften.

— In den artilleristischen Kreisen Englands scheint sich der Eindruck zu befestigen, daß die Vorderlader auch dort den Hinterladern weichen müssen. Für welches Modell man sich aber auch entscheiden mag, so gilt es doch als sicher, daß man mit demselben die vergrößerte Pulverkammer verbinden wird. Diese Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt; in England hält man sie für die wichtigste Erfindung der Neuzeit auf artilleristischem Gebiet. Die Pulverladung läßt sich bis zu einem vollen Drittel des Geschossgewichts vermehren, wodurch nicht nur die Anfangsgeschwindigkeit um 25 Proc. erhöht, sondern auch die Kraft und Tragweite des Schusses wesentlich vermehrt werden.

— Ueber das Ergebnis des vor einigen Wochen im Hafen von Portsmouth ausgeführten Torpedomanövers ist der britischen Admiralität nunmehr der amtliche Bericht der beiden Schießrichter, Oberst Graham und Seefapitan Herbert, zugegangen. Die Frage war, ob ein feindliches Geschwader durch Torpedobefestigungen einzufahren vermöge. Die Antwort lautet bejahend, denn das angreifende Geschwader hatte bei Schluß des Manövers erreicht, daß eine Gasse zur Einfahrt in den Hafen offengelegt war. Im Fall eines wirklichen Gefechts würde dies freilich viele Schiffe und Menschenleben gekostet haben. In Admiralitätskreisen scheint jedoch die Auffassung vorzuherrschen, daß eine feindliche Flotte die Kosten des Erfolgs nicht scheut und genügende Kräfte zur Ausnutzung desselben in Bereitschaft gehalten haben würde. Das Ergebnis ist daher eine Enttäuschung, insofern man angenommen hatte, daß sich mit Hilfe von Torpedos und elektrischer Beleuchtung ein Hafen gegen einen feindlichen Angriff unbedingt sichern ließe.

Handel, Banken, Industrie.

— Am 12. December wird die Auszahlung der zweiten Rate von 10 Proc. aus der Concursmasse der Ritterchaftlichen Privatbank in Stettin stattfinden. Die erste Rate betrug 33 1/3 Proc.

— Am 31. December 1879 verlieren die Hundertmarknoten der Weimarischen Bank ihre Gültigkeit. — Die Liquidation der Dresdener Handelsbank ist zu Ende geführt; es gelang noch die Restquote von 1 M. pro Actie zur Ausschüttung.

— Die am 21. und 22. November zur Zeichnung aufgelegt gewesene 3 1/2 procentige Hamburger Rente, welche einen Subscriptionscurs von 85 3/4 hatte, ist bedeutend überzeichnet worden, so daß eine Reduction der gezeichneten Beträge auf etwa 60 Proc. nothwendig werden dürfte.

— Der amerikanische Staatssecretär erhielt, wie die „Times“ meldet, eine Andeutung aus Berlin, daß seine Hoffnung sei, eine internationale Silberconferenz durch Mitwirkung der deutschen Regierung herbeizuführen, und daß Fürst Biemarck es ablehne, sich ferner damit zu befassen. Die amerikanische Regierung wird demnach ihre diplomatischen Versuche zur Regelung der Silberfrage wahrscheinlich vorerst aufgeben.

— In Berlin wurden die Besprechungen mit den Delegirten Oesterreich-Ungarns über die handelspolitischen Beziehungen am 26. November beendet, nachdem der nächste Zweck, Klarheit über die beiderseitigen Stellungen in der Frage zu gewinnen, erreicht ist. Inwiefern der bestehende Vertrag über den 31. December hinaus zu verlängern ist, darüber haben die Besprechungen zu einem Abschluß noch nicht geführt, da die österreichisch-ungarischen Commisars nicht in der Lage waren, auf die deutschen Vorschläge ohne Einholung von Instruktionen verbindende Erklärungen abzugeben.

— Am 20. November ist in Wien ein Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet, bez. der gegenwärtig bestehende Handelsvertrag auf unbestimmte Zeit mit vorbehaltlichem Kündigungrecht verlängert worden.

— Eine niederösterreichische Gewerbeausstellung wird vom 15. Juli bis zum 15. October in Wien stattfinden.

— Das von der pariser Weltausstellung von 1878 hinterlassene Deficit wird sich endgültig auf 30 Mill., also nach Abzug von 10 Mill., welche dafür in das Budget von 1878 eingestellt worden sind, auf 20 Mill. Frs. belaufen. Dieser Ausfall soll aus den Ueberschüssen der diesjährigen Erträge gedeckt werden.

— Vom 1. Juli bis 15. October nächsten Jahres wird in Leipzig eine Deutsche Wollenindustrieausstellung veranstaltet werden, welche nicht nur den Continenten ein Achtung gebietendes Bild des bedeutenden Umfangs dieses heimischen Industriezweigs geben, sondern vor allem den Zugehörigen der Branche erweiterte Gelegenheit bieten soll, sich über Rohstoffe, Halbfabrikate, Hülfsmaschinen, Verfahrungsarten, neue Erfindungen im Zusammenhang zu unterrichten. Die Ausstellung wird daher umfassen: Gewebe, Rohmaterialien, Halbfabrikate, Hülfsmaterialien, Maschinen und Apparate aller Art; eine weitere Abtheilung betrifft Geschichte, Statistik, Handel, Unterricht, Literatur, Arbeiterwesen; daran reiht sich endlich eine Ingenieur- und Bauabtheilung. Der Garantiefonds in Höhe von 100,000 M. ist schon nahezu gesichert.

— In der Zeit vom 15. December dieses Jahres bis zum 15. Mai 1880 wird von der kaiserl. russischen Technischen Gesellschaft eine Ausstellung von neuen Maschinen, Geräthen und Werkzeugen in St. Petersburg veranstaltet, zu welcher auch deutsche Aussteller zugelassen sind. Der Vertreter für Deutschland ist Adolf Eist in Leipzig, welcher sich zur Annahme von Aufträgen, Ertheilung jeder weiteren Auskunft u. s. w. bereit erklärt.

Verkehrswesen.

— Die Concessionsurkunde wegen des Baus und Betriebs einer Eisenbahn von Eisenberg nach Grotzen ist der in ersterer Stadt domicilirten Eisenbahngesellschaft für das preussische Staatsgebiet ertheilt worden. Diese normalspurige Eisenbahn hat eine Länge von nahezu 9 Kilomtr. und wurde in ihrem altenburger Antheil schon vor 5 Monaten concessionirt.

— Die Hessische Ludwigsbahn hat am 25. November eine neue wichtige Strecke dem Verkehr übergeben. Eine directe Linie wird fortan von Frankfurt nach Mannheim führen. Dieselbe läuft vom Westbahnhof in Frankfurt a. M. über Sachsenhausen nach Gobbeldau-Erdfelden, kommt dort auf die Darmstadt-Wormser Bahn und verläßt jene bei Biblis wieder, um über Lampertheim nach Mannheim zu gelangen.

— Der französische Bauenminister de Freycinet hat dem Präsidenten Grévy einen Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Bewilligung eines Credits von 600,000 Frs. zur Vornahme der für den Bau einer Eisenbahn durch die Sahara erforderlichen Vorarbeiten.

— Das Küstenende des neuen französisch-atlantischen Kabels ist am 16. November zu North Catham in Massachusetts gelandet worden, und das Kabel ist bereits in Thätigkeit. Am 17. wurden Gratulationstelegramme zwischen der Direction der Gesellschaft in Paris und der Regierung in Washington ausgetauscht. Das Kabel soll demnächst dem allgemeinen Verkehr übergeben werden und eine Herabsetzung der Gebühren auf 60 Ctns. per Wort in Kraft treten.

Landwirthschaft.

— Bei der am 20. April künftigen Jahres in Berlin zu eröffnenden Internationalen Fischereiausstellung werden ausgezeichnete Leistungen durch besondere Preise gekrönt. Der Kaiser hat drei Ehrenpreise ausgesetzt, je einen Ehrenpreis der König von

Sachsen, die Großherzoge von Baden, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, die Senate der Hansestädte Hamburg und Bremen. Daneben wird ein kleiner Fonds zur Gewährung von Prämien an gewerbmäßige Fischer gesammelt. Die Prämierung erfolgt im übrigen durch Medaillen in Abteilungen, goldene, silberne und solche von Erz. Für die Vertheilung sämtlicher Ehrenpreise, der Geldprämien und Medaillen wird eine internationale Jury eingesetzt, über deren Zusammensetzung und Gliederung Bescheid gefasst wird, sobald der Umfang der Betheiligung aus den einzelnen Staaten annähernd übersehen werden kann. Collectivausstellungen sind bis jetzt in Aussicht gestellt aus Norwegen, Schweden, Holland, Italien, Canada, Japan, China, den Malaisischen Inseln u. s. w., abgesehen von den Anmeldungen aus verschiedenen Theilen des Deutschen Reichs.

Von Seiten der demnächst ins Leben tretenden bairischen Molkereigenenschaft wurden dem münchener ärztlichen Verein folgende Fragen vorgelegt: Welche Fütterungsweise für Milchkuhe ist zur Erzeugung von Kindermilch am empfehlenswerthesten? Welche Futtermittel sind für die Erzeugung von Kindermilch als nachtheilig zu bezeichnen? Der ärztliche Verein beantwortete beide Fragen einstimmig in folgender Weise: Zu erster Frage empfiehlt er in erster Linie die permanente Trockenfütterung der Kühe. Behufs Production einer billigen Kindermilch kann Grünfütterung mit Weidebetrieb zur Anwendung kommen, wenn günstige örtliche Verhältnisse die Benutzung guter Weiden mit frischem Futter gestatten. Besonders zu vermeiden sind die sauren, leicht gärenden und zur Säurebildung reizenden alkoholhaltigen Rückstände der Gärwerke, wie z. B. Brauntweinschlempe, Biertrübe, Abfallstoffe der Küche u. dergl. Ueber den Einfluß der letztgenannten Futtermittel auf die Qualität der Milch sind eracte Versuche im Interesse der Kinderhygiene wie der Landwirthschaft in hohem Grad wünschenswerth.

Das neue Gebäude des Landwirthschaftlichen Lehrinstituts zu Berlin, welches auf dem Terrain der königl. Eisenbahn bei Neuen Thor errichtet ist, wird am 1. April 1880 von dem Institut bezogen werden, während das mit demselben zu verbindende Landwirthschaftliche Museum erst nach der Beendigung der Internationalen Kindereisenbahn ausstellung im Herbst dahin verlegt werden wird. Das Landwirthschaftliche Institut wird bereits am 1. April eine theilweise Reorganisation durch Vermehrung der Lehrkräfte und Erweiterung des Lehrplans erfahren; die vollständige Reorganisation des Instituts, welches nach dem Eingehen der Landwirthschaftlichen Akademie in Breslau zu der bedeutendsten landwirthschaftlichen Akademie in Preußen gemacht werden soll, wird erst im April 1881 erfolgen.

**Bau- und Bildhauerkunst.**

Ein Kunstwerk von hervorragender Bedeutung, die große Prometheus-Gruppe von Prof. Ed. Müller aus Rom, ist nunmehr in der Nationalgalerie in Berlin zur Aufstellung gekommen. Die Gruppe setzt sich aus dem an den Felsen gefesselten Prometheus und zwei Oceanostöckern zusammen; der Adler ist anscheinend eben zum ersten mal erschienen, um seine schreckliche Arbeit zu beginnen. Die eine jüngere Oceanide hat an der Kette geübelt und ist ohnmächtig am Fuß des Felsens zusammengebrochen, die ältere Oceanide sucht Prometheus vor dem Adler zu schützen und riefen mit der Hand abzuwehren. Die Gruppe hat eine Höhe von 3 1/2 Mtr. und ist aus einem herrlichen Marmorblock gemeißelt. Der imposante Aufbau des Ganzen, die Harmonie der Linien und der Schwingung derselben bei den Oceaniden machen die Prometheus-Gruppe Müller's zu einem Meisterwerk der bildenden Kunst. Wir bemerken hier noch, daß die Nationalgalerie auch eine Vortrübste Rauchs und ein Gipsbild von Th. Hofmann erworben hat, sowie daß sie Karl Müller's bekannte Gruppe „Der Knabe und der Hund“ in Marmor ausführen ließ.

Die berl. ner Bildhauer haben auf Grund mannigfacher unliebsamer Erfahrungen, welche bei ausgeschriebenen Concurrenzen für künstlerische Arbeiten gemacht wurden, in einer Versammlung einen vollständigen Entwurf aufgestellt über die Bedingungen, welche künftighin bei Concurrenzen für Werke der Bildhauerei eingehalten werden möchten. Der Entwurf soll den Ministern, den übrigen beteiligten Staatsbehörden und den Magistraten der größeren Städte mit dem Ersuchen überhandt werden, die künftigen Concurrenzen die von praktischer Erfahrung eingelebten Grundzüge in Anwendung bringen zu wollen. Unterzeichnet ist der Entwurf von 53 Bildhauern.

Auf dem Leibesplatz in Darmstadt ist am 23. November das Neg-Denkmal enthüllt worden. Auf einem granitnen Postament, dessen Unterlage ein Wasserbassin bildet, und das die Inschrift trägt: „Dem Kämpfer für Deutschlands Einheit, für Freiheit und Recht, August Meck“ steht die wohlgeungene Büste des Gefeierten. Meck war der Führer der liberalen Partei in der Reactionzeit und ein hervorragendes Mitglied des Nationalvereins).

In betreff des brüsseler Denkmals für die in Belgien zur letzten Ruhe gebetteten deutschen Krieger aus dem Felzuge 1870/71 ist zu bemerken, daß als der intellectuelle Urheber desselben der Rechtsanwält Dr. Hoyer, ein Oldenburger, der auch im Verein für Linderung von Kriegsleiden unermüdet thätig war, zu bezeichnen ist.

**Malerei und vervielfältigende Künste.**

Den vielfachen Klagen, namentlich aus künstlerischen Kreisen, daß es an jedem Ueberblick über den Umfang der staatlichen Unterstützung der Kunst fehle, wird demnächst durch die Herausgabe eines Jahrbuchs der königl. preussischen Museen abgeholfen werden, welches, von den Directoren der Museen verfaßt, in einen amtlichen und einen nichtamtlichen Theil zerfallen soll. Der erstere wird eine genaue Uebersicht der Staatsleistungen für die Kunst geben, während der letztere Forschungen und Mittheilungen über Künstler und Kunstwerke enthalten soll. Dieses Werk erscheint unter dem Titel „Jahrbuch der königl. preussischen Kunstsammlungen“ in der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin. Das im December herauskommende 1. Heft wird im amtlichen Theil Mittheilungen über die Bewegungen innerhalb der einzelnen Abteilungen der staatlichen Kunstsammlungen im Lauf des Halbjahrs vom 1. April bis 1. October enthalten, ferner Beiträge von Jul. Friedländer, Friedr. Lippmann, G. Grimm, A. Schulz, G. Dobbert.

Das für den Rathhausaal in Altstadt-Dresden bestimmte Delbild „Die feierliche Begrüßung des Kronprinzen Albert von Sachsen als Feldmarschall der Raasarmee an der Spitze der sächsischen Truppen durch den Rath der Stadt Dresden am 11. Juli 1871“, gemalt von J. W. Heine, ist soeben im Verlag von Leitz-Hansfängl in einer wohlgeungenen photographischen Vervielfältigung erschienen und dem Kunsthandel übergeben worden.

In der böhmischen Kirche in Zittau sind alterthümliche Wandgemälde aufgedeckt worden, welche der zweite Vorkriegende des Sächsischen Alterthumsvereins, Dr. Steche aus Dresden, in Augenchein genommen hat. Derselbe wird seine Ansichten über den interessanten Fund demnächst in einem schriftlichen Gutachten veröffentlichen.

**Theater und Musik.**

Rudolf v. Gottschall's neues Drama „Auf rother Erde“ fand bei der am 27. November erfolgten ersten Aufführung auf der Bühne des Neuen Theaters in Leipzig vielseitigen Beifall. Der Dichter hat darin ein interessantes Motiv poetisch und dramatisch wirksam behandelt.

Gustav zu Puttkämper's fünftactiges Schauspiel „Rolf Berndt“, welches schon auf vielen deutschen Bühnen mit Erfolg

in Scene ging, ist nun auch in dem dresdener Hoftheater (Neustadt) mit entschieden günstiger Wirkung gegeben worden.

Im königl. Schauspielhaus in Berlin ging am 22. November „Der Herzog von Mailand“, Trauerspiel in 5 Acten von Philipp Massinger, in Scene. Massinger (1584 bis 1640) ist ein jüngerer Zeitgenosse Shakespeares und nimmt in der englischen Literatur jener Periode eine angesehene Stelle ein. In dem obigen Stück ist der Einfluß Shakespeares auf den Dichter unverkennbar; obgleich derselbe weit hinter seinem Vorbild zurückbleibt, ist „Der Herzog von Mailand“ immerhin ein interessantes Werk. Dasselbe gelangte in der Uebersetzung des Grafen W. Baudissin und in der Bühnenbearbeitung des Directors Deek zur Aufführung und erweckte die Theilnahme des Publikums.

In Berlin ist die Aufführung des Giacometti'schen Dramas „Maria Antonietta“ im Nationaltheater durch Frau Mikori und ihre Truppe von der Polizei unterlag und dann auf besondere Verwendung nur einmal gefasst worden.

Dem Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius“ von A. Wilbrandt ist nach dreimaliger Aufführung in München nach dem einstimmigen Urtheil der hierzu Berufenen der Preis nicht zuerkannt worden.

Franz Rissel's Preisdrama „Agnes von Meran“ hat bei der Aufführung im berliner Nationaltheater einen schönen Erfolg davongetragen.

Die artistische Leitung des mannheimer Hof- und Nationaltheaters bereitet eine interessante Aufführung des „Fiesco“ nach der Schiller'schen Bearbeitung vor, in welcher das Werk zum ersten mal daselbst am 11. Januar 1784 in Scene ging. Das im Archiv des mannheimer Theaters befindliche Soufflirbuch des „Fiesco“ weist die entschiedenen Abweichungen von der gebräuchlichen Gotta'schen Ausgabe wie der Schwan'schen vom Jahr 1783 auf. Das Stück endet nämlich nach dem mannheimer, unzuverlässigen von Schiller abgefaßten und mit Correcturen seiner Hand versehenen Soufflirbuch als Schauspiel.

Das wiener Stadttheater hat Martin Greif's Schauspiel „Prinz Eugen“ definitiv zur Aufführung angenommen.

Die neue Oper von Max Jenger „Wieland der Schmied“ wird im königl. Hof- und Nationaltheater in München am 18. December zum ersten mal gegeben werden.

Jgnaz Brüll's dreiactige romantisch-komische Oper „Blanca“ hat bei der ersten Aufführung in dem dresdener Hoftheater am 25. November angenehm angesprochen. Der erste Act ist der musikalisch reichste und gefeinstste.

Im wiener Carl-Theater hat die neue Operette „Die Wurmosen“, Text von Kitznegg, Musik vom Kapellmeister Johann Branl, am 22. November eine äußerst günstige Aufnahme erfahren.

Die Hofschauspielerin Fräulein Christine Gollmann in Schwerin war am 25. November gelegentlich ihres 25jährigen Jubiläums als Mitglied des dortigen Hoftheaters Gegenstand lebhafter Ovationen. Der Großherzog Friedrich Franz wie auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zeichneten die Künstlerin durch Glückwünsche und werthvolle Geschenke aus, ebenso waren die Kollegen und Freunde der Jubilarin beehrt, derselben kostbare Zeichen ihrer Hochachtung darzubringen.

Bayard Taylor's Witwe theilt mit, daß die von ihrem Gatten unternommene Uebersetzung von Schiller's „Don Carlos“ nicht ein Torso geblieben ist, sondern daß der Autor noch vor seiner Abreise nach Deutschland Zeit gefunden hatte, die Arbeit zu vollenden. Das vollständige Manuscript liegt in den Händen des bekannten Schauspielers Lawrence Barrett, für dessen speciellen Gebrauch diese in erster Reihe für die Bühne berechnete englische Bearbeitung der Schiller'schen Tragödie bestimmt war.

Die Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ des verstorbenen Hermann Goetz ist am 14. November im Prince's Theatre in Manchester durch die englische Operngesellschaft von Karl Kofa zur ersten Aufführung in englischer Version gebracht worden und errang einen durchschlagenden Erfolg.

Eine Versammlung österrödischer dramatischer Autoren und Componisten in Wien beriet am 19. November den Entwurf eines Statuts für den zu gründenden Verein. Danach ist der Zweck des Vereins, wie er sich vorläufig darstellt, lediglich eine Ergänzung der Zwecke der deutschen Autorengeellschaft in Bezug auf den Reichthum österrödisch-ungarischer Autoren, resp. auf Wahrung und Ausbeutung der Rechte derselben in ihrem Heimatland. Eine Collision mit der deutschen Geellschaft ist dabei ebenso vermieden wie eine solche mit den privatrechtlichen Abmachungen, welche Autoren und Componisten in Bezug auf ihre Werke mit Theateragenten u. s. w. treffen.

**Presse und Buchhandel.**

Unter dem Titel „Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie“ beabsichtigt der Dirigent der Schauenburg'schen Geographischen Anstalt in Jahr 3. J. Kettler in Verbindung mit einer Anzahl hervorragender Geographen, wie Prof. Deitlich in Leipzig, Prof. Kirchhoff in Halle, Prof. Wappaus in Göttingen, Prof. Wieber in Innsbruck, ein den Fortschritten der geographischen Wissenschaft gewidmetes Specialorgan, welches zunächst sechsmal im Jahr erscheinen soll, im Verlag der Schauenburg'schen Buchhandlung in Jahr herauszugeben.

Von 1880 an erscheint die bekannte Revue „Unsere Zeit“, redigirt von Rudolf v. Gottschall, nur einmal monatlich in Heften von 10 Bogen. Es sollen in Zukunft längere Serien von Artikeln oder eigentlich gelehrte Specialabhandlungen ausgeschlossen sein.

Unter dem Titel „Deutsches Familienblatt“ wird vom 1. Januar 1880 ab im Verlag von J. G. Schorer in Berlin eine illustrierte Wochenschrift erscheinen, welche auch auf den künstlerischen Schmuck ein besonderes Gewicht legen will.

Die Verleger der „Magdeburger Zeitung“ geben von Neujahr ab ein kleines, täglich erscheinendes social-politisches Blatt heraus, welches „Deutsche Pfennigzeitung“ heißen und vierteljährlich nur 75 A. durch die Post bezogen 1 A. kosten soll. Dasselbe wird telegraphische Depeschen, eine kurze politische Uebersicht und ein Feuilleton enthalten.

In Breslau kommt seit dem 1. December ein großes conservatives Blatt sechsmal wöchentlich im Verlag von Jos. Max u. Comp. heraus. Als verantwortlicher Redacteur zeichnet Hermann Lange.

Der Geh. Regierungsrath Wehrenpennig gedent von der Redaction der „Preussischen Jahrbücher“, welcher er bekanntlich mit dem Prof. v. Treitschke lange Zeit vorband, in kurzem zurückzutreten. Dem Vernehmen nach führt Prof. v. Treitschke dieselbe dann allein weiter.

Eine neue Zeitung fortschrittlicher Tendenz erscheint unter der Benennung „Westfälische Bürgerzeitung“ seit dem 1. December im Verlag von Henkel in Dortmund.

Die wiener „Presse“ ist in das Eigenthum des bekannten Journalisten und volkswirthschaftlichen Schriftstellers Adolf Nassau übergegangen.

Die im Verlag von H. Montanus in Siegen erscheinende pädagogische Zeitschrift „Die deutsche Schule. Centralorgan für sämtliche Fragen der deutschen Schule und ihrer Lehrer“, redigirt von Chr. Postiz, wird von Neujahr 1880 an ohne Preiserschöpfung wöchentlich erscheinen und von da an auch Porträts von Pädagogen, Schriftstellern u. c. bringen.

Eine italienische Zeitung für Deutsche mit erklärenden grammatischen, sprachologischen u. s. w. Anmerkungen wird demnächst unter dem Titel „La Settimana politica, letteraria e scientifica“ im Verlag von Fr. B. Datterer in Leipzig und Freiburg zu erscheinen beginnen. Der durch seine italienischen Sprachbücher bekannte Director der Handelsschule in Triest, G. M. Sauer, hat im Verein mit namhaften italienischen Gelehrten die Redaction übernommen.

Als Fortsetzung des Meyer'schen „Conversationslexikons“ erscheint jährlich in 8 Doppellieferungen und in der Ausstattung des Lexikons ein „Jahressupplement“.

Als Seitenstück zu der italienischen Miniaturausgabe der „Göttlichen Komödie“ läßt Adolf Adermann in München in dem sogen. Dantiformat Schiller's „Mäuber“ nach der ersten Ausgabe erscheinen.

Es befehlt seitens des Reichsgerichts die Absicht, eine amtliche Ausgabe aller wichtigeren reichsgerichtlichen Entscheidungen zu veranstalten. Die Vorschläge einer vorbereitenden Commission lauten dahin: Diese amtliche Ausgabe würde in zwei Abtheilungen, für Civil- und für Strafrecht, in geländerten aber möglichst gleichmäßigen Bänden erscheinen, so zwar, daß die civilistischen Bände in die fünf Abtheilungen vertheilt werden: Reichsrecht, Gemeines Recht, Preussisches Recht, Französisches Recht (Rheinpreussisches, Rheinbairisches, Rheinheffisches, Badisches, Elsaßisches) und Proceßrecht. Ueber die Publication der einzelnen Entscheidungen hätte der betreffende Senat zu befinden, der sie erlassen hat; die Besorgung des weitem wäre zwei zu diesem Zweck gewählten Redactionscommissionen anheimzugeben. Der Preis der zukünftigen Druckchrift soll, um ihr die möglichst größte Verbreitung zu geben, thunlichst niedrig gestellt und auch dafür georgt werden, daß der civilrechtliche und der strafrechtliche Theil je geländert erworben werden können.

Der erste Theil von Metternich's nachgelassenen Papieren des Staatskanzlers Memoiren enthalten, kommt in diesen Tagen in autorisierter deutscher Originalausgabe bei Neumann in Wien heraus.

Ein Roman von Edmond About kündigt das „XIX. Siècle“ an, welcher ein Gegenstück zu Zola's „Assommoir“ sein und nur rechtliche, gute, sympathische Menschen vorführen soll.

Von dem neuen Roman von Georg Ebers „Die Schwestern“ ist eine englische Uebersetzung für die Tauchnitz-Edition unter der Presse.

Die „Briefe von Charles Dickens“, herausgegeben von seiner Schwägerin und seiner Tochter, sind soeben bei Chapman u. Hall in London erschienen. Die erste Auflage diese „Briefe“ war schon vor der Fertigstellung vollständig verkauft, und eine zweite befindet sich unter der Presse. Die auf diese Veröffentlichung gesetzten Erwartungen sind nicht enttäuscht worden. Trozdem manche der Briefe offenbar in der größten Eile entstanden sind, enthalten sie doch zahlreiche Stellen von solcher Kraft und Anschaulichkeit der Beschreibung wie die besten seiner Romane. Die zwei Bände der Sammlung reichen von dem Beginn der literarischen Thätigkeit des genialen Mannes bis zum Tag vor seinem Tod.

Ein „Panhellenisches Jahrbuch“, redigirt von Sokrates Parafyrafes, wird gegen Ende des Jahres bei Williams u. Morgate in London herauskommen. Neben einem griechischen Kalender und einer Anzahl Notizen wird es eine Reihe von Artikeln enthalten, darunter in griechischer Sprache Beiträge von Dr. Telfy, Prof. Vanderer, Koumanoudes, Mentoulas und Abhangabe, in englischer Sprache von Freeman, Blackie u. a.

Am 10. December beginnt bei T. D. Weigel in Leipzig die Versteigerung der von Conrector Prof. Dr. Koch in Leipzig hinterlassenen Bibliothek in Verbindung mit einer Goethe- und Schiller-Bibliothek andern Sammlerurprüngs. Die eigentlich philologische Abtheilung der unter den Hammer kommenden Sammlung zählt gegen 900 Nummern.

Der an der Universitätsbibliothek in Marburg angestellte Dr. Wender ist, wie schon erwähnt, mit einer cartographischen Darstellung der Dialekte der deutschen Sprache, zunächst in Nord- und Mitteldeutschland, beschäftigt und hat zu dem Zweck die Mitwirkung der Volksschullehrer in Anspruch genommen. Der preussische Cultusminister hat sich nun an die Regierungen sämtlicher Staaten in Nord- und Mitteldeutschland mit dem Ersuchen gewendet, dieses wissenschaftliche Unternehmen dadurch unterstützen zu wollen, daß sie auch ihrerseits für ihr Staatsgebiet eine betreffende Verfügung wegen Mitwirkung der Volksschullehrer an der Sammlung des Materials in der vorgezeichneten Art erlassen.

**Neuigkeiten von Büchermärkten.**

Eingegangen vom 23. bis 29. November.

- Abenteuer auf einer Reise durch die Schweiz. Büffel- und Fährerspiel. Bern, R. Jenni's Buchhandlung (H. Ködler).
- Bach, Johann; Frühlingsblumen, Stützen und Märchen. 2. Aufl. Wolfenbüttel, Jul. Zwißler.
- Böhmer, A. N.; Kosmos. Bibel der Natur. Hausbuch der Naturwissenschaft. 2. Aufl. 1. u. 2. Hft. Hannover, R. Hümpfer.
- Bufler, L.; Instrumentation und Deutscherlag einschichtig der Verbindung mit Vocal-, Chor- und Soloflag in 15 Ausgaben. Berlin, A. Habel (G. Hübner'sche Verlagsbuchhandlung).
- Burhard, G.; Handelscorrespondenz. Theoretische und praktische dargestellt. 2. Aufl. 1. Hft. Wien, A. Hartleben.
- Erismann, F.; Gesundheitslehre für Gebildete aller Stände. 2. Aufl. München, M. Neiger'sche Universitätsbuchhandlung (G. Himmer).
- Friedmann, A.; Lebensmärchen. Drei Novellen. Leipzig, P. Neclam, jun. Galtés, B. P.; Gloria. Zeitroman. Aus dem Spanischen überfetzt von A. Hartmann. 1. Th. Berlin, L. Schulermacher.
- v. Gallwitz, S.; Dem Tode abgerungen. Roman. 2 Bde. Breslau, A. Kiepert.
- Goldammer, S.; Die sprachliche Bildungsmittel für Kinder von 3 bis 8 Jahren. Berlin, A. Habel (G. Hübner'sche Verlagsbuchhandlung).
- Gauskaler, allgemeiner, des Vereins für fernständige deutsche rechtliche Bildung auf das Jahr 1880. Bremen, F. Kiehlmann's Buchhandlung.
- Heimgarten deutscher Dichtung. Ein Almanach vom Ober-Rhein. 1. Jahrgang. Jahr 1. B. Chr. Schimpfelen.
- v. Hünen, Chr.; Nauisita. Der Tempel von Dodona. Roman aus dem Griechischen. Leipzig, D. Wigand.
- Jahresbericht, 17., des Vereins für Erdkunde zu Dresden. Selbstverlag (A. Hübner).
- Knoxy, K.; Aus dem Wigwam. Märchen und Sagen der Indianer. Leipzig, D. Spamer.
- Krieger, T.; Sie hat geraucht. Schwank in 1 Act. Berlin, F. Bloch's Theateragentur.
- Kürten, F. W.; Geometrischer Entfernungsmesser. Köln, J. W. Voisier'sche Buchhandlung.
- Katzenberg, F.; Zur Erinnerung an Fritz Reuter. Verschiedene Gedichte Reuter's nach Reuter-Studien. Boesend, K. Katendorf.
- Marheim, S.; Rathgeber für dienende Mädchen und Frauen. Leipzig, D. Spamer.
- de Ruffet, A.; Dichtungen. Uebersetzt von D. Vaisch. Bremen, F. Kiehlmann's Buchhandlung.
- Ottejen, W.; Janga. Idylle aus dem norwegischen Hochland. Berlin, Rogge u. Frihe.
- Padelletti, G.; Lehrbuch der römischen Rechtsgeschichte. Deutsch von F. v. Holzendorff. Berlin, A. Habel (G. Hübner'sche Verlagsbuchhandlung).
- v. Richter, T.; Neuer Märchenkranz. Stuttgart, G. Weile.
- Sech's Märchen aus „Tausend und eine Nacht“. Mit Transparenzverwandlungsbildern. Gena.
- Sherrit, T.; Drei Bühnenabstufungen. Bremen, F. Kiehlmann's Buchhandlung.
- Plath, R. H. C.; Eine Reise nach Indien für Kleine und große Leute beschrieben. Berlin, Buchhandlung der Göttinger'schen Mission.
- Polto, G.; Vom Herzen zum Herzen. Plauderei. Leipzig, G. A. Koch's Verlag (F. Sengbusch).
- Kitt, J. G.; Lebenserinnerungen. Herausgegeben von G. Poel. 1. Th. Götting, A. Berthes.
- Schiller, A.; Deutsche Unterrichtsbriefe. Populär-wissenschaftlicher Unterricht. 1. u. 2. Hft. Wien, A. Hartleben.
- Schlagintweit, Emil; Indien in Wort und Bild. Eine Schilderung des indischen Kaiserreichs. Mit ca. 400 Illustrationen. Hg. 1. Leipzig, G. Schmidt u. C. Günther.
- Schlemmiller, B.; Der Zusammenhang zwischen Höhenunterschied, Temperatur und Druck sowie die Höhe der Atmosphäre. Prag, G. Dominicus.
- Schmidt, D. A.; Erlauchte Geister. Ein Göttergottes als Geburtstagschronik. 2. Aufl. Bremerhafen, L. v. Rangetom.
- Siewers, D.; Robert Griepenkerl, der Dichter des „Mosespierr“. Wolfenbüttel, Jul. Zwißler.
- Steffens, R.; Volksalmanach für 1880. 40. Jahrg. Berlin, L. Gerschel's Verlagsbuchhandlung.
- Steiermark und Kärnten. Geschildert von Kieberger, Bähler und v. Rauschenfels. Illustrirt von Büttner, Richter, v. Panfänger u. s. w. Stuttgart, Gebr. Kröner.
- Taylor, B.; Studies in German Literature. New York, G. P. Putnam's Sons.
- v. Thielmann, Frhr. W.; Vier Wege durch Amerika. Leipzig, Dunder u. Humblot.
- Rogel, W.; Die Verfolgung von Rechtsansprüchen nach dem Reichsmilitärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871. Leipzig, D. Wigand.
- Weinholz, A.; Gedichte. 3. Aufl. Bremen, F. Kiehlmann's Buchhandlung.

Meisterwerke der Holzschnidekunst. 13. Lfg. Leipzig, J. J. Weber.

**Frauenliebe und -Leben.**

L. F. Solange Dichterherzen schlagen und die Hände begeisterter Säger die Saiten rühren, hat der Preis des Weibes und der Liebe vor allem Herzen und Saiten bewegt, vom Schöpfer des „Hohen Liedes“ bis zu Heinrich Frauenlob, von den Minnesängern und Troubadours bis zu Rückert und Geibel. Formen und Sitten, Anschauungen und Gebräuche mochten wechseln, Völker untergehen, Throne und Reiche stürzen — das Ideal der Schönheit, der Liebe und Treue, die Frau, hat alle Wogen und Stürme der Zeiten überdauert und stets aufs neue den Gegenstand der Begeisterung und Huldigung gebildet. Dieser Cultus hat seine volle Berechtigung. Nicht das physische Weib mit seiner Anmuth und seinen Reizen ist es allein, welches zu immer neuem Lobgesang anregte. Erst der hierzu sich gefellende Zauber der Sitte und Grazie vermochte diesem Thema eine so unverwüsthliche, nie alternde Lebenskraft zu sichern, daß es stets neue und, man möchte sagen, mit jedem Jahr schönere Früchte zeitigt. Unter den Sängern von Gottes Gnaden im deutschen Dichterwald, die mit Zug und Recht „fangen“, weil ihnen „Gesang gegeben“, hat aber wol keiner die ganze Tiefe eines Frauengemüths und den vollen Reichtum einer Frauenseele so treffend im engen Rahmen einiger Lieder geschildert wie Adelbert v. Chamisso, dessen 100jährige Geburtsfeier in zwei Jahren uns wol noch öfter Gelegenheit geben wird, auf den eigenartigen, gefühlsinnigen und selbst in seiner Schwermuth noch liebenswürdigen Dichter zurückzukommen. In literarischer Beziehung wirft auch dieses Ereigniß schon seine Schatten voraus — oder, sagen wir besser, es kündigt sich schon, wie der junge Tag durchs Morgenroth, durch eine lichtvolle, künstlerische Schöpfung an, welche soeben erschienen ist, eine Prachtausgabe des Liedercyklus „Frauenliebe und -Leben“.\*) Wer hätte nicht jene

\*) Frauenliebe und -Leben. Liedercyklus von Adelbert v. Chamisso. Illustrirt von Paul Thumann. Mit 18 Holzschnitten und 9 Holzbildern in Lichtdruck. Leipzig, Adolf Lize. Reich gebunden 20 Mk.



Komm und birg dein Antlitz hier an meiner Brust,  
Will ins Ohr dir flüstem alle meine Lust.

Nach einem Lichtdruckbild aus Chamisso's „Frauenliebe und -Leben“, illustirt von P. Thumann.

schlichten neun Lieder wiederholt mit innerster Bewegung gelesen? Und wer hätte nicht jenem bekannten Opus 42 von Robert Schumann mit Entzücken gelauscht, worin dieser, die Romantik verlassend, dem wahren menschlichen Empfinden musikalischen Ausdruck und dem Werk des Dichters eine unvergängliche Weihe lieh. Die Innigkeit und Zartheit des Gefühlslebens, die keusche, liebevolle Hingabe eines Frauenherzens an den Geliebten und Gatten ist wol nie schöner gefeiert worden als in den acht von Schumann componirten Liedern.

Zu dieser Verherrlichung in Tönen, einem Werk, dessen feinsinnige psychologische Entwicklung und melodische Behandlung völlig der Stimmung des Dichters entsprach, gefellte sich jetzt noch die dritte Schwesterkunst, die Malerei; der Dreiklang der Künste bringt uns in Harmonie und gegenseitiger Ergänzung einen neuen Gemüth entgegen. Und für die Aufgabe, die Liebe und das Leben der Frau treu nach jenem Dichter bildlich darzustellen, mochte in der That niemand geeigneter sein als Paul Thumann, unter dessen Hand das Zarte, Liebliche und Gemüthvolle mit spielender Leichtigkeit Gestalt annimmt. Wie Schumann mit seiner Composition der Lieder voll keuscher Hingabe ganz im Dichter aufgeht, wie er in seiner Begleitung nur dem tief-innerlichen Zug der Lieder folgt und diese melodisch verknüpft, so hat auch Thumann seine Bilder schlicht und zurückhaltend den Dichtungen angepaßt, ohne sie in den Vordergrund zu drängen. Um so größer ist die Wirkung auf das Auge jedes Empfänglichen, wenn er diese Compositionen betrachtet, und wir empfinden an dem ganzen Werk aufs neue, wie recht Goethe hatte, wenn er sagte, daß die Frauen das einzige Gefäß sind, das uns geblieben ist, um unsere Idealität hineinzugießen. Ja, Gottfried v. Straßburg's Worte:

„Von allen Dingen auf der Welt,  
Die je der Sonne Licht erhellet,  
Ist keins so selig wie das Weib“ . . .

sind noch heute in voller Geltung!

Wir begegnen der Jungfrau, wie sie, in dem noch wenig belaubten Wald



Von der Pontebahn: Ansicht von Pontafel. Nach der Natur gezeichnet von Ingenieur Lobenwein. (S. 467.)

dahinschreitend, die ersten Gefühle beim Anblick des geliebten Mannes kaum sich selbst zu äußern wagt. „Seit ich ihn gesehen, glaub' ich blind zu sein“... Die Klänge der Liebe mischen sich bald mit denen einer demuthvollen Verehrung für ihn, den „Herrlichsten von allen“. Aber diese sich selbst fast erniedrigende Entfagung wird durch die „Erklärung“ des Geliebten zunichte. Entzückt, von dem Hochgefühl überwältigt, daß sie seine Auserwählte ist, bricht das Mädchen in die Worte aus: „Ich kann's nicht fassen, nicht glauben, es hat ein Traum mich berührt, Wie hätt' er doch unter allen mich Arme erhöht und beglückt!“ Und nun sehen wir sie in stiller Verzückung am lauschigen Weiber sitzen, den „Ring an ihrem Finger“ gegen die Lippen und das Herz drückend; wir folgen dann der Verlobten, wie sie am Hochzeitmorgen den Schwestern zuruft: „Selbst mir, ihr Schwestern, freundlich mich schmücken, dient der Glücklichen heute mir.“

Und nun treffen wir die Holbe, wie sie als junge Frau dem Gatten das erste süße Geheimniß anvertraut und „ins Ohr ihm flüstert alle ihre Lust“, daß „nach allem Schein bald für eine Wiege muß geforget sein“. Wieder einige Zeit, und der kleine Erdenbürger ist da, begrüßt mit dem Freudenruf: „An meinem Herzen, an meiner Brust, du meine Wonne, du meine Lust.“ Sie wiegt das Kind, selig es anschauend, auf dem Schoß, so recht die Verkörperung der Worte: „Nur eine Mutter weiß allein, was lieben heißt und glücklich sein.“ — Aber, ach, trauernd verhüllt sich Psyche, und Amor's leuchtende und erwärmende Fackel — in Thränen wird sie verlöschet. Der geliebte Mann ist dahingerafft, und am beschnittenen Grab, darin er den Todesschlaf schläft, kniet die Unglückliche; ihr Glück und ihre Welt sind in Trümmer. Ein mildverführendes Nachspiel sind dann noch die Worte der Großmutter an die Enkelin, in der sie den „Traum der eigenen Tage“ noch einmal wiedererscheinen sieht.

Sollen wir noch außer den reizenden Bildern Thumann's von dem schönen



An meinem Herzen, an meiner Brust,  
Du meine Wonne, du meine Lust!

Nach einem Lichtdruckbild aus Chamisso's „Frauenliebe und -Leben“, illustriert von F. Thumann.

Wert etwas sagen, so sei der Ausstattung anerkennend gedacht. Der Einband nach einem Original aus dem 16. Jahrhundert und das in gleichem Geschmack gehaltene Vorsatzpapier sind von den Architekten Zimmel und Weidenbach entworfen, die vortrefflichen Holzschnitte fertigte F. Legetmeyer, Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig, kurz alles ist des edeln Themas würdig. Und das Thema selbst wird, wenn es auch in der Iphigenia heißt: „Wie enggebunden ist des Weibes Glück!“ doch stets unererschöpflich sein. Dieser scheinbar enge, in Wirklichkeit aber alles Schöne und Heilige einschließende Wirkungskreis ist es, den Halm mit den Worten schildert:

„Wollt ihr das Weib recht nach dem Leben malen,  
Wie uns zum Labial es der Herr erschuf,  
Ans Spinnrad setzt es, richtet seine Blicke  
Andächtig fromm empor zum blauen Himmel  
Und legt ein Kind an seine volle Brust;  
Was drüber ist, das ist vom Ueberfluß.“

**Moden.**

— Eine neue Mode, die von England aus nach dem Continent gekommen ist, ist die der Faillen ohne Naht, der sogenannten Jersens. Dieselben bestehen aus gewebter Seide und schmiegen sich dem Körper so dicht an wie ein Handschuh, sodaß tadellose Formen dazu gehören, wenn man die Jersentaille, die in Paris Veronesefüras genannt wird, tragen will. Die Prinzessin von Wales war die erste Dame, welche in einem solchen Küras aus Seidenmaschen erschien. Derselbe wird in allen Farben getragen und unter den Armen oder im Rücken geschnürt.

— Das wichtigste Ereigniß in der Welt der Moden und Toiletten war während des Monats November in Wien die Ausstellung der Brautausstattung der Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich, jetzigen Königin von Spanien, die am 12. und 13. November im Palais des Erzherzogs Albrecht stattfand. Die beneidenswerthe Erzherzogin hat einen doppelten Troufseau erhalten, wovon der eine, der die Wäscheausstattung und 19 Moden nebst den dazu gehörigen Hüten, Umhängen, Schuhen u. s. w. umfaßt, in Wien angefertigt worden ist, während der andere, aus dem Brautkleid und neun kostbaren Festtoiletten bestehend, nach altem spanischem Königsbrauch Königin Alfons seiner Braut schenkte. (Uebrigens ist in Spanien jeder Bräutigam, und sei er auch der geringste seines Standes, verpflichtet, seiner Braut das Hochzeitskleid zu schenken.) Das Gesamtbild der



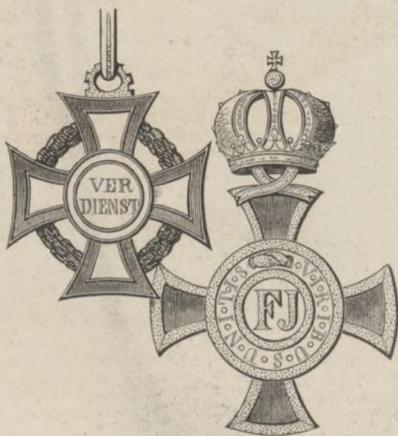
Von der Pontebabahn: Ansicht von Ponteba. Nach der Natur gezeichnet von Ingenieur Lobenwein. (S. 467.)

Bücherausstellung war ein für weibliche Augen wirklich anmuthiges und fesselndes, und der weibliche Kunstfleiß, der diese kleinen Wunderwerke von Batist, Spitzen und Stickereien geschaffen, feierte dabei einen wahren Triumph. Um unsern Lesern einen Begriff davon zu geben, was eine Königin alles nöthig hat, erwähnen wir, daß der Trousseau 24 Duzend Hemden enthielt, wovon die einfachere Sorte aus inländischer feiner Leinwand mit Säumchen, Stickereien und Zwischenfäden verfertigt war, die bessere aus Batist mit echten Valenciennespiken, die Nachhemden hatten reiche reizende Jabots, zum Theil aus Stickereiapplication, zum Theil aus feinen Spitzen; die Nachhemden zeigten Form und Ausführung der Herrenhemden mit einfacher Brust, Kragen und Manschetten. Eine sehr interessante Ausstellung war die der Strümpfe, die 25 Duzend Paar aufwies, von den einfachsten weißen Strümpfen aus schottischem Zwirn bis zu den kostbarsten Seidenstrümpfen in allen Farben mit verschiedenartigen Spitzeninsätzen. Dieselbe Mannigfaltigkeit herrschte auch in der Abtheilung der Taschentücher. Da gab es Tücher aus feinem Leinen mit zwei Finger breiten à jour-Säumen und einer kleinen Krone in einer Ecke, Taschentücher aus sogenanntem Glasbatist mit großem kunstvoll verschlungenem Monogramm (M. C.) und mit der Krone, Batisttücher mit farbigen Koulardsaumen, in welche die Chiffre „Grisa“, die eigene Handschrift der Erzherzogin imitirt, eingestickt ist, Tücher mit großen farbigen Monogrammen und Kronen oder mit bourbonischen Lilien und endlich solche, die fast ganz aus brüsseler oder andern echten Spitzen bestanden und auf dem kleinen Stück Batist in der Mitte die zart ausgeführte Krone trugen. Große Anziehungskraft auf die Besucher der Ausstellung übten ferner die prachtvollen Negligés aus feinstem durchsichtigem Batist oder aus rosenrothem, himmelblauem und cremeweisem Crepe de Chine, die mit Spitzen reich gepußt waren. Eine der geschmackvollsten unter diesen Spitzen garnituren war auf heimischem Boden entstanden, von geschickten und fleißigen Händen im böhmischen Erzgebirge gearbeitet. Ueberhaupt sind die leider sonst mit Unrecht so vernachlässigten erzgebirgischen Spitzen im Trousseau der österreichischen Erzherzogin zu verdienen Ehren gekommen, denn sie decoriren auch zwei der elegantesten Toiletten. Das Schleppekleid aus rosa Faile, welches die Erzherzogin bei dem feierlichen Act der Renunciation auf die Erbfolge in Oesterreich trug, war mit ausgeführten schönen Arbeiten Points de Gaze, die im Erzgebirge gearbeitet wurden, verziert, und andere, nicht minder feine erzgebirgische Spitzen schmückten ein fabrizblaues Sammtkleid. Von den übrigen Toiletten heben wir nur noch diejenige hervor, welche die junge Königin beim Einzug in Madrid anlegte: ein Costüm aus rothgestreiftem Sammt mit Atlas und Goldstickerei nebst einem weißen Spitzenhut und reizendem weißem Spitzenmuff sowie endlich eine Robe in den spanischen Farben: lichtgelber Atlasbrocat mit Drangeauputz und Perlenstickerei. Die Hüte und Confections, die ausgestellt 48 Paar Schuhe und Stiefel, selbst den kostbaren Schmuck, sind wir genöthigt mit Stillschweigen zu übergehen, da eine nur annähernde Schilderung derselben uns viel zu weit führen würde. Unser Schlusswort soll daher der Fächerammlung gewidmet sein. Zu den bemerkenswertheiten Stücken derselben gehörte ein Spitzenfächer mit feinem Eisenbeinriß, welcher beim Drehen des Fächers beinahe durchsichtig erscheint; die einzelnen Blätter sind kunstvoll durchbrochen und zeigen in der Mitte eine meisterhaft durchgeführte Königskrone und das österreichisch-spanische Doppelwappen. Der Fächer ist ein Geschenk der Königin Isabella. Ein zweiter Fächer im spanischen Geschmack — schwarze Spitzen mit rosa Perlmuttergriff — wurde von einer spanischen Prinzessin übersendet, ein dritter vom Erzherzog Wilhelm. Der letztere besteht aus weißen Spitzen mit drei auf Seide reizend gemalten Medaillons, Jolyen aus der Rococozeit darstellend.

In Paris ist das Neueste eine ganz merkwürdige Mode, die niemals vorher dagewesen, in diesem kalten Winter aber jedenfalls Furore machen wird, nämlich Costüme, ganz aus Pelzwerk bestehend. Die ledernen Mieder der Prinzessinnen in den Tagen Karl's des Großen sind übertroffen; die modernen Pariserinnen, von Kopf bis zu den Füßen mit Pelzwerk bedeckt, erscheinen als kleiner Robinson, als Götimo oder als Götteselster Kater, als Moschusratte, als heraldisches Hermelin, als verzauberter Schwan, als schwarzes Altradanlamme. Einige Beispiele zur Erläuterung dieser neuen Excentricität. Ein Costüm aus schwarzem Altradan besteht aus einem futteralartig engen Rock, sogenanntem Fourreau von Altradan über einem schwarzen Atlasrock, von dem jedoch fast nichts zu sehen ist. Die schwarze Atlasstaille hat Altradanärmel und ist mit einem einzigen großen Altradanrevers verziert; das ärmellose Altradanjacket wird an der Seite mit großen Knöpfen, die einen Widderkopf in matten Silber auf einem Fond von orydrirtem Silber darstellen, geknöpft. Ein Altradanbaret, schwarze Lederstiefelchen mit Altradanrand und schwarzseidene Strümpfe ergänzen den Anzug. Bei einem andern Costüm aus amerikanischer Moschusratte ist der Rock aus einer großen Anzahl von Fellen zusammengesetzt, die so vertheilt sind, daß sie vorn abwechselnd silbergrau und dunkel stahlgraue Streifen bilden; als Rocksaum läuft ringsum eine breite Kuffe von stahlgrauem Sammt. Die Taille aus quergestreiftem Pelzwerk ist um den Schoß mit Chinchilla-banbeaur besetzt und hat einen Incroyablekragen aus Chinchilla; das Toquet aus Moschusratte und Chinchilla schmückt an der Seite ein graubrauner Gulenkopf, und in Uebereinstimmung damit stellen alle Knöpfe an dem Costüm einen aus niellirtem Silber verfertigten Gulenkopf mit Granatangen dar. Als drittes und letztes Beispiel sei ein Fourreau von Otterfell erwähnt, der in ein sehr feines doppeltes Plüsch aus braunem Atlas endigt; an der Seite öffnet sich der Pelzrock über einem breiten Atlasplüsch und ist durch starke Goldschnur mit schlanken zugespitzten Ornamenten (Aiguillettes) wieder zugeschnürt. Der goldgestickte Kragen aus otterbraunem Atlas hat einen Otterkragen und breite, bis zum Ellenbogen reichende Manschetten. Der breitfrämpige Hut Duchesse de Montpenier ist mit wallenden braunen Federn geschmückt, die eine goldene Tigerkralle feßt.

Orden.

Zweite Abtheilung. Oesterreichisch-ungarische Monarchie. 11. Das Militär- und Civilverdienstkreuz.



Das Militärverdienstkreuz ist am 22. October 1849 gestiftet worden für wirkliche Offiziere, die sich im Krieg durch Einsicht und Muth

oder im Frieden durch hervorragenden Eifer einer Auszeichnung würdig gemacht haben. Er besteht aus einem schwach ausgeschweiften, weiß emaillirten und roth eingefassten Kreuz, dessen weißes Medaillon in zwei Reihen die Inschrift VER-DIENST zeigt. Seit dem 12. März 1860 schlingt sich bei der Kriegsdecoration ein grün emaillirter Lorbeerkranz um das Medaillon zwischen den Kreuzarmen herum. Das Band ist in der Mitte weiß und roth fein quergestreift, mit breitem Rand, der innen roth, außen weiß ist.

Das Civilverdienstkreuz datirt seine Stiftung vom 16. Februar 1850 (2. December 1849). Sein Zweck ist in der Bezeichnung hinreichend erklärt. Die ursprüngliche Form eines rothen Kreuzes mit schmalen, länglichen Armen ist seither in die oben abgebildete eines gedrungenern, ausgeschweiften Kreuzes mit breiterem Goldsaum verändert worden, dessen äußere Armcontouren in einer Kreislinie liegen, und das in der Mitte mit einem größern Medaillon belegt ist, weiß mit den Initialen des Kaisers und einem breiten Rand, auf welchem die österreichische Wappendevise: V. I. R. I. B. U. S. U. N. I. T. I. S. zu lesen ist. Die Rückseite des Medaillons enthält die Jahreszahl 1849. Dadurch, daß das Verdienstkreuz in Gold mit der Krone, in Gold ohne dieselbe, in Silber mit der Krone und in Silber ohne dieselbe verlichen wird, zerfällt es in vier verschiedene Abtheilungen oder Klassen. Das Band ist bei allen gleichmäßig, einfach roth.

Briefwechsel.

H. B. in Bromberg. — Mit dem kürzlich gestifteten Orden der Auszeichnung (Nischen-I-Mitag) besitzt die Türkei vier Orden, den Osmanischen Medjidie- und den Orden des Ruhs (Nischen-Fithair). Ueber die Ordensstatuten wird Ihnen die türkische Gesandtschaft in Berlin die sicherste Auskunft ertheilen können.

J. K. in Nürnberg. — Der Guelphenorden sowohl als der Orden vom eisernen Helm gehören zu den Orden, die von der preussischen Regierung nicht anerkannt sind, und dürfen deshalb nicht öffentlich in Preußen getragen werden.

K. P. in Erfurt. — Die Stiftung des sächsischen Eidonen-Ordens stammt aus dem Jahr 1871.

Dr. A. Fr. in Mainz. — Wir bezeichnen Ihnen folgende Bücher: „Die geistlichen und weltlichen Ritter- und Damenorden“ von Wieg (Prag 1821 bis 27), „Die Ritterorden“ von Wippel (Berlin 1824), „Abbildung und Beschreibung der Ritterorden“ von Gelbe (Berlin 1832 bis 39), „Geschichte und Verfassung aller geistlichen und weltlichen Ritterorden“ von Biedenfeld (Weimar 1841), „Ordensbuch sämtlicher in Europa blühender und erloschener Orden und Ehrenzeichen“ von Adermann (Munaberg 1855), „Chronik sämtlicher bekannter Ritterorden und Ehrenzeichen“ von Schulze (Berlin 1855).

Stenographik.

Stenographische Studienköpfe.

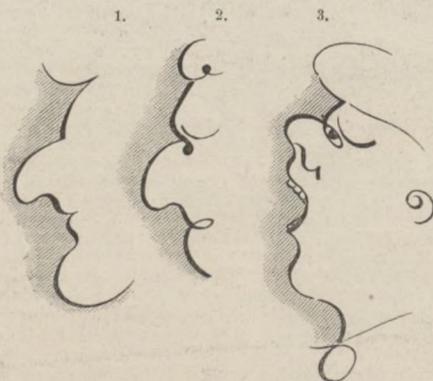
Den seither vorgeschriebenen Beispielen der Verwendung stenographischer Schriftzeichen zu mancherlei zeichenschriftlichen Compositionen lassen wir heute eine kleine Serie stenographischer Gebilde folgen, welche zwar interessante, aber schwierigere Aufgaben aus dem Bereich der Stenographik bietet; wir meinen die Composition menschlicher Kopfprofile oder doch deren charakteristischer Bestandtheile mittels stenographischer Contouren. Solche Compositionen sind um so schwieriger, je mehr sich der Zeichner bestrebt, in denselben die natürlichen Formen wiederzugeben. Diesem zu erstrebenden Ziel wird jedoch eine Grenze gesetzt dadurch, daß die eigenthümliche Gestalt der stenographischen Schriftzeichen dem Bilde zu Liebe nicht beeinträchtigt werden darf. Ein weiterer diese Aufgaben erschwerender Umstand ist der, daß die stenographischen Schriftzeichen, welche das Bild einkleiden, einen grammatisch richtigen Satz, und zwar mit möglichst vernünftigem Sinn bilden sollen. Wer indeß behaupten würde, daß sich kurzerhand in eine jede stenographische Figur, ohne Beeinträchtigung der richtigen und schönen Formen der stenographischen Züge, bez. der bildlichen Darstellung, Sätze ausschließlich geistreichen Inhalts legen ließen, der kennt nicht — und dies gilt auch von den seither gebotenen Darstellungsarten — das Schwierige solcher Aufgaben. Es trifft sich z. B. oft, daß für die nachfolgende, für die ungenutzte und schönste Contourenergänzung einer Figur sich kein Wort unsers Sprachschatzes findet, dessen stenographische Zeichen der gewöhnlichen Form entspräche, oder andererseits, daß die logischste Construction eines Satzes, in seinen stenographischen Schriftzeichen betrachtet, keinen entfernter verwendbaren Contourentheil für eine begonnene Composition bietet, und es bleibt in solchen Fällen, um nicht etwa abscheuliche Zerrbilder zum Vorschein kommen zu lassen, nichts übrig, als von der Ausführung derartiger Skizzen abzugehen, so verprechend dieselben auch stellenweise gewesen sein mochten.

Es sei uns deshalb an dieser Stelle zu empfehlen gestattet, solche misslungene oder von ungebübter Hand herrührende Kopfprofile, welche weder originell in der Erfindung noch naturgetreu in der Zeichnung noch schön in der Darstellung sind und deshalb weder die Aufmerksamkeit des Stenographen noch des gebildeten Laien zu fesseln vermögen, anstatt in Zeitschriften u. zu veröffentlichen, wie dies bisher geschehen, für die Folge lieber den Flammen zu übergeben.

Wer dagegen eingeweiht ist in den ausgedehnten Formenschatz stenographischer Schriftgebilde, wer ohne den Zeichenstift leidlich zu führen versteht, wer sich begabt fühlt mit einiger schöpferischer Phantasie, wer nicht darum verlegen ist, denselben Gedanken durch verschiedene Worte, bez. durch deren Schriftzeichen auszubücken, der darf sich — dazu die erforderliche Künstlerlaune vorausgesetzt — getrost darin versuchen, derartige, die Aufmerksamkeit des Laien erregende und deshalb zur Propaganda vorzüglich geeignete Erscheinungen hervorzuzaubern, doch wird auch er dabei das Wort bestätigt finden: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!“

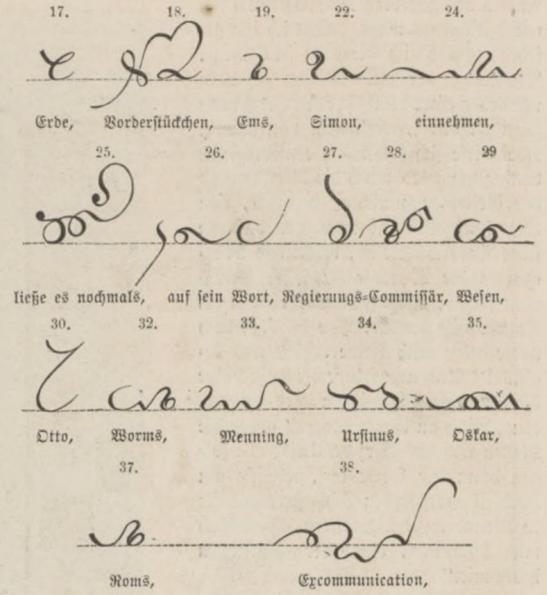
Wir können hier nur eine Auswahl einfacherer Studienköpfe veröffentlichen, da es uns für reichere Compositionen und deren Auflösungen am nöthigen Raum gebricht; wir werden uns dagegen bestreben, möglichst Abwechselung in die kleine Galerie zu bringen. Ditto Bergen.

I. (Aufgaben.)



Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung der Aufgaben in voriger Nummer.



Wetterbulletin.

Die Temperaturen sind nach Celsiusgraden (100 C. = 90 Réaumur) gegeben.

Stationen	Uhr morgens	Nov. 24	Nov. 25	Nov. 26	Nov. 27	Nov. 28	Nov. 29	Nov. 30
Balencia . . . . .	8	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,0	—	+ 4,0	+ 6,0
Brest . . . . .	8	+ 8,3	+ 5,0	+ 1,9	+ 1,2	— 0,7	+ 2,2	+ 2,2
Paris . . . . .	8	+ 3,0	+ 1,0	— 1,0	— 6,2	— 6,0	— 7,0	—
Helder . . . . .	8	+ 0,6	+ 1,2	— 0,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 4,2	+ 1,4
Brüssel . . . . .	8	+ 2,0	0,0	— 2,0	— 7,0	— 4,0	— 1,0	— 2,0
Capri . . . . .	8	—	— 17,0	—	—	—	—	+ 16,0
Neapel . . . . .	8	+ 11,0	+ 15,0	+ 16,0	—	+ 11,0	+ 13,5	+ 16,0
Florenz . . . . .	8	—	+ 9,0	+ 8,0	—	+ 7,0	+ 5,0	+ 3,0
Venedig . . . . .	7	+ 7,7	+ 9,8	+ 6,1	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,9	—
Triest . . . . .	7	+ 8,4	+ 9,0	+ 5,2	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,8	—
Graz . . . . .	7	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,4	— 7,6	— 8,6	— 11,8	— 8,0
Wien . . . . .	7	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,4	— 5,4	— 4,2	— 10,1	— 8,0
Wien . . . . .	7	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,6	— 5,1	— 10,1	— 10,1	— 8,0
Dien . . . . .	7	— 4,0	+ 1,0	+ 2,0	— 0,2	— 5,0	— 5,0	— 6,0
Hermannstadt . . . . .	7	— 2,6	+ 7,8	— 21,4	—	— 11,8	— 8,8	— 3,8
St. Petersburg . . . . .	7	+ 1,0	— 13,3	— 16,2	— 1,1	— 11,7	— 11,1	— 13,9
Saparanda . . . . .	8	— 15,2	— 3,8	— 2,8	— 18,2	— 21,2	— 25,6	— 25,6
Stockholm . . . . .	8	— 2,4	— 7,2	— 7,4	— 3,5	— 3,4	— 7,0	— 13,5
Christiansund . . . . .	8	— 1,0	— 2,0	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,0	— 1,0	— 6,0
Droo . . . . .	8	0,0	— 2,0	— 6,0	+ 1,0	— 3,0	— 1,0	— 2,0
Ropenagen . . . . .	8	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 7,4
Remel . . . . .	8	+ 4,3	+ 6,0	+ 9,8	+ 0,4	+ 4,3	+ 2,0	+ 11,8
Kiel . . . . .	8	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 3,2
Hamburg . . . . .	8	— 0,2	+ 0,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 3,4	+ 1,2	+ 2,9
Reitum (Sylt) . . . . .	8	— 0,2	+ 2,2	— 2,0	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0
Witthelmshafen . . . . .	8	— 2,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 3,0
Münster . . . . .	8	— 0,3	+ 0,3	+ 4,4	+ 7,2	+ 5,4	+ 1,5	+ 2,8
Hannover . . . . .	8	+ 1,0	+ 0,8	+ 7,5	+ 6,8	+ 4,0	+ 0,1	+ 1,5
Leipzig . . . . .	8	+ 0,2	+ 0,5	— 8,8	— 10,0	— 3,4	+ 2,6	+ 4,0
Berlin . . . . .	8	+ 1,5	+ 0,3	— 9,5	— 10,0	— 5,0	+ 2,0	+ 4,0
Breslau . . . . .	8	+ 1,4	+ 0,4	— 9,9	— 9,1	— 3,9	— 2,0	+ 3,3
Altdorf . . . . .	8	+ 3,2	+ 2,2	+ 0,2	— 1,2	— 5,4	— 5,6	— 3,6
Karlstraße . . . . .	8	+ 0,8	+ 0,5	— 0,6	— 6,0	— 9,2	— 8,6	— 3,2
Friedrichshafen . . . . .	8	+ 4,6	+ 1,2	— 0,8	— 2,7	— 9,4	— 7,3	— 8,6
Hamburg . . . . .	8	+ 2,8	+ 0,5	— 3,7	— 7,8	— 6,4	— 4,8	— 3,2
München . . . . .	8	— 2,8	— 0,6	— 3,0	— 5,6	— 12,8	— 12,6	— 10,5
Bäder und klimatische Curorte.								
Giarrisi . . . . .	8	+ 8,0	+ 8,0	+ 8,0	+ 6,0	+ 6,0	+ 11,0	—
Nizza . . . . .	8	+ 13,0	+ 8,0	+ 10,0	+ 10,0	+ 9,0	+ 9,0	—
Seina . . . . .	7	+ 12,0	+ 14,0	+ 15,0	+ 9,3	+ 7,6	+ 8,1	+ 15,0
Sacroma . . . . .	7	+ 10,8	+ 13,2	+ 13,9	+ 9,5	+ 6,5	+ 8,9	—
Rofu . . . . .	7	+ 11,5	+ 12,8	+ 19,0	+ 14,2	—	—	—
Riba . . . . .	7	+ 5,4	+ 4,7	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	—
Meran . . . . .	7	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,5	—
Wetz . . . . .	7	+ 7,0	+ 7,4	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,2	—
Baden . . . . .	7	+ 6,0	+ 4,0	+ 7,0	+ 16,0	+ 16,0	+ 12,0	—
Baden-Baden . . . . .	7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4	+ 4,8	+ 8,8	+ 9,0	+ 4,6
Biesbaden . . . . .	8	+ 2,5	+ 1,8	— 2,0	— 7,5	— 8,3	— 5,0	+ 4,5

Witterungsnachrichten.

Abermals werden aus verschiedenen Gegenden heftige und anhaltende Schneefälle gemeldet. So ist z. B. die Gegend von Kulm in der Ramsau (Nordwest-Steiermark) von einem fürchterlichen Schneefall heimgejagt worden, welcher der Landwirtschaft namhaften Schaden zufügt. — Aus der Schweiz kommt vom 24. Nov. die Nachricht, daß im Canton Tessin ein gewaltiger Schneefall stattgefunden, durch den der Post-, Telegraphen- und Dampfschiffverkehr unterbrochen und Tausende von Bäumen und Weinstöcken von Schneemassen erdrückt worden sind. Im Gadmenthal wurden 5 Menschen von einer Lavine verschüttet; 3 konnten gerettet werden, einer blieb todt, und der letzte war noch nicht aufgefunden. Trotzdem der Winter erst vor kurzem eingetreten, lagern doch auch auf dem Gotthardpäß bereits ganz riesige Schneemassen. Auch in Göttingen hat sich am 19. November ein Lawinensturz ereignet, welchem ein italienischer Arbeiter am Gotthardtunnel zum Opfer fiel.

Der ungeheure Schneefall im Bairischen Wald bringt den Wäldern großen Schaden, auch waren Post- und Eisenbahnverkehr dadurch mehrfach behindert.

In den österreichischen Alpengegenden haben neuerdings außerordentlich starke Schneefälle stattgefunden, welche dem Eisenbahnverkehr sehr hinderlich sind. Seit dem 23. November schneite und stürmte es fast fortwährend, wie unter dem 27. geschrieben wird. In den schmalen Gebirgsthälern Kärntens liegen ungeheure Schneemassen, und große Dörfer sind gänzlich eingeschneit.

Wie man aus Sevilla vom 30. November meldet, war das Wasser des Guabaluquvir um 5 Mtr. gestiegen und hatte die Umgegend überschwemmt.

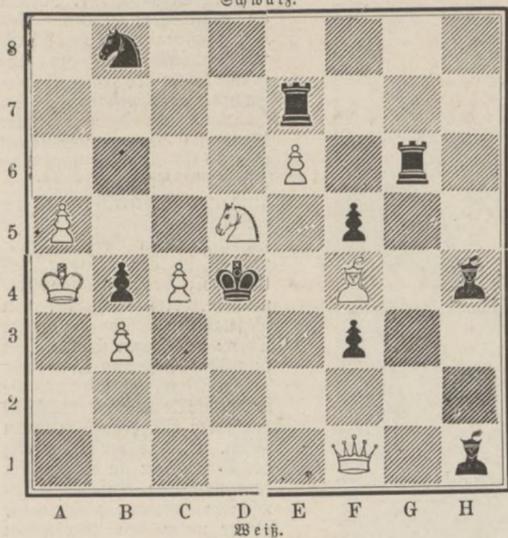
In Italien ist ein Winter eingetret, wie er strenger kaum gedacht werden kann. Auf der Strecke von Mailand bis Venedig ist ein so massenhafter Schnee gefallen, daß die Telegraphenleitung zertrümmert wurde und die Züge tagelang nicht verkehren konnten. Selbst in Rom bedeckt fußtiefer Schnee die Straßen.

Ueber den Sturmwind, welcher im vergangenen August an den Ufern des Atlantischen Meeres so große Verwüstungen anrichtete, sind jetzt von amerikanischen Meteorologischen Bureau Angaben veröffentlicht worden. Danach wäre dieser Sturm der gewaltigste, über welchen Aufzeichnungen vorliegen. Während nämlich in unsern Breitengraden die Geschwindigkeit eines Sturms selten 100 bis 110, in den Tropen selten 160 Kilomtr. in der Stunde übertrifft, betrug die Geschwindigkeit des erwähnten Sturms vom 18. August morgens in der Frühe 222 und steigerte sich später bis auf 265 Kilomtr.

Schach.

Aufgabe N 1708.

Weiß zieht an und setzt mit dem vierten Zug Matt. Von Konrad Bayer in Olmütz. (Aus dem Pariser Turnier.)



Auflösungen.

N 1701.

Von J. Bageft.

1) D. A 5 - A 7 ... 1) R. G 5 - F 5: ... 2) D. 7 - F 6 ... 2) Beliebige ... 3) D. 7 - A 1, G 7 4.

N 1702.

Von Heinrich Meyer.

1) D. G 6 - F 7 ... 1) (R. D 5 - C 5 ... 2) E. C 4 - E 5 ... 2) (E. F 5 - E 3) ... 3) E. 5 - D 3 ... 3) R. C 5 - C 6 ... 4) D. F 7 - B 7 4.

Briefwechsel.

A. in Erfurt. - Nr. 1693 war am 9. August erschienen, Ihr Schreiben vom 11. September datirt, also verspätet. Dasselbe ist mit Nr. 1697 bis 99 der Fall. Wir bitten unsere Correspondenten, keine Briefmarken beizulegen. B. in Grimma. - Die Nachbildung von Buchstaben sowie beliebige andere plastische Darstellungen, deren es mehrere Sammlungen gibt (Richtenstein, Schumoff), haben meist einen Mangel an genügendem geistigem Probleminhalt, da es sehr schwierig ist, beide Zwecke in harmonischer Ausföhrung zu vereinigen. In der Aufgabe Nr. 1702 von Heinrich Meyer ist die große Geschicklichkeit des Verfassers immerhin anzuerkennen, wenn schon diese Art von Problemen fast nie vollkommen befriedigt. C. D. in Otterndorf. - Das gerade bei zweizügigen Aufgaben die meisten unrichtigen Lösungen vorkommen, darf nicht verwundern. Da diese Aufgaben, die sehr beliebt sind, ohgleich sie nur einen beschränkten Kunstwerth haben, im allgemeinen für die leichtesten gelten, so werden sie vorzugsweise mit Flüchtigkeit behandelt, und zwar ebenso sehr von den stärkern wie von den schwächeren Lösern. Ihre Methode der Lösung zweizügiger Aufgaben ist insofern sicher, als sie nothwendig auf den schwierigsten Punkt hinweist, der jedoch nicht immer sobald seine Lösung findet. Sie lassen nämlich Schwarz zuerst ziehen und alle seine möglichen Züge versuchen, aus denen Sie schließlich mit Sicherheit ersehen, wie die weißen Steine stehen müssen, um sofort Matt geben zu können. Da nun ganz besonders bei Zweizüglern die große Zahl der Verführungszüge ein Hauptmoment des Problems bildet, so ist dieses von Ihnen beobachtete Verfahren ganz praktisch; Sie werden jedoch bei der letzten zweizügigen Aufgabe Gelegenheit gehabt haben zu bemerken, daß auch nach Ihrer Methode noch eine verhältnismäßig bedeutende Schwierigkeit zu überwinden ist. Bei dreizügigen Aufgaben, in denen erst eine eigentliche Entwicklung der schwarzen Steine möglich ist, da ja jeder Stein zweimal seine Stellung verändern kann, dürfte daher diese Methode nicht wol amwendbar sein. E. H. in München. - Nr. 1694 von W. Nielsen ist ein sehr kunstvoll ausgeführtes und wegen seiner sehr starken Verführungszüge ziemlich schwieriges Problem. Der Anfang 1) D. D 5: findet seine einzige, aber genügende Entgegnung in 1) E. F 7 4. In der Fortsetzung, welche Sie angeben, 2) L. F 7: R. F 4: 3) D. D 2 4: 4) D. G 5 4, zieht Schwarz am besten 4) R. E 5 - D 4: worauf 5) L. C 4: 4 nicht Matt gibt, sondern vom Läufer E 2 geschlagen wird. Wir wiederholen, daß die Liste der eingekamten Auflösungen je nach vier Wochen geschlossen wird. F. H. in Hanau. - Die Adressen der genannten Schachclubs wird der Generalsekretär des Deutschen Schachbunds, Herr S. Zwanzig, Leipzig, Alexanderstraße 20, Ihnen mitzutheilen die Güte haben. G. A. in Ebersbach. - Die übermittelte Darstellung des sogenannten Indischen Problems würden wir veröffentlichen, wenn Sie uns Quelle oder Verfasser mittheilen könnten. Fort Natal. - Nr. 1402 von R. Willmers löst sich durch 1) D. D 1 - E 2, E 4 - E 3 (Variante), 2) E. C 5, 3) E. D 5, 4) D. C 4 4. - „Novellistische Blätter“, eine neue wiener Wochenschrift, enthalten eine kleine „Schachzeitung“, redigirt von Albert Rauders und Samuel Gold. K. R. in Prag, J. B. in Graz, Graf B. in Tirnau, H. H. in Wien, W. D. in Danzig. - Beiträge empfangen. - Der Schachclub in Klausenburg wünscht mit einem deutschen Schachverein eine Correspondenzpartie zu spielen.

Polytechnische Mittheilungen.

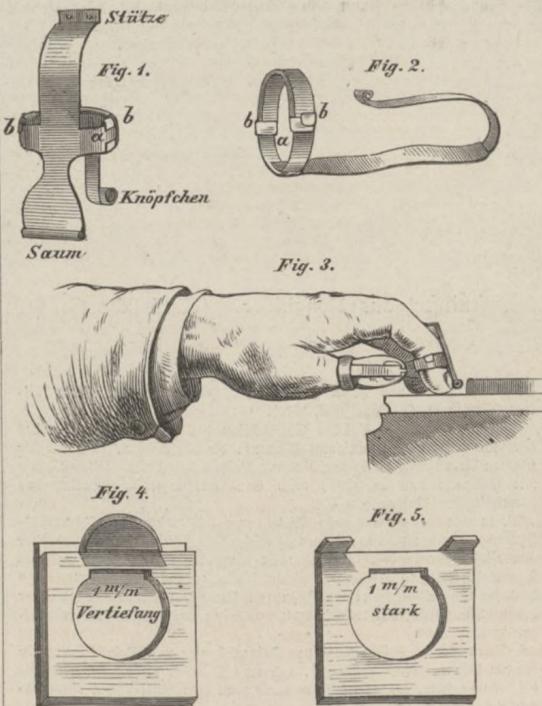
Der patentirte biegsame Universalzerstäuber. - An dem jetzt in der Heilkunde zur Bestreugung einzelner Körpertheile und insbesondere zu Einathmungen (Inhalationen) von medicamentösen Flüssigkeiten vielfach benutzten und wol allgemein bekannten Zerstäubungsapparat hat man eine scheinbar kleine Abänderung angebracht, welche wir insofern als Verbesserung bezeichnen möchten, als sie dem Apparat ein ausgedehnteres Anwendungsgebiet erschließt. An sich ist die Sache ziemlich einfach: man hat nämlich das Zerstäubungsrohr biegsam hergestellt. Hierdurch ist es möglich, diesem Rohr mit größter Leichtigkeit, ohne den Apparat in seiner Thätigkeit zu stören, nicht bloß eine bestimmte, beliebige Richtung zu geben, sondern auch dasselbe in der ihm gegebenen Richtung verharren zu lassen, da es wie Draht geschmeidig ist. Hierdurch ist man in den Stand gesetzt, jeden Theil im Munde, wie einzelne Stellen am Gaumen, die Mandeln, die hintere Nasenwand u. s. w., direct zu bestäuben, auch durch



Patentirter biegsamer Universalzerstäuber.

Aufwärtsbiegen auf die Nasenhöhle zu wirken. Von seinen Erfindern (Julius Marx, Heine u. Co.), welchen das von Karl Rakenstein in Leipzig (Markt 16) zu beziehende Instrument patentirt ist, wurde letzteres als Universalzerstäuber bezeichnet, weil es durch seine Construction die mannigfachen Formen von Zerstäubern, deren man sich bisher je nach der Körperstelle bedienen mußte, gewissermaßen entbehrlich machen soll.

Klavierfingerbildner. - Eine beim Klavierunterricht vielfach auftretende, von Lehrern und Schülern beklagte Schwierigkeit besteht in der unrichtigen Haltung der Finger während des Anschlags. Um hier der Beobachtung und Gewöhnung zu Hülfe zu kommen, hat H. Seeber in Weimar eine Vorrichtung erfunden, die jeden derartigen Fehler sofort anzeigt. Der betreffende Apparat ist durch mit Abzweigungen versehene Ringe gebildet, die sich durch Verschieben ihrer übereinanderliegenden Theile verengern und erweitern lassen. An jedem Finger wird einer dieser Ringe angebracht, nur hat derjenige für den Daumen eine etwas andere Form. Durch Eindringen der Fingerspitze in die Vertiefung des für die Untertasten bestimmten Richtplättchens wird der Ring so gestellt, daß die Kante und das Knöpfchen, durch welche beziehungsweise die verschiedenartigen falschen Stellungen der Finger mittels



Klavierfingerbildner.

Aufflopfen auf die Tasten markirt werden, einen Wmtr. über der letztern stehen, solange die Fingerspitze regelrecht auf derselben ruht. Zur Benutzung der Obertasten, wobei die Ringe noch einen Wmtr. höher zu stellen sind, ist dem erwähnten Richtplättchen ein Auffsatzplättchen beigegeben. Die Grundidee des Ganzen beruht auf der durch die Hand des Spielenden mit der Tastenfläche gebildeten Verticallinie, indem durch jede Abweichung von der ersten die letztere verändert und die Wirkung des Apparats veranlaßt wird. Unsere Abbildungen zeigen in Fig. 1 die Ringe für die vier Finger, in Fig. 2 denjenigen für den Daumen; in Fig. 3 ist die Art, wie dieselben an der Hand sitzen, in Fig. 4 das Richtplättchen für die Untertasten und in Fig. 5 das Auffsatzplättchen für die Obertasten veranschaulicht.

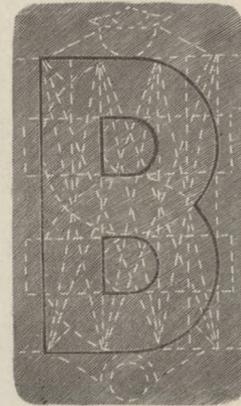
Zugmesser mit elektrischem Registrirwerk. - In zahlreichen Fällen hat man es bisher als eine höchst lästige Unbequemlichkeit empfunden, daß die für Ventilationszwecke in Bergwerken, Fabriken u. nothwendigen Zugmessungen nur an Ort und Stelle und mittels complicirter, schwer zu behandelnder Vorrichtungen angefertigt werden mußten. Um so größere Bedeutung hat für derartige Zwecke der von Dr. G. W. Büchner in

Pfungstadt bei Darmstadt patentirte Apparat, der mit den Vorzügen einfacher Construction und großer Empfindlichkeit auch den verbindet, daß die Angaben des Zählwerts durch eine elektrische Leitung nach irgendeinem als Beobachtungspunkt gewählten Ort übertragen werden können, von welchem aus man auch den Zugmesser selbst in Gang setzen oder abstellen kann.

Sprechendes Bilderbuch. - Es ist ein alter pädagogischer Grundsatz, daß überall, wo die geistige und gemüthliche Ausbildung des heranwachsenden Geschlechts in Frage kommt, nur das Beste gut genug ist, wobei selbstverständlich der Grundbedingung der Einfachheit ihr volles Recht gewahrt bleibt. Insbesondere gilt dieser Satz für die ersten Lebensjahre, in welchen der Mensch für schöne wie unschöne Eindrücke am empfänglichsten ist. Eine Gabe in diesem Sinn ist für die Kinderwelt das im Verlag von Theodor Brand in Sonneberg (Thüringen) erschienene „Sprechende Bilderbuch“, in welchem sich Kunst und Technik zu einer wahrhaft vollendeten Leistung vereinigt haben. Demselben liegt die Idee zu Grunde, anmuthige, dem Verständnis der Kleinen angepaßte Bilder und Texte durch die entsprechenden, täuschend nachgeahmten Naturlaute der kindlichen Auffassung näher zu bringen. So ist das „Sprechende Bilderbuch“ eine unvergleichbare Quelle der Belehrung und des Vergnügens, während es zugleich das interessante Ergebnis jahrelanger Versuche zur Ueberwindung bedeutender mechanischer Schwierigkeiten darstellt. Die feingedruckte Holzschnitte, welche das eigenartige Werk umschließt, eine Musterarbeit der Industrie des Thüringerwaldes, trägt wesentlich dazu bei, das Ganze zu einer Zierde, selbst des vornehmsten Hauses, zu gestalten.

Abnehmbare Gummisohle. - In unserm veränderlichen Klima, wo die Vorrichtung gegen Erkältungen zu den ersten Nothwendigkeiten des täglichen Lebens gehört, bietet die abnehmbare Gummisohle der Gebrüder Sachs in Berlin ein einfaches und bequemes Schuzmittel dar. Dieselbe wird mittels eines an der Spitze befindlichen Hakens und einer am Stiefelgelenk sitzenden Schraube eingeklemmt. Nachdem der Haken zwischen Stiefelsohle und Oberleder gebracht und der aufrecht stehende Gummistand ringsherum gelegt ist, wird die Stiefelsohle so weit eingebogen, daß der Kopf der Schraube in die Rundöffnung der Gummisohle hineinspringt, wodurch die letztere festsetzt. Beim Abnehmen derselben wird die Stiefelsohle wieder etwas eingebogen, sodas der Schraubenkopf in die Öffnung hineinsinkt, und hierauf die Gummisohle leicht abgehoben. Die Schraube kann am Stiefel befestigt bleiben da sie beim Gehen durchaus nicht hindert.

Bauseplatten für Buchstaben, Ziffern und Ornamente. - Eine Erfindung, die ebenjowol der Belehrung als der Unterhaltung dient und für den Techniker, den Geometer, den Künstler wie den Liebhaber gleiches Interesse bietet, sind die von J. A. David in Paris entworfenen Schablonen, mittels deren man sämtliche Buchstaben der verschiedenen Schriftarten,



Bauseplatten für Buchstaben, Ziffern und Ornamente.

römische und arabische Ziffern sowie allerlei Verzierungen für architektonische, geometrische und decorative Zwecke mechanisch zeichnen kann. Die Schablone besteht in einer Platte aus Metall, Holz, Kautschuk oder Pappe, in welche zahlreiche Linien eingeschnitten sind. In nebenstehender Abbildung ist eine solche Schablone und darin ein Buchstabe gezeichnet. Diese Bauseplatten waren 1878 in Paris ausgestellt; in Leipzig sind dieselben von J. G. Milius zu beziehen. Patentirter Krankenstuhl. - Eine der wichtigsten Erfindungen, die in neuerer Zeit für Zwecke der Krankenpflege gemacht worden sind, ist der von Dr. B. Hase in Hannover construirte, von der Firma Fischer u. Co. in Heidelberg ausgeführte Krankenstuhl, den unsere Abbildungen veranschaulichen. Während sich derselbe in der Form von einem derartigen Constructionsarten faam unterscheidet, bewirkt hier eine ebenso einfache als zuverlässige Vorrichtung, daß der Kranke ohne Beistand jeden Augenblick seine Lage zu verändern vermag. Durch eine selbst für Schwerkrante leicht auszuföhrnde Drehung des an der rechten oder linken Armlehne angebrachten Handgriffs senkt sich die Rückenlehne und hebt sich das Fußstiel, sodas allmählich eine bequeme, nahezu horizontale Lage erreicht werden kann.



Patentirter Krankenstuhl. Fig. 1.



Patentirter Krankenstuhl. Fig. 2.

Durch Drehung des Handgriffs nach der entgegengesetzten Richtung wird die Stuhlform wiederhergestellt; nur muß hierbei der Kranke den Rücken etwas lüften, da sonst das Gewicht des Körpers die Ausführung einigermaßen erschwert. Auf jedem Punkt der Bewegung steht der Stuhl sicher und fest, und da der Mechanismus nur aus Hebeln und eisernen Schrauben mit Ausschluß aller Federn besteht, sind Reparaturen auf lange Zeit ausgeschlossen.

Conservirte Milch. - Die große Bedeutung der Milch als Nahrungsmittel ist so allgemein anerkannt, daß die Versorgung großer Städte mit diesem Lebensbedürfnis in der Neuzeit

eine Frage von volkswirtschaftlichem Interesse geworden ist. Zum Theil ist diese Frage bereits durch die Erfindung der condensirten Milch gelöst worden; noch mehr Erfolg scheint jedoch für die Zukunft das von M. L. Philipp in Niesbach-Zürich erfundene Verfahren zu versprechen, mittels dessen Milch in jedem Klima ohne irgendwelchen Zusatz in ihrem natürlichen flüssigen Zustand erhalten werden kann. Nach dem Zeugnis der schweizerischen agriculturchemischen Controlstation in Zürich sowie nach einem Bericht des Cantonchemikers an die Sanitätsdirection hat es sich bei den vorgenommenen Beobachtungen und Analysen gezeigt, daß die nach dieser Methode conservirte Milch in ihrer Zusammensetzung und in ihren Eigenschaften mit der reinen Kuhmilch identisch ist, wie auch das spezifische Gewicht derselben innerhalb der normalen Grenzen liegt. In einem lose verschlossenen Gefäß gerann dieselbe bei einer Wärme von 19 bis 20 Grad erst nach dreitägigem Stehen; in einer mittels Kautschukpfropfens hermetisch verschlossenen Glasflasche aufbewahrt, hatte sie nach acht Tagen, während welcher Zeit die Flasche ungeöffnet bei Zimmertemperatur stand, den Geruch frisch aufgefodter Milch und einen reinen, süßen Geschmack. Nach zuverlässigen Privatmittheilungen wurde solche Milch nach drei Monaten vollkommen wohl erhalten und schmackhaft befunden.

Bayne's Rotationsmaschine für viel farbigen Druck. — Als eine echt zeitgemäße Erscheinung, die zugleich einen wichtigen Fortschritt in der Buchdruckerkunst befundet, ist die von A. S. Bayne in Leipzig erfundene Rotationsmaschine für viel farbigen Druck zu bezeichnen, durch welche ein bedeutend schnelleres und wohlfeileres Verfahren als mit den bisher gebräuchlichen Maschinen erreicht wird. Während man bei letzteren immer noch auf wenige Farben beschränkt war, wird die neue Maschine um so leistungsfähiger, für je mehr Farben sie eingerichtet ist. Außerdem hat sie ein durchaus tadelloses Register und kann mit gleicher Sicherheit in der Erhaltung derselben für beliebig viele Farben hergestellt werden, und da diese Sicherheit Wirkung des Mechanismus und nicht der manuellen Geschicklichkeit ist, wird der Ausschuss ganz vermieden. Jede für eine bestimmte Anzahl von Farben konstruirte Maschine ist ebensowol für eine kleinere Anzahl derselben, also auch für einfachen Schwarzdruck, mit Vortheil verwendbar; ein Hauptmoment bei dem ökonomischen Betrieb dieser Maschine ist der rationelle Farbenverbrauch, nämlich genau so viel Auftrag, als der Druck wegnimmt. Die Arbeit erfolgt ohne Unterbrechung, ohne Erschütterung, sobald die Maschine auf jedem Fußboden ohne Gefahr für das Gebäude in Gang gesetzt werden kann. Die wesentlichen Vorzüge des Systems beruhen auf der Einfachheit der Construction sowie auf der Thatsache, daß Gewicht, Raumanspruchnahme, Kraftbedarf und die Abnutzung in den Haupttheilen auf ein möglichst geringes Maß reducirt sind.



Ein Rieseninsect aus Neuguinea. (Natürliche Größe.)

Ein Rieseninsect aus Neuguinea.

Nur wenige Familien der Insecten, speciell der Geradflügler (Orthopteren), dürften an originellem Habitus den Gespinntheuschrecken oder Phasmiden gleichkommen. Eine auffällige Kürze des ersten Körpersegments (Prothorax), im Gegensatz dazu eine enorme Verlängerung des zweiten Segments (Mesothorax) und endlich ein übermäßig langer gegliederter Hinterleib bilden die wesentlichen Charaktere dieser Familie, deren Vertreter vorzüglich in den Tropen das Unterholz der Gesträuche bewohnen. Als nächtliche, von Vegetabilien sich nährende Thiere verbringen sie den Tag in träger Ruhe dem Auge ihrer Feinde fast unkenntlich durch die frappante Aehnlichkeit, welche sie mit ihrer Umgebung erkennen lassen. Mittels der Anpassung der Körperform an die jeweilig zum ständigen Aufenthalt gewählten Pflanzen züchtete die Natur unter den Phasmiden höchst bizarre, oft abenteuerliche Formen. Die einen gleichen wandelnden Blättern, insofern nicht nur der Hinterleib, sondern auch die Schenkelglieder der Beine blattartig verbreitert sind und das Netzwerk der Hinterflügel täuschend das Geäder eines trockenen Blatts imitirt; die andern dagegen sind kaum von einem dünnen Ast zu unterscheiden wegen der stabförmigen, fast knorrigen Form des Hinterleibs und der langen dünnen Beine.

Die hier abgebildete Art, Keracra papuana, repräsentirt einen wahren Riesen unter den Insecten. Sie erreicht eine Größe von mehr als 20 Cmt. und besitzt zwei Paare von Flügeln, von denen das erste Paar außerordentlich reducirt ist, das zweite dagegen um so mächtiger sich ausbildet. Die drei Fußpaare sind lang, schlant und gezähnt; dasjenige des zweiten Segments vermag sowol nach vorwärts wie nach rückwärts gerade ausgestreckt zu werden und erhöht durch diese Stellung den originellen Habitus. Ihren Namen Keracra hat sie von zwei hornartigen Auswüchsen auf dem Kopf erhalten. Leider wissen wir über die Lebensweise dieser in Neuguinea vorkommenden Art, wie überhaupt über diejenige fast aller Phasmiden, nur sehr wenig. Eine genauere Kenntniß derselben würde uns gewiß noch manchen Aufschluß über die Beziehungen der absonderlichen Körperformen zu den von ihnen mit Vorliebe bewohnten Pflanzen geben.

Briefwechsel.

- C. B. in Dresden. — Die Vorzüge des feinsten Eisens für die Schmiedearbeit besteht außer in großer absoluter und relativer Festigkeit in der vollkommenen Gleichmäßigkeit der Structur wie in einer außerordentlichen Biegsamkeit und Dehnbarkeit, sodas dasselbe als Blech die bedeutendsten Vertiefungen, Pressungen und Streckungen verträgt, als Stab in den engsten Krümmungen und Spiralen gezogen werden kann, ohne rissig oder brüchig zu werden, und alle Prozeduren in kaltem Zustand gestattet.
- B. G. in München. — Sonnenlicht und Schatten sind beide zur Reife der Trauben nothwendig; es ist eine nicht oft genug beachtete Erfahrung, daß zu sehr entlaubte Weinstöcke spät oder gar nicht reisende Trauben bringen.
- P. in Stockholm. — Von streng artistischem Gesichtspunkt aus widerstreitet allerdings die Perspective dem Charakter der Typographie, die ein flaches, kein plastisches Bild zu geben hat. Wo man durchaus durch die Perspective wirken will, da müssen zum mindesten die Gesetze derselben sorgfältig studirt worden sein.
- M. R. in Ologau. — Seit dem Jahr 1847 kamen Tenderlocomotiven in England häufig zur Anwendung. An sich war diese Anordnung nicht neu, da schon zu Anfang dieses Jahrhunderts einzelne Maschinen ihr Wasser und Brennmaterial mit sich führten.
- B. J. in Aensstadt. — Wurzelarme Obstbäume soll man versehen, dabei in die durchbohrte Hauptwurzel eine Weide einschieben, dieselbe oben verbinden und mitpflanzen, da dieselbe bekanntlich sehr leicht Wurzeln treibt und den Baum einwickeln mit ihrem Saft nährt.
- Abonnet in Breslau. — Karl III. von Spanien gründete um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Neapel eine Porzellanmanufaktur, deren mit gemalten Relief verzierte Erzeugnisse unter dem Namen Capo di Monte von Sammlern hoch geschätzt werden.
- M. R. in Weimar. — Um kräftige Blumenzwiebeln zu erhalten, nimmt man, sobald die Blätter zu welken anfangen, die Zwiebeln aus der Erde, wäscht sie nebst den Wurzeln sorgfältig ab und breitet sie zum Trocknen auf Schüttenstroh aus, befreit sie unter wiederholtem Umdrehen von den sich lösenden Häuten und der jungen Brut und bewahrt sie, vollständig ausgetrocknet, bis zum Herbst in einem Korb an einem luftigen Ort auf.
- L. W. in Hamburg. — Das Gelbwerden der weißen Oelfarbenanstriche rührt nach Dr. Hampe's Versuchen entweder von einem Gehalt des Bleiweißes an Bleiorydhydrat oder, bei guter Beschaffenheit desselben, von Mangel an Licht her.
- W. S. in Baugen. — Wir empfehlen Ihnen das Buch: „Mechanik der Gewerbe- und Handelskassen sowie zum Gebrauch in Realschulen und zum

Selbstunterricht“ von B. R. Huber, 4., vermehrte und verbesserte Auflage (Stuttgart, J. Engelhorn, 1879).

J. F. in Halberstadt. — Bei der Composition des Glases und bei der des Krystalls wirkt ein gemeinsames Element, die Kieselsäure, doch sind die übrigen Grundstoffe völlig verschieden. Beim Krystall wird die Kieselsäure mit Potasche und Bleioxyd, beim Glas mit kohlensaurem Kalk und schwefelsaurem Natron gemischt.

M. M. in Grotzitz. — Das beste Mittel, um das reine Weiß der Gipsfiguren wiederherzustellen, ist ein aus schwefelsaurem Baryt bestehender Farbstoff, der im Handel noch nicht eingebürgert und daher nur aus Tapetenfabriken oder lithographischen Anstalten als Permanentweiß zu beziehen ist. Man rührt denselben mit schwachem Weimwasser zu einer dünnen Lösung an, mit welcher man dem Gips einen zwei- bis dreimaligen Anstrich gibt.

K. L. R. in Bonn. — Stecklinge von Feigenbäumen und Weinstöcken wachsen am besten, wenn der Theil, den man über der Erde läßt, höchstens 0,8 bis 0,12 Mtr. bedeckt wird, wodurch man dem Austrocknen entgegenwirkt.

D. S. in Berlin. — Wünscht man Abzichbilder auf Glas zu übertragen, so reinigt man die Glasplatte sorgfältig, überzieht dieselbe schwach mit in Terpentin- oder Leinöl aufgelöstem Kopallack, läßt den Lack verdunsten, bis die Oberfläche stark klebrig ist, und drückt das Bild fest und glatt an. Mit einem nassen Schwamm wird hierauf die Rückseite des Bilds so lange besudelt, bis das Papier ganz vom Wasser durchdrungen ist; dann hebt man behutsam eine Ecke in die Höhe, um zu sehen, ob sich das Bild vollständig vom Papier getrennt hat. Ist alles gut abgezogen, so spritzt man in feinem Regen Wasser auf die Platte, um das Gummi ganz zu beseitigen, stellt dieselbe zum Trocknen hin, jedoch nicht heiß, und überzieht schließlich das Bild vorsichtig mit Kopallack.

H. in Halle a. S. — Die erste französische Eisenbahn war die Grubenbahn von St. Etienne.

J. R. in Hannover. — Ueber die Ausführung einer Papin'schen Kolbenmaschine im Großen ist uns nur bekannt, daß sie beabsichtigt wurde, und daß noch vor kurzem in der Henschel'schen Maschinenfabrik in Kassel der dazu bestimmte Dampfzylinder aufbewahrt ward.

Dr. M. S. in Freiberg. — Wir haben die in Ihrer Zeitschrift angeführten Epitheta in Bezug auf den Agner'schen Nivellirapparat gar nicht gebraucht. Ihr Vorwurf kann uns deshalb in keiner Weise treffen. Ueberdies haben wir nur von der Thatsache Notiz genommen, daß der Apparat im Deutschen Reich patentirt sei. Auf eine Polemik über diesen Gegenstand können wir uns nicht einlassen.

Himmelserscheinungen.

Sichtbarkeit der Planeten.

Mercur ist wegen seiner Nähe bei der Sonne mit bloßen Augen nicht sichtbar. Venus erscheint früh gegen 1/4 Uhr am Osthorizont; sie ist zur Hälfte erleuchtet und hat im Fernrohr die Gestalt eines Erdmonds im letzten Viertel. — Mars steht im Sternbild des Widder und hat noch rückläufige Bewegung; abends gegen 1/2 Uhr ist er im Süden aufzufinden. — Jupiter, rückläufig im Sternbild des Wassermanns, steht bei beginnender Dunkelheit schon am Südhimmel und beschleunigt gegen 1/21 Uhr nachts am Westhorizont. — Saturn, im Sternbild der Fische, wird am 13. December wieder rückläufig und ist abends gegen 1/2 Uhr am Südhimmel aufzufuchen. — Uranus, im Sternbild des Löwen, bleibt bis zum 13. December rückläufig und geht nachts gegen 1/41 Uhr auf.

Jupiterstrabanten abends 7 Uhr 54 Min.

December	West	Ost
7.	4 2 1	0 3
8.	4 2	0 3
9.	4	0 3 2
10.	4	3 1 0 2
11.	4 3 2	0 1
12.	4 3 1	0
13.	4	0 1 2

Am 8. December ist der 1. Mond vor der Jupiterscheibe.  
 " 9. " " " 1. " hinter " " "  
 " 12. " " " 2. " " " "  
 " 13. " " " 3. " " " "

Der Director der kaiserl. Nikolaihauptsternwarte in Pulkowa bei St. Petersburg, D. v. Struve, hat nach Beschaffung des großen Mercurials des Marineobservatoriums in Washington (Ver. St.), welches ein Objectiv von 66 Cmt. Durchmesser besitzt, bei Alois Clark u. Söhne in Boston ein Objectiv von 81 Cmt. Durchmesser bestellt. Der Preis des Objectivs ist auf 32,000 Doll. festgesetzt; die vollständige Ausrüstung des ganzen Instruments wird noch etwa ebenso viel kosten, sodas der Preis desselben etwa 200,000 Mk sein wird. Das Instrument ist für die Sternwarte in Pulkowa bestimmt. — Für die Sternwarte in Mailand (Director G. Schiaparelli) wird bei A. Repsold u. Söhne in Hamburg ein Refractor mit Objectiv von 50 Cmt. Durchmesser gebaut. Die Anfertigung des Objectivs und eines Spectralapparats soll in Italien erfolgen, und die Herstellung des Refractors mit allen dazu gehörigen Hülfsmitteln ist auf nahe 57,000 Mk veranschlagt.

Weihnachtsbücherei.

III. (Fortsetzung von S. 462.)

Das neue Buch der Welt. Ein Familienblatt für jung und alt. Mit zahlreichen Kunstbeilagen in Holzschnitt und Farbendruck. Stuttgart, Julius Hoffmann.

Das Buch der Welt war früher eine der beliebtesten Unterhaltungsschriften, und das Eingehen dieses Unternehmens wurde vielfach bedauert. Jetzt erhebt es in schönerer Weise wieder und wird gewiß bald zu den beliebtesten Blättern gehören. Der vorliegende Jahrgang bietet ansprechende Erzählungen von Hoffmann, Möllhausen, Ridding, Gerstäder, Barak u. u. namentlich recht gute ethnographische und naturkundliche Aufsätze von Bernstein, Käger, Auf, Karl Müller, Weiland u. s. w. Die Verlags- handlung hat durchgängig ganz besonders Gewicht auf gute Illustrationen gelegt, so daß der auf dem Titel gewählte Ausdruck, „mit zahlreichen Kunst- beilagen“ die vollste Wahrheit enthält. Die beigegebenen Farbendrücke und Holzschnitte sind ganz vortrefflich ausgeführt, wie sich unsere Leser durch die hier gebotene Illustrationsprobe „Aus Sumatra“ selbst über- zeugen können. Solcher charakteristischer Bilder hat der vorliegende Jahrgang noch verschiedene aufzuweisen. Wir bemerken noch, daß das Unternehmen in Monatsheften erscheint, deren jedes drei Kunstbeilagen enthält.

Australien. Geschichte der Entdeckung und Colonisation. Bilder aus dem Leben der Ansiedler in Busch und Stadt. 2. Aufl. von Richard Oberländer. Mit 125 Text- abbildungen, 4 Tonbildern und einer Karte. Leipzig, Otto Spamer.

Ein hochinteressantes Werk, denn der Verfasser hat Australien gründlich kennen gelernt, da er vierzehn Jahre daselbst zu- gebracht hat. Außerdem ist er bei Heraus- gabe vorliegenden Werks besonders von dem Ministerium für Colonien in London unterstützt worden, so daß die darin ent- haltenen Angaben in jeder Beziehung zu- verlässig sind. Gerade dadurch erlangt das Buch für die Gegenwart (bekannt- lich hat ja auch Deutschland die Welt- ausstellung in Sydney besichtigt) großen Werth. Ist somit das Werk für den Kauf- mann, den Geographen und Ethnologen, den Naturforscher von Interesse, so auch für jeden Gebildeten überhaupt, denn es erzählt und schildert Land und Leute in frischer, lebhafter Weise und ist außerdem mit zahlreichen Illustrationen versehen, die dem Buch zur Zierde dienen und unsere Vorstellungen von Australien wesent- lich berichtigen werden.

Der vorgeschichtliche Mensch. Ursprung und Entwicklung des Menschengeschlechts. Für Gebildete aller Stände. Ursprünglich herausgegeben von Wilhelm Baer. 2. Aufl. von Friedrich v. Hellwald. Mit 500 Text- abbildungen und 6 Tonbildern. Leipzig, Otto Spamer.

Schon die erste Auflage dieses Werks fand günstige Aufnahme. Inzwischen sind neue Funde gemacht, neue Thatsachen ge- wonnen worden, welche nun in dieser zweiten Auflage gewissenhaft berücksichtigt sind, so daß dieselbe jetzt als ein völlig neues, durchaus selbstständiges Werk er- scheint, das einem Gehalt nach recht wohl auf die Beachtung der Fachmänner An- spruch erheben darf. Dabei ist die Dar- stellungsweise so ansprechend, daß man nur gern darin liest. Auch dieses Werk ist mit einer reichen Fülle Illustrationen ge- schmückt worden, die hier umso mehr am Platz sind, als dadurch das Verständniß wesentlich gefördert wird.

Julius Verne's Schriften. 31. bis 34. Bd. Wien, A. Hartleben's Verlag.

Julius Verne wird immer ein dant- bares Publikum finden; seine pikante Diction, das eigenthümliche Mischen des Wahren mit dem Phantastischen reizt und amüßigt den Leser. Die beiden ersten Bände enthalten „Die fünfzehnhundert Mil- lionen der Begum“ und „Die Leiden eines Chinesen in China“. In jeder Beziehung spannend geschrieben, besitzen sie die Vor- züge wie die Schattenseiten aller Ver- ne'schen Schriften. Im Gegensatz dazu steht eine kleine Erzählung, die dem 31. Band beigelegt worden ist, „Die Meuterer von der Bounty“. Hier erzählt Verne die bekannte Geschichte von der Colonisirung der Pitcairnisel durch Meuterer mit historischer Treue ohne alle Zu- fälle. Wie er hier vollständig den Boden der Wirklichkeit betritt, so auch in den nächsten beiden Bänden, in denen er „Die großen Seefahrer des 18. Jahrhunderts“ behandelt. Es ist dies eine interessant geschriebene Geschichte der Entdeckungs- reisen von Cook, Lapérouse, Marchand, Behring, Vancouver u. c.

Wörterbuch der Mythologie. Nach- schlagebuch zum Hand- und Schul- gebrauch. Herausgegeben von Bern- hard Glas. Leipzig, Otto Spamer.

Dasselbe enthält in drei Abtheilungen die in den Götter- und Heldenlegenden der altorientalischen Völker, der Griechen und Römer, der germanischen und slavischen Völker vorkommenden Namen. Das Buch ist zuverlässig und praktisch und zählt gegen 9000 Artikel.

Brevier der Tanzkunst. Die Tänze bei den Culturvölkern von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Nebst einem Anhang: Tanzrepertoire für kleinere und größere Gesellschaftskreise. Von Albert Czervinski. Leipzig, Otto Spamer.

Brevier der Eleganz. Modereisen und Enthüllungen aus dem Toilettenzimmer und Salon. Rathgeber am Puztisch und in Gesellschaftsfragen. Von Johanna v. Sydow, Mitarbeiterin des „Bazar“. Leipzig, ebendasselbst.

Brevier der häuslichen Oekonomie. Eine Haus- und Wirth- schaftsgabe für Frauen vom Stande. Als Anleitung zur Ver- breitung häuslichen Comforts auf Grundlage geordneter Verhält- nisse und ökonomischer Gesichtspunkte. Von Erna v. Thirnan. Leipzig, ebendasselbst.

Unter der Gesselsliteratur für Frauen und Mädchen gebildeter Stände nehmen die vorliegenden Breviere einen hervorragenden Rang ein. Sie zeichnen sich nicht nur aus durch zahlreiche Illustrationen und eleganten

Einband, sondern namentlich auch durch wirklich praktischen Inhalt. Bleiben diese Bücher nicht nur auf dem Puztisch liegen, werden sie wirklich gelesen, wird das darin Mitgetheilte wirklich beherzigt und befolgt, so werden unsere Frauen ihr Dasein zu einer Stätte des Wohlbehagens einrichten, in der jeder gern verweilt. Und — was ganz besonders hervorzuheben werden muß — bei allem Comfort wird der Gelbbeutel des Hausherrn nicht über die Gebühr in Anspruch genommen; es wird hier gezeigt, wie mit Geschick, Umsicht und Sparsamkeit doch eine schöne Häuslichkeit herzustellen ist. In dieser Beziehung möchten wir namentlich die beiden zuletzt ge- nannten Breviere empfehlen, die sich die Aufgabe gestellt haben, zu zeigen, wie eine echte und rechte Hausfrau sein soll, wenn sie das Glück und die Zufriedenheit der Ihrigen fördern will. Das erigenannte Werk hat nicht nur für tanzlustige Damen Interesse, es hat auch culturhistorischen Werth und wird sich auch den Befehl älterer Herren und Damen erwerben. In größern Familienkreisen wird es mit seinem Anhang bei festlicher Gelegenheit ein Rathgeber sein. Das zweite Brevier dient vorzugsweise dem Cultus der Schönheit.

Die schönsten griechischen Sagen aus dem Alterthum. Seinen Entfeln und deren Freunden erzählt von Prof. F. Carl. Nach dessen Tod herausgegeben von Hermann Mehl. Mit 84 Text- illustrationen. Leipzig, Otto Spamer.

Es gibt zwar hinreichend gute Bearbeitungen der griechischen Helden- sagen, indeß hat auch die vorliegende ihre Berechtigung, da sie namentlich ein jüngeres Alter berücksichtigt, frisch erzählt ist und zahlreiche Illustrationen enthält.

Bändchen gibt sie eine Volksbibliothek heraus, die sich auf alle Gebiete des menschlichen Wissens erstreckt und, in allgemein verständlicher Sprache ge- halten, Bildung und Gessittung fördern will. Namentlich soll auch das Ge- biet echt volkstümlicher Erzählung gepflegt werden. Eine Reihe tüchtiger Schriftsteller hat sich zur Mitarbeiterchaft bereit erklärt, außerdem werden auch ältere gute Werke benützt werden. Jedes Bändchen erscheint mit einigen guten Illustrationen. Die bis jetzt erschienenen Bändchen verdienen empfohlen zu werden. Uns liegen vor: Nr. 1, Quer über oder Ein Mann, ein Wort. Von Ludwig Habicht; Nr. 2, Reisen im Finstern. Drei abenteuerliche Ge- schichten von Franz Otto; Nr. 3, Aus dem Jugendleben eines Handwerkers. Von Karl Weise; Nr. 6, Opfer des Aberglaubens, Irrthums und des Wahns. Von G. Michael; Nr. 9, Das große Los oder Glückstreffer und Millionär. Von H. Kober; Nr. 13, Glück auf! Einfache Geschichten aus dem wirklichen Leben. Von Wilh. Fischer; Nr. 23, Die verunkelte Stadt. Von B. Paul. 2. Aufl.; Nr. 33, De plattbätische Bismarck. Runtgeben von Willem Schröder.

Pierer's Universal-Conversationslexikon. Neues encyclopädisches Wörterbuch aller Wissenschaften, Künste und Gewerbe. 6., voll- ständig umgearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Karten, Plänen und Illustrationen. 18 Bände. Oberhausen, W. Spaarmann, 1875 bis 1879.

Wenn die Vollenbung eines deutschen encyclopädischen Wörterbuchs als ein in literarischer Hinsicht ebenso erfreuliches wie bedeutames Ereigniß gelten darf, so sind wir heute in der Lage, von einem solchen unsern Lesern mit besonderer Genugthuung Mittheilung zu machen. Die 6., vollständig umgearbeitete Auflage von Pierer's „Uni- versal-Conversationslexikon“, von welcher die ersten Lieferungen zu Anfang 1875 aus- gegeben wurden, liegt nach Ablauf eines fünfjährigen Zeitraums nunmehr in 18 Bänden complet vor und reifert sich nach jeder Richtung hin die hochgepannten An- sprüche, die unsere Zeit angeht, der all- mählich auch auf encyclopädischem Gebiet erwachenden lebhaften Concurrenz an ein derartiges großartig angelegtes Unter- nehmen zu stellen sich gewöhnt hat. Durch das eifrige Zusammenwirken gebiegener Kräfte, durch gelehrten Fleiß, durch Hares und geistvolles Urtheil, durch die fast über- all hervortretende Kunst gebräugter, viel- umfassender, sichter und ansprechender Darstellung erscheint hier das alte, ver- dienstvolle Werk im wahren Sinne des Wortes verjüngt und in der doppelten Eigen- schaft eines Nachschlagebuchs und einer Bildungsschule als eine höchst dankens- werthe Gabe für unsere Nation. Besonders ansprechend ist die Wahrnehmung, wie trefflich das Pierer'sche Werk dem Um- schwung Rechnung trägt, der sich unzweifel- haft in der geistigen Richtung des deutschen Volks theils schon vollzogen hat, theils in seiner weiteren Entwicklung unverkennbar andeutet. War nämlich früher das Haupt- interesse der Bevölkerung ein mehr lite- rarisches, so treten in der Neuzeit mehr und mehr die politischen und wirtschaft- lichen Verhältnisse in den Vordergrund. War früher die Theilnahme an der geistigen Arbeit der Nation mehr auf jene „ästhe- tische Situations“ beschränkt, die, vom härtesten Kampf ums Dasein entbun- den, bereits zu einer gewissen Muße und damit zur Freiheit der Beschäftigung ge- langt war, so ist heute, dank der Entwicke- lung von Handel und Industrie, das Be- dürfniß nach einer tiefern, mehr wissen- schaftlichen Auffassung der Dinge in die Massen gedrungen. Es sind also jetzt ganz andere Gesellschaftsklassen als früher, die sich eines Conversationslexikons bedienen, und ein solches muß sich daher, wenn an- ders es seiner richtigen und zugleich dank- baren Aufgabe gerecht werden will, bis zu einem gewissen Grad mit Nothwendigkeit den veränderten Interessen und Anforder- ungen anschmiegen. Dies rechtzeitig und in Deutschland zuerst erkannt zu haben, ist das untreibbare Verdienst des hier in Rede stehenden Werks. Auch seine äußere Aus- stattung ist eine sehr prächtige; zahlreiche graphische Beilagen, Land- und Städte- karten, Lithographien von Maschinen und Werkzeugen der neuesten Erfindungen, Holz- schnitte und Illustrationen aller Art dienen in anschaulicher Weise zur Erläuterung des Textes, und wir halten es nach alle- dem für eine Pflicht, dieses vortreffliche buchhändlerische Unternehmen unserm Leserkreis gebührend zu empfehlen als eine ebenso erschöpfende wie musterartige Encyclopädie des menschlichen Gesamt- wissens, als einen alle Velden wissenschaft- licher Erkenntniß und mangelhafter Schul- bildung ausfüllenden goldenen Sausfuß, als ein dem Drang der Fortbildung dienen- des deutsches Originalwörterbuch zum Nachschlagen für Laien und Gelehrte, be- sonders aber als ein die Summe des geist- lichen Besitzthums aller Völker und des deutschen insbesondere vermittelndes Ratio- nalwerk ersten Rangs.

Aus Sumatra.

Aus dem „Neuen Buch der Welt“, Jahrgang 1879 (Stuttgart, Julius Hoffmann).

Der Jugendgarten. Eine Festgabe für die deutsche Jugend. Gegründet von Dittlie Wildermuth. 4. Bd. Mit 8 farbigen und 8 Tondruckbildern. Stuttgart, Gebrüder Kröner.

Die beiden Löhner der Frau Dittlie Wildermuth legen das Unter- nehmen fort, und der vorliegende Band zeigt, daß die Mutter in ihnen ebenbürtige Nachfolger hat. Er enthält vortreffliche Erzählungen und Märchen von Victor Blüthner, L. Pichler, Sonntag, Carols, Peters u. a., geschichtliche und naturkundliche Artikel von Schulz, Wingen, Henriette Jeanrenard u. c., Gedichte, Räthsel in bunter Reihe und Mannigfaltigkeit, sogar ein längeres Schauspiel von Elisabeth Müller.

Robertine. Erzählung für die reifere weibliche Jugend. Von Frau v. Baur. Nach dem Französischen frei bearbeitet von G. Michael, Autorisirte Ausgabe. Mit fünf Tonbildern, einge- druckten Illustrationen u. c. Leipzig, Otto Spamer.

Eine Geschichte aus der Zeit der ersten französischen Revolution, die, spannend geschrieben, auch bei unsern heranwachsenden Mädchen so freund- liche Aufnahme finden wird wie jenseit des Rheins. Die Illustrationen sind ansprechend und gut ausgeführt.

Nach der Arbeit. Otto Spamer's Neue Volksbücher. Belehrendes und unterhaltendes für alt und jung aus allen Theilen des Wissens: aus Natur und Leben, Geschichte und Völkerkunde sowie dem Gebiet der menschlichen Arbeit. Leipzig, Otto Spamer.

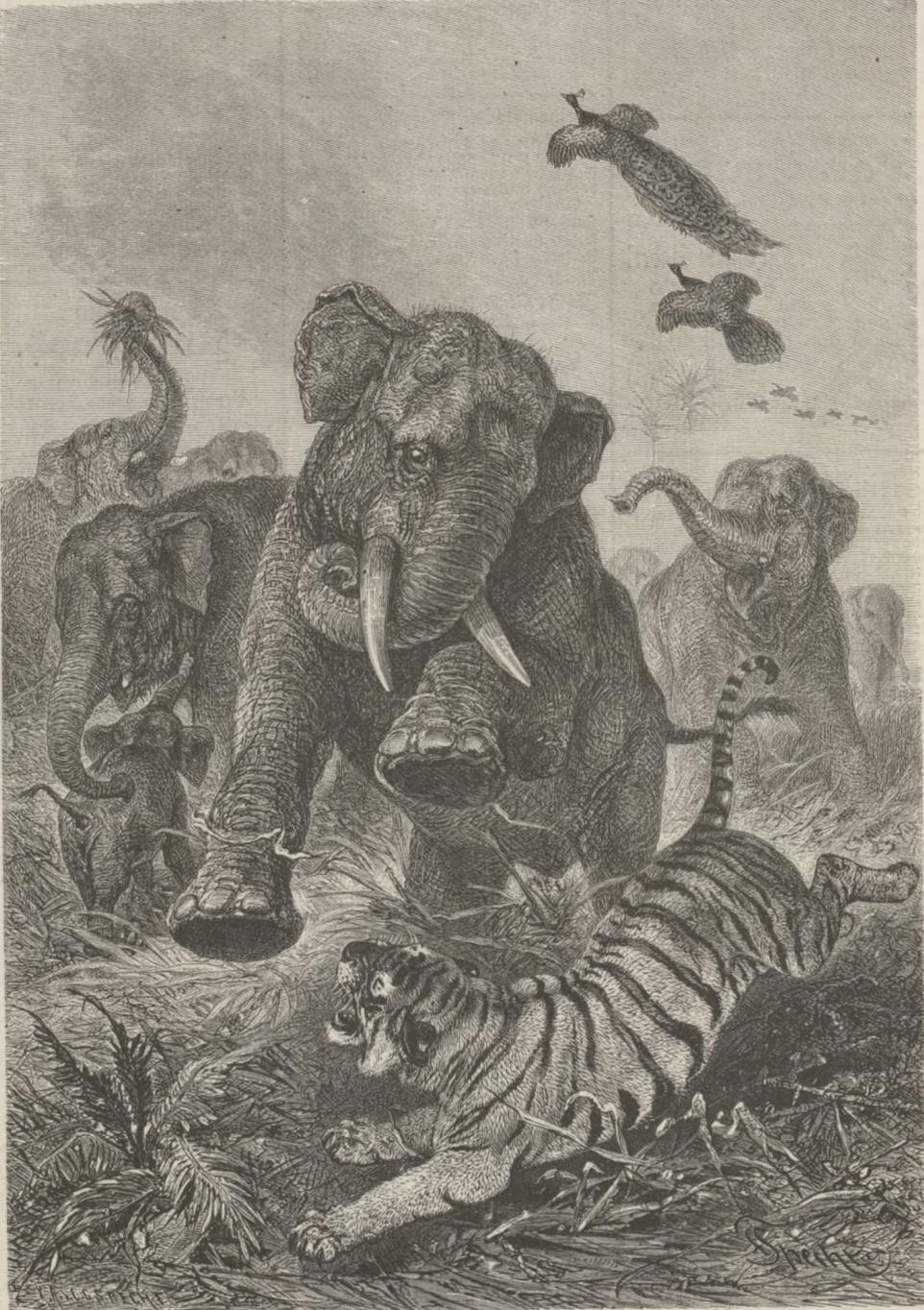
Die bekannte Verlags- handlung beginnt hiermit ein neues, großes Unter- nehmen von echt volkstümlicher Bedeutung. In billigen, gut ausgestatteten

erneute Auflage erlebt und werden als charakteristischstes und umfassendes Denkmal des Schaffens dieses lebenswürdigen Poeten wol noch manche Auflage erleben. Wenigstens verdienen diese Gedichte die weiteste Beach- tung. Frauen und Jungfrauen finden in ihnen nicht nur manch sinniges, warmempfundenes Lied zu ihrem Preis und zum Preis der Liebe, sie finden in ihnen eine starke, männliche Subjectivität ausgeprägt und ein Spiegelbild jener Herzenskämpfe, die zwischen dem ersten Aufblühen fer- niger Lebenslust und der edeln Resignation gegenüber dem Jwang der Sitte oder dem Jwang des Weltlaufs sich drängen. Die Gyllen „Dunkle Stunden“ und „Helene“ im besondern bringen solch echtes warmes indivi- duelles Leben zur Darstellung. Daß die neuere Lyrik in Beziehung auf Form, Sprache, Metrik und Metapher einen Fortschritt gegen ihre frühere Entwicklung darstellt, wird auch durch diese Sammlung bewiesen. Gedichte wie das unter dem Titel „Wie lang die Nacht“ veröffentlichte treten in jedem Betracht dem Besten, was Nidert und Geibel in dieser Richtung geschaffen, an die Seite. Als Zeitdichter, der mit warmer Vaterlandsliebe Begeisterung für kulturellen und politischen Fortschritt vereinigt, ist Sche- renberg am meisten bekannt. Auch diese Sammlung bietet für seine Be- deutung in dieser Hinsicht sehr ansprechende Belege. Ein trästiger origi- neller Zug weht durch diese Poesien, die ein edler Geschmack vor jeder Trivialität bewahrt hat.

Gedichte von Ernst Scherenberg.

2. Aufl. Leipzig, Ernst Keil.

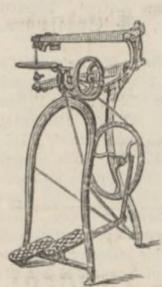
Wie die übrigen poetischen Gaben des patriotischen Sängers, haben nun auch die „Gedichte“, zuerst 1875 erschienen, eine neue Auflage erlebt und werden als charakteristischstes und umfassendes Denkmal des Schaffens dieses lebenswürdigen Poeten wol noch manche Auflage erleben. Wenigstens verdienen diese Gedichte die weiteste Beach- tung. Frauen und Jungfrauen finden in ihnen nicht nur manch sinniges, warmempfundenes Lied zu ihrem Preis und zum Preis der Liebe, sie finden in ihnen eine starke, männliche Subjectivität ausgeprägt und ein Spiegelbild jener Herzenskämpfe, die zwischen dem ersten Aufblühen fer- niger Lebenslust und der edeln Resignation gegenüber dem Jwang der Sitte oder dem Jwang des Weltlaufs sich drängen. Die Gyllen „Dunkle Stunden“ und „Helene“ im besondern bringen solch echtes warmes indivi- duelles Leben zur Darstellung. Daß die neuere Lyrik in Beziehung auf Form, Sprache, Metrik und Metapher einen Fortschritt gegen ihre frühere Entwicklung darstellt, wird auch durch diese Sammlung bewiesen. Gedichte wie das unter dem Titel „Wie lang die Nacht“ veröffentlichte treten in jedem Betracht dem Besten, was Nidert und Geibel in dieser Richtung geschaffen, an die Seite. Als Zeitdichter, der mit warmer Vaterlandsliebe Begeisterung für kulturellen und politischen Fortschritt vereinigt, ist Sche- renberg am meisten bekannt. Auch diese Sammlung bietet für seine Be- deutung in dieser Hinsicht sehr ansprechende Belege. Ein trästiger origi- neller Zug weht durch diese Poesien, die ein edler Geschmack vor jeder Trivialität bewahrt hat.





### Amerikanische Laubsäge-Maschine

für Fußbetrieb à Stück 20 M.  
 für Handbetrieb à Stück 12 M.  
 für Handbetrieb à Stück 8 M.  
 ohne Gebläse à Stück 6 M.  
 Laubsäge-Maschinen in verschiedenen Größen,  
 Laubsäge-Vorlagen auf Ahorn, Mahagoni und Kirschbaumholz,  
 wie auch auf Papier gedruckt, empfiehlt  
**Friedr. Krächschmer Nachf.,**  
 Leipzig.  
 Illustrirte Preisliste gratis und franco.  
 En gros und en detail. 1748



Ein passendes  
**Weihnachts-  
 geschenk.**  
 Neue  
**Laubsäge-  
 maschine**  
 mit Bohrapparat  
 und Blasebalg zum  
 Begleichen der  
 Espäne. 1882  
**M. Heltig jr. & Co.,**  
 Berlin, NW.,  
 Karlsruherstr. 20.

### Die hervorragendsten u. gediegensten neuen Spiele dieses Jahres!



**Grosses Ritterspiel. 2 M.**  
**Histor. Porträt-Lotto. 2 M.**  
**Neues Flaggenspiel. 2 M.**  
 Verlag von Moritz Rühl in Leipzig.  
 1762

### Vorzügliche Weihnachtsgeschenke. Zauber-Apparate.



Effectvoll u. leicht: Mag. Bilderbuch 2 M., Karten-  
 dose 2 M., Buchdruckmaschine  
 3 M., Zauberfächer elegant  
 3, 5, 9, 12 M., Cigarrenetuis  
 zugleich für Gebrauch fein  
 2, 3, 4 M., Kartenetuis für  
 Uhr u. Karten 3 M., Mag.  
 Scharpische 1 M., 50 S.,  
 Kartenetuis mit vielen  
 Künsten 10 M., Eierfach 5 M.,  
 Vogelbauverdrängen  
 20 M., Zaubertrug 7 M.,  
 Neue Zauberfächer 3, 5, 9,  
 12, 20, 30 - 100 M.  
**H. Davini, Dresden, Waisenhausstr.,**  
 billigste, älteste Bezugsquelle für Apparate.

### Zauber-Apparate

eigener Fabrik, preisgekrönt Hamburg.  
 Bezugsquelle der berühmtesten Zauber-  
 fächer, Großartige Neuheiten für Künstler,  
 Dilettanten und Kinder. Zu Weihnachtsgeschenken,  
 Zauberfächer, neuerer Zusammen-  
 fassung, von 3 M. bis 200 M. Einzelne  
 Apparate von 10 S. bis 20,000 M. (Preis-  
 courant gratis). 1711  
**Wilhelm Wille, Braunschweig.**

### Zauber-Apparate!



Verit. u. Scherz-Artikel.  
**Carl Willmann,**  
 Mechanischer Werkstatt.  
 Hamburg, Hohe Weichen 5.  
 fertigt und empfiehlt  
 die neuesten Erfindungen.  
 Ungewohnt billige Preise. Neue Preis-  
 liste gratis. 1629

### Zauber-Apparate

und diverse Kunstgegenstände,  
 darunter sehr interessante Neuheiten  
 für Künstler und Dilettanten.  
 Preis das Beste in Berlin und  
 Umgebung. Illustrierte Preis-  
 courante „gratis“. 1708  
**Zauber-Apparate-Hauptdepot in Wien.**

## Eine Christbescheerung.

Nachstehende vorzüglichste Auswahl schöner und solider Spielsachen werden für den äußerst billigen Preis von zusammen nur 10 M. gut in Kiste verpackt geliefert:  
 Ein Reotroy genannt Lebensrad. Höchst interessantes optisches Spiel mit 12 dazugehörigen bunten Bildern. — Ein Brillantostroy: Ganz neues effectvolles Spiel, mittels welchem durch Spiegelflächen zauberhafte Bewegungsbilder hervorgebracht werden. Patentirt. — Eine Armbrust nebst bunter Scheibe mit Treffeffecten. Für Zimmer und im Freien. — Ein Kinderwäschetrodenapparat 55 Cmt. hoch zum Zusammenlegen in netzter, sauberer und origineller Ausführung. — Ein Zeichen- und Maletafeln mit 33 Farben und allem Zubehör. — Ein großer schöner Baustein. — Ein Spiel genannt Bilderebus, mittels welchem man 4696 verschiedene Bilder zusammenlegen kann. — Sehr unterhaltend. — Einen Kasten (nicht Schachtel) mit Puppenmännchen, einen Salon vorstellend. Ganz originell und kein Jahrmärktstram. — Eine Heuschrecke in natürlicher Größe mit Mechanik zum Springen. Neu und patentirt. — Eine Weisheitslehre mit Pfeil. Neues von allen Knaben hoch geschätztes Spiel für das Freie. Patentirt. — Ein Mikroskop mit Object, vergrößert 50 mal linear, also jede Fläche 2500 mal, genügt zu Zeichnerstud. Ein Zou-Zou. Originelles sehr unterhaltendes auf Drehwirkung beruhendes Spiel. — Ein Seiltänzer, welcher auf gespanntem Seil läuft. Patentirt. — Ein Kasten Emaille-soldaten von Wien. Patentirt. — Ein japanischer Krater. Ein altes wieder neu entdecktes Spielzeug von nie ausbleibendem Effect.  
 Alle diese 15 hier aufgeführten Spielsachen liefere ich gut u. sorgf. in Kiste verpackt für nur 10 M.

Meine erweiterten directen Verbindungen an den Fabrikationsplätzen ermöglichen mir, dem verehrten Publikum in dieser streng soliden Offerte eine höchst gelungene Zusammenstellung der interessantesten Spielsachen preiswerth zu bieten. Alle, welche meine Collection erhalten, werden mit derselben zufrieden sein, und bin ich davon so überzeugt, daß ich mich erziele  
 jede meiner Sendungen Spielsachen, welche nicht gefällt, zurückzunehmen.  
 Gleichzeitig offerire ich folgende höchst empfehlenswerthe Zusammenstellungen:  
 Eine Kiste, enthaltend feinen Nürnberger Lebkuchen in 7 verschiedenen Sorten, theils in Schachteln, theils in Paqueten u. Originalverpackung für 5 M. incl. guter Kistenverpackung.  
 Durch vortheilhafte und große Abschlässe mit Nürnberger Lebkuchensfabriken ist es mir möglich, diese preiswerthe Offerte zu stellen.  
 Eine Kiste enthaltend brillanteste Christbaumverzierungen.  
 Ueber 60 verschiedene Stücke, die lichteffectvollsten Verzierungen in Glas und Zinn nebst 25 Nuss- und Confecthaltern für 3 M. incl. guter und sorgfältiger Kistenverpackung.  
 Ich verleihe nur gegen Nachnahme oder Einfindung. — Letzteres ist der Billigkeit halber vorzuziehen. Es wird möglichst stets umgehend expedirt.  
**Gustav Brandt, Spielwaarenmanufactur in Nürnberg und Leipzig.**  
 Es wird von Nürnberg und Leipzig expedirt je nach Lage des Bestellers. Ich bitte alle Bestellungen nach Leipzig, Thaltstraße 31, zu richten. 1714



**F. W. Schurath,**  
 in Leipzig, Erdmannstr. 3,  
 empfiehlt seine erdberigen  
**Kinder- Velocipèdes**  
 zum Preise von 12-25 1/2 M.  
 im Dbd. bedeutend billiger.

### Harmonische Schlittengeläute.

ganz neu und eigenthümlich, mit 4 bis 6 harmonischen Accorden, neuartig abgestimmter Glocken, mit überaus schönem Klang und eleganter Form liefert 1883  
**A. Terletzki in Elbing (Preußen).**

### Aquarien, Terrarien.

alle Sorten Thiere dazu, Züchtungs-  
 geräthe aller Art. Preisverzeichnis franco  
 gegen franco. 1830  
**M. Siebenack in Mannheim.**

### Die Meerscham- und Eisenwaaren-Fabrik von C. W. Möller.

Höll., Berlin, Alexanderstr. 40,  
 vert. nach, gegen Eins. v. 50 S.  
 in Marken aller Länder das  
 große Muster-Album über  
 Cigarrenpfeifen, Etüde, Pfeifen etc. franco  
 nach allen Himmelsgegenden der Welt. 178

### Weihnachts- u. Neujahrsgeschenk: Neues Kater-Étui.

Gelungene Kraluppe (Kater) gefüllt mit er-  
 probtem Antiferrein, 2 M. 50 S.  
 Chemisch-physikalische Unterhaltungen,  
 Zauber-Étuis, 4 und 8 M. 1849  
 Zehir- oder Zinkpulver, à Schachtel 25 S.  
 Ausführliche Prospekte u. Preislisten gratis.  
 Apotheke u. chem.-techn. Laboratorium von  
**W. A. Serb, Pulsnit b. Dresden.**

### Tannenzapfen.

künstlich belegt, zum Decken und  
 Füllen, als Christbaumzinn und  
 Kraluppe zu Cotillontouren em-  
 pfehle  
 Größe 9. 10.  
 per Duz. 5,50. 4,50.  
 bei frankirter Vorauszahlung des  
 Betrags, Franco-Lieferung per Post,  
**Gustav Herzog in Agnetendorf**  
 im schles. Niesengebirge,  
 Fabrik von Holzgalanteriewaaren, Wald-  
 jachen und Küchengeräthen. 1847



### 100 Bogen feinstes bides englisches Willetpapier nebst 100 dazu passenden Couverts, mit beliebigem Monogramm

in prachtvoller englischer zweifarbiger Prä-  
 gung (nicht einfarbig, wie bisher), in ele-  
 gantem Kästchen verpackt, für 6 M. Dasselbe  
 auf ff englischem farbigen Willetpapier (6 Far-  
 ben fortirt) 9 M. (Das passendste Geschenk  
 für Damen). 1691  
**August Thilo, Berlin, U. d. Linden 45.**  
 Papierhandlung und Kunst-Präge-Anstalt.

### Neu! Neu!

Höchst praktisches Weihnachtsgeschenk.  
 Für 6 M. 1 Jahr Schreibutensilien.  
 200 w. prima Briefbogen,  
 200 Briefcouverts,  
 100 best. Universalfeder fort.  
 6 höchst praktische Federhalter,  
 12 Federbleistifte fort., 1790  
 2 Man. u. Kothhüte,  
 2 Stangen feines Siegelad,  
 1 Radiermesser (Halbterzer),  
 1 Kugelschreiber, 1880  
 1 Bortem.-Kalenber, }  
 1 Briefbescherer }  
 in Pyramidenform mit Thermometer.  
 Alles zusammen nur 6 M. oder frei Post  
 6 M. 50 S. gegen Einfindung oder Nachn.  
**Fendel's General-Agentur,**  
 Berlin, S., Prinzenstr. 47.

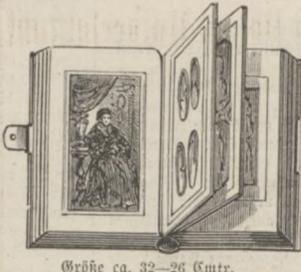
### Kundmachung.

Die internationale Waarenexportation  
 verkauft wegen Auflösung folgende 45 Ge-  
 genstände um den fabelhaft billigen Preis  
 von nur 10 M. und zwar 1 gutgehende pa-  
 rierter Bronzenuhr mit weissem emailirten  
 Zifferblatt, für richtigen Gang 5 Jahre  
 Garantie, 1 prachtvolles Photographiealbum  
 elegant gebunden für 50 Bilder, 1 Tisch-  
 schreibzeug aus unverwundlichem Metall,  
 1 niedliche Petroleumlampe mit Sicherheits-  
 brenner, 20 Stück feine Stahlstichbilder,  
 Copien berühmter Meister, 1 Theeloch-  
 apparat, besser Construction, 1 Gentlemann-  
 cigarettentische, sehr praktisch und elegant,  
 Leder mit Seide montirt, 1 Tischglocke aus  
 gebiegem Britannia Silber, 6 Stück aroma-  
 tische Gesundheitsseifen von Dr. Dänur,  
 6 Stück schwere Britannia Silber-Speisegabeln,  
 6 Stück Britannia Silber-Kaffeelöffel. Alle  
 hier angeführten 45 Stück Prachtgegenstände  
 kosten insgesammt nur 10 M. und werden  
 gegen Postvorschuß oder Casseinfindung an  
 Jedermann versendet. Bestellungenadresse an  
 das 1648  
**Exporthaus internationaler Waaren,**  
 Wien, I., Heinrichshof, Magazine Nr. S u. 9.

### Kanarienvogel.

Gratis-franco verleihe ich für  
 jeden Liebhaber wichtige und in-  
 teressante Mittheilungen über  
**K. Maschke,**  
 1517 St. Andreasberg im Harz.

## Universal-Photographie-Albums



mit neuer, höchst sinnreicher Vorrichtung, um  
 darin Photographien verschiedenster Art, als  
 Bildformat (viereckig und ovale), Cabinet-  
 bilder (viereckig und ovale), Landschafts-  
 bilder, große und kleine, und Bilder bis  
 zum Format 23-16 1/2 Cmt. in jeder be-  
 liebigen Reihenfolge zu placieren und jedes  
 getrocknete Arrangement ohne Mühe und  
 ohne Beschädigung augenblicklich verändern zu  
 können. — Der Einband ist von garantirt  
 Dauerhaftigkeit, die äußere Ausstattung ein-  
 fach, nobel (gutes schwarzes Leder mit ff. neu-  
 sten Nadelbeschlägen, ff. Eisen und Platte). —  
 Preis pro Stück 20 M. (Kleinsten 50 S. extra)  
 gegen Einfindung oder Nachnahme.  
**Wilh. Kirschbaum, Leipzig,**  
 Neumarkt. 1677



## Hektograph!

Patentirter Vervielfältigungs-Apparat, wo-  
 mit man von einem Original als: Schriftstück,  
 Situationsplan, Porträt, Musiknoten etc. binnen  
 15 Minuten 80 bis 100 Copien auf trockenem  
 Wege gleichzeitig in verschiedenen Tintenfarben  
 auf eine einfacge überraschende Weise verviel-  
 fältigen kann.

### Schwarze Vervielfältigungs-Tinte

zum Hektograph bewährt sich vorzüglich. Hekto-  
 graphirte Abdrücke werden gratis und franco ver-  
 sendet, schriftliche Anfragen sofort beantwortet.  
 Elegante Hektographie (Cabinet-Format), welche sich  
 für Kinder und Erwachsene als Weihnachts- und  
 Neujahrsgeschenke eignen, verleihe ich pr. Stück  
 von 3 M. 50 Kr. à B. = 6 M. 20 S. aufwärts.  
 Wiederverkäufer und solide Vertreter erhalten  
 Commissionslager patentirter Apparate, Brief-  
 und Facurordner, Holzgeräthe f. Zeich-  
 ner und diverse Holzgalanteriewaaren in reiner  
 ich prompt und zu den billigsten Preisen. Bei  
 Der Kleine: Ich muß für den Lehrer  
 etwas hundert Mal abschreiben. Medaillen. 1884

**Josef Lewitus, Fabrikbesitzer, Wien, I., Babenbergerstr. 9.**

### Simeons Aufograph.

Anerkannt bester  
 Vervielfältigungs-Apparat,  
 einseitig 80, 40, Folio 4, 6, 9 M. incl.  
 zweifach 3, 6, 9, 12, 15 M. Tinte,  
 Emballage 3 M. Tinte 50 S. pro Glas,  
 Masse zur Selbstanfert. oder Nachf. 3 M.  
**Wilhelm Simeons, Höchst a. M.**

### Sinnreiches Weihnachtsgeschenk für Kinder und Erwachsene.



Verfahren einfach und schnell  
 1843

### Praktische Keuigkeit. Elektrischer Becker.

(Deutsches Reichspatent.) 1499  
 Das Künterwerk kann in beliebiger Ent-  
 fernung: Mädchenkammer, Nebengebäude,  
 Stall etc. angebracht werden, während die  
 den Strom leitende und so die Klingel in  
 Thätigkeit setzende vollkommene Uhr, an  
 der die Zeit des Bedens nur einmal ver-  
 merkt wird, im Bereich der Herrschaft ver-  
 bleibt; Klingel, Uhr und Element, zugleich  
 als elektrischer Hausleuchtapparat zu benutzen,  
 mit Gebrauchsanweisung 21 M. 50 S. Ein-  
 findung oder Nachnahme. Prospekte gratis.  
**Lich, Rendsburg.**

### Fabrik für elektrische Haus- und pneumatische Telegraphen und Telegraphendrähte.

**Mix & Genest.**  
 Berlin, S. Prinzenstr. 23.  
 Wiederverk. gesucht. Preis-courant grat. 1845

### Carl Kästner, Leipzig.

empfehle seine vielfach be-  
 währten und auf allen  
 Ausstellungen mit ersten  
 Preisen ausgezeichneten  
 Feuer- und diebstahlsichern  
**Geldschränke**  
 mit Stahlpanzer, sowie  
 diebstahlsicheren Kassetten.  
 Illust. Preisverzeichnis gratis u. franco.

### Z. Thümmel, Leipzig.

empfehle seine feuer- und  
 diebstahlsicheren gepanzerten  
**Kassaschränke**  
 neuester Construction sowie  
 diebstahlsichere Kassetten  
 in allen Größen. 1814

### Kassetten

aus englischem starken Stahl, vorzügliches  
 Gussblech mit 2 Schließern, höchst elegant  
 und dauerhaft gearbeitet. Können sich in je-  
 dem Möbel befestigen. Verpackung gratis.  
 Nr. Länge Breite Höhe  
 1 16 Cmt. 12 Cmt. 8 Cmt. 13  
 2 20 " 15 " 8 " 16  
 3 24 " 18 " 10 " 25  
 4 30 " 20 " 11 " 31  
 5 35 " 25 " 12 " 39  
 6 40 " 30 " 14 " 50  
**A. Meyer, Berlin, Unter d. Linden 68a.**

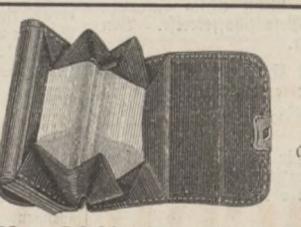
### Bode & Trone, Hannover.

Diebstahlsichere  
**Kassetten,**  
 elegant gearbeitet, blank  
 und montirt, mit Gussblech.  
 Nr. 1 2 3 4 5 6 7  
 Länge Cm. 14 16 20 24 30 35 40  
 Breite Cm. 10 12 15 18 20 25 30  
 Höhe Cm. 6 8 8 10 11 12 14  
 Preis M. 9,50 10,50 13,50 19,50 24 32 40  
 incl. Verpackung in einer Kiste.  
 Fein lackirt und zum Selbstschließen auf einem  
 Schlüssel oder in einem Schranke eingericht.  
 Nr. 1 2 3 4 5 6 7  
 Preis M. 11,30 12,30 15,50 21,50 27,50 35,80 44  
**Kirschnische. Diebstahlsichere Schränken.**  
 Preis-courant gratis und franco. 547

## Praktische Weihnachtsgeschenke.



**Elegant gearbeitete Geld-Kassetten**  
 in ff. verzinstem Draht, für Damen und Herren geeignet,  
 Größe 22 Cmt. lang, 13 Cmt. breit, 5 Cmt. hoch, mit Dedel  
 und guten Schließern,  
 in ff. Neuhefter mit fira oder blau Sammtfutter pr. St. 10 M.  
 dieselben mit Schild zum Gravieren pr. St. 11 M.  
 in weiß Metall ohne Futter, sehr praktisch, auch gutes  
 Schloß, pr. St. 4 M.  
 gegen Vorkaufzahlung oder Nachnahme. 1652  
**Wilh. Kirschbaum, Leipzig, Neumarkt.**



## Kirschbaum's patent. Portemonnaies

aus bestem schwarzen Kalbleder höchst  
 solid gearbeitet.  
 Siehe Illustrierte Zeitung Nr. 1851 vom  
 21. December 1878.

**Nr. 3041.** Laut vorstehender Zeichnung bildet beim Definieren eine einzige große  
 Tafel, welche schnellste Ueberführung über eine Menge Courantgeld  
 ermöglicht; mit höchst praktischem Separatverdrüß für Gold und Papiergeld.  
 Preis pr. Stück 5 M. — Dasselbe kleiner für Damen pr. Stück 4 M.  
**Nr. 3045.** Dasselbe System mit neuer verbesserter Faltenconstruction und  
 neuem praktischem Verdrüßbügel an der großen Tafel.  
 Preis pr. Stück 6 M. — Dasselbe kleiner für Damen 5 M. 50 S.  
 Gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.  
**Wilhelm Kirschbaum, Leipzig, Neumarkt.**

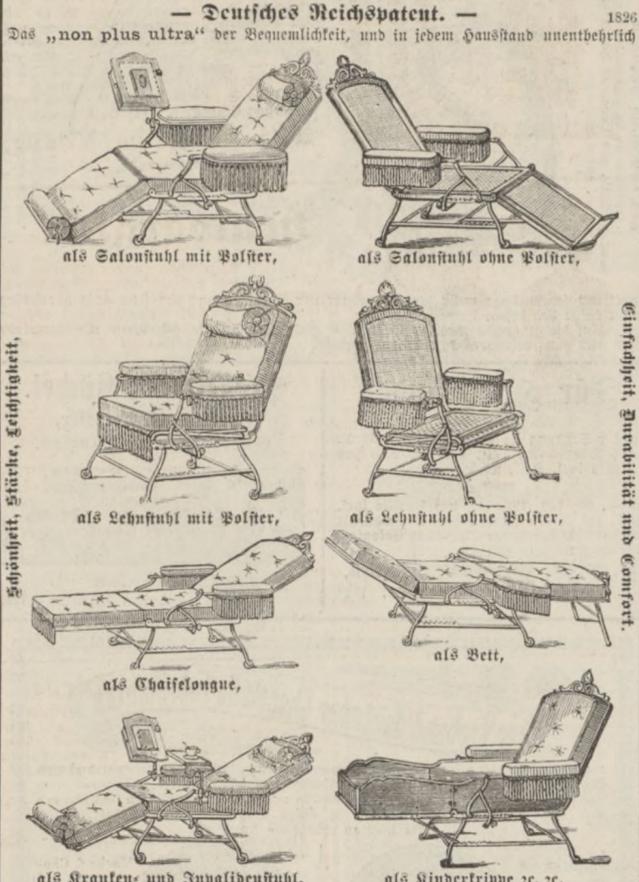
Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk von wahrhaft dauerndem Werthe ist unstreitig

### Eckermann's weltberühmter Patent-Universalstuhl

mit über 30, durch die geringste Handbewegung hervorzubringenden Position-Veränderungen.

— Deutsches Reichspatent. — 1876

Das „non plus ultra“ der Bequemlichkeit, und in jedem Hausstand unentbehrlich



als Salonstuhl mit Polster, als Salonstuhl ohne Polster, als Lehnstuhl mit Polster, als Lehnstuhl ohne Polster, als Chaiselongue, als Kranken- und Invalidenstuhl, als Kinderstühle etc. etc.

Verkauft zollfrei.

**Preiscurant:**

I. Der Stuhl, mit Doppelrohrstuhl, mit Ruhbaumrahmen mit Rohrgeflecht	70 M.
A. Derselbe prima Rohrgeflecht und großer Krone	80 "
II. 3 Polster dazu, mit Seegras in Lebertuch, billigem Damast etc.	18 bis 25 "
A. 3 Polster und Mohrhaar in feinem Rips, Damast etc.	30, 45 "
B. 3 Polster ganz mit Mohrhaar in prima Rips, Velours etc.	70, 85 "
C. 3 Polster desgl. in Seidenrips, Chèvre chagrin etc.	125, 250 "
III. Fuß- und Schlummerrolle je	20 "
IV. Schreibvorrichtung mit Schublade 18 M., ohne Schublade	8 "
V. Servirvorrichtung 6 M., Vorrichtung zur Kinderstühle	9 "
VI. Patent-Kranken-Fahrrad, zum Schifahren und Schieben	200 "

Deutsche, englische, französische oder dänische illustrierte Preiscurantliste gratis.

— Circa 3000 Stühle in 15 Monaten verkauft. —

**General-Verfretungen:**

Für Belgien: W. Henry Schmitz, Antwerpen.  
 Für Schlesien: Adolf Sturm, Breslau.  
 Für Sachsen: P. C. Körner, Leipzig.  
 Holland u. Colonien: Louis Herchel, Gzn., Amsterdam.  
 Italien: Carlo Sigismund, Mailand.  
 Rumänien: A. B. Böhm, Bukarest.  
 Schottland: Simonis & Bersmann, Glasgow.  
 Für Belgien: W. Henry Schmitz, Antwerpen.  
 Für Südrussland: P. Anding & Co., Odessa.  
 Die Schweiz: Bannwart & Wilsbols, Zürich.  
 Dänemark: Fr. Creutzberg, Kopenhagen.  
 Norwegen: M. R. Raffel, Christiania.  
 Australien: J. Schöne & Co., Melbourne und Sydney.

NB. Gefällige Bestellungen werden möglichst frühzeitig erbeten, da für rechtzeitige Effectuierung derjenigen Aufträge für Weihnachten, die nach dem 15. December eintreffen, keine Garantie übernommen werden kann.

**Hamburg, Neuerwall 44.**  
 Fabrik: Harburg, Schüttstraße 30—32.  
 Filiale: Wien, Parkring 4.

**Lane's Strickmaschinen**

mit verstellbarem Stahlradelbett, zur Herstellung von Strümpfen ohne Naht sowie allen Phantasieartikeln. Apparate 3-farb. Rund- und 1-4-farb. Flachstricken ohne Abreihen des Fadens, unter deutschem, österr.-ungar., engl. franz. u. belg. Patentschutz.

1494. Dresdener Strickmaschinenfabrik Lane & Cimaros, Löbtau-Dresden.

**Mühlhäuser Strickmaschinen,**

verbessert nach Lamb's amerikan. Originalmaschinen, mit verstellbarem Ginstahl-Radelbetten. Große silberne Medaille der Stadt Linz 1879.

Berlin 1877. Höchster Preis Ehrendiplom. Reichspatent Nr. 6288.

Für Fabrication und Hausindustrie.  
 Leistungsfähigkeit: 12 Paar große Frauenstrümpfe oder 18 Paar Mannssocken pro Tag.  
 Mühlhäuser Näh- und Strickmaschinen-Fabrik  
 Claes & Glentje, Mühlhausen in Thüringen.

**Wäsche-Ausringmaschinen**

bester Holzconstruction.  
 Walzenbreite 29 Ctmr. 36 Ctmr.  
 21 M. 27 M.  
 prima Gummi.  
 J. Krobisch, Leipzig.  
 Gummi-Waarenlager. 1846

**Otto Wollenberg,**

Metalwarenfabrik Berlin, Besselstr. 22

empfiehlt seine seit Jahren sich des besten Rufes erfreuenden Petroleum-Rundbrenner-Kochapparate als das in jeder Hinsicht Solideste und Praktischste dieses Genres.

**Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau ist die Patent-Kaiserlampe**

ohne Cylinder. — keine Explosion — Größte Ersparniß.

Kaiserlampen werden zu allen Preisen von 6 1/2 bis 25 M. gegen Nachnahme (resp. vorher Einzahlung) nach allen Weltgegenden versandt. 1895

Verpackung je nach Größe 1 bis 1 1/2 M.

**Paul Henßl, Leipzig, Königstraße 22.**

**Cylinder (unzerbrechlich)**

zu Gas und Petroleum sowie andere Glimmerwaren

empfiehlt Wiederverkäufere die Glimmerwarenfabrik 1812

**D. Jaroslaw, Breslau.**

**Prachtvolles Geschenk für Hausfrauen! Fein verfilberte, amerik. Auflauffschüsseln**

mit emailirter Backform. Höchst elegantes Tischgeräth.

Nr. 1 verfilb. Schale, 2 cm. Backform, 3 verfilb. Schüsseln, Preise b. vollst. Lieferung ab Bremen Größe 1 2 Dm. d. R. 24 27 1/2 Cm. pr. Stck 16 u. 22 M.

**Bernh. Ebeling, Bremen.**

**Alfende- und Luxuswaaren-Handlung**

nach Grinum, Str. 5, I. Etage, verlaufe div. Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Hugo Klichsch, Leipzig, Goethestr. 9.**

**Einhorn-Gedecke.**

Die von uns als Specialität gearbeiteten, genau zu den von der königlichen Porzellanmanufaktur in Berlin erzeugten Services passenden Tafel- resp. Kaffee-Gedecke sind nunmehr in größter Auswahl à 12 und 6 Personen wieder vorrätig und alle rückständigen Aufträge kommen jetzt prompt zum Verantl. — Wir fabriciren dieselben mit blauer Farbe. Zweierweihen mit Franzen pro Dyd. 20 M. — Tischservietten ohne Franzen 20 Dbd. 35 M. — Theetücher pp. — Tücher mit Franzen 35 M. für 6 Personen 200/200 Ctmr., Stck 45 M. Tafeltücher ohne Franzen für 6 Personen 200/200 Ctmr., Stck 40 M., Tafeltücher ohne Franzen für 12 Personen 200/340 Ctmr., 70 M., in bester Zwirnqualität von unverwiltlicher Dauer.

Dieselben sind von den größten Modejournalen empfohlen und in den feinsten Gesellschaftstreffen eingeführt. Wir empfehlen solche als passendes

**Weihnachtsgeschenk.**

Erste Geschäfte als Niederlagen verlangt. Service hierzu sind von uns direct, oder von der königl. Porzellanmanufaktur, oder durch jedes renommirte Porzellangeschäft, nach rechtzeitiger Bestellung zu beziehen.

**Julius Henel, vorm. C. Fuhs,** Hoflieferant S. Maj. des Kaisers von Oesterreich etc. etc. 1799

**Breslau, am Rathhaus 26.**

**Original Amerikanische Lamb's Façon-Strickmaschine**

mit Radelbett aus bestem Stahl, zum Herunterlassen und Verschieben.

Bei solidester Arbeit Stellung jeder Strickwaare, als Erwerbsmittel für ein- die einzig vollkommene Maschine zur Herstellung sowohl für die Großfabrication wie auch seine Personen geeignet. 1751

Paris 1867 Silberne Medaille.  
 Amsterdam 1869 Goldene Medaille.  
 Kassel 1870 Höchste Ehrendiplom für ausgezeichnete Leistungen.

Moskau 1872 Gold. Medaille.  
 Wien 1873 Verdienst-Medaille.  
 Philadelphia 1876 Höchste Auszeichnung, 2 Medaillen.

Prospecte gratis.

**Biernacki & Co., Hamburg,** Alleinige Generalagenten für Europa.

**Herm. Seeger's Küchenkräuter-Apparat**

(Deutsches Reichspatent)

liefert selbstthätig das ganze Jahr hindurch täglich so viel frische grüne Küchenkräuter, Petersilie, Borree, Schnittlauch u. s. w., daß solche selbst für größere Haushaltungen ausreichen. Schon acht Tage nach der Fällung stellt der Apparat eine dicht belaubte Saule dar, die außer ihrem Nutzen durch ihr frisches Grün jeder Küche zur besonderen Zierde gereicht.

Der Apparat wird für jede Haushaltung ein willkommenes Geschenk sein, da er das Angenehme mit dem Nützlichen trefflich vereinigt. — Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung incl. Riste und Verpackung 6 M. bei Einzahlung des Betrags an die unterzeichnete Fabrik erfolgt Franco-Zusendung per Post. 1855

**Thonwarenfabr. Seegerhall (H. Seeger) bei Neuwedell, Nm.**

**Spiess' Hosenschoner.**

Es sind dies die einzigen Hosenschoner, die sich wirklich als praktisch bewährt haben; sie verhindern bei schlechtem Wetter das Abreten des hinteren Hosenrands und schützen denselben gleichzeitig vor Käse, ohne jede Verletzung sofort zu beseitigen. In eleganter Ausföhrung von feinstem Metall kostet das Paar mit Gebrauchsanweisung nur 50 S. Fr. pr. Dugd. Paar 4 M., pr. Groß Paar 36 M. Wiederverkäufer erhalten elegantes Schaufenster-Tablett gratis. 1703

**J. C. Spiess, Berlin, N., Schlegelstraße 7.**

Empfohlen von: Berliner Industrie-Zeitung, Illustrirte Welt, Deutsche Schuhmacher-Zeitung zu Berlin, S. Ackermann's illustrierte Gewerbezeitung, Wiener Schuhmacherzeitung, Polytechn. Berlin zu Königsberg u. zu Breslau u. a. m.

**Bon fertigen Morgenkleidern und Damen-Schlafrocken**

besitzt die Firma

**Rich. Chemnitzer, Dresden,** 18, Wilsdrufferstr. 18, großes Special-Lager und bringt bis zum Beginn der Weihnachtsfestwoche Answahlendungen geru zum Versandt. 1666

**Rich. Chemnitzer, Dresden,** 18, Wilsdrufferstr. 18.

**Neuheit! Pariser Fufbänkchen blecherner Wärmflasche**

zu 8 M. empfiehlt und versendet nach allen Orten des Deutschen Reichs

**Rich. Chemnitzer, Dresden,** 18 Wilsdrufferstraße 18, Seiden-, Confections- und Modewaaren-Manufactur. 1665

**Feine Glacehandschuhe**

für Damen und Herren offerirt 1853

**J. R. Sobitschka, Prag,** in Cartons zu ganzen und halben Dugend als schöne u. praktische Weihnachtsgeschenke. Engros-Preise.

**Erwerbs-Katalog**

für Febermann auf Verlangen gratis. 242

**Wilh. Schiller & Co., Berlin, O.,** Landw.-chem.-techn. Lehrinstitut. Etabl. 1850.

**Gros. C. F. Kirchner, Detail.**

**Neuschönfeld-Leipzig, Carlstraße Nr. 50,** empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager selbstgefertigter Pelzwaaren in

**Jobel, Aetz, Bisam, Skunks, Illis, Grebes, Marder, Dachs, Luchs, Fuchs, Vielfraß, Waschbär,** und verschiedene andere Phantasiefachen zu soliden Preisen, mit der Versicherung reellster und promptester Bedienung.

Ganz besonders mache auf eine große Auswahl von Herz- und Aftisgarmenten zu äußerst billigen Preisen aufmerksam.

NB. Mein Geschäftlocal ist jeden Sonntag geöffnet. D. D. 1872

**Friedr. Erler, Leipzig, Pelzwaarenlager,** gegründet 1847. Detail.

Behufs Vergrößerung verlege ich mein Geschäft nach

**Brühl 18, Ecke der Reichstraße,** Hans zum rothen Löwen, gegenüber meines früheren Geschäfts. — Illustriertes Preisverzeichnis, ausgeführt in photographischem Lichtdruck, versende auf Wunsch gratis und franco. 1647

**Weihnachten**

Die GRANDS MAGASINS DU PRINTEMPS beehren sich anzuzeigen, daß deren illustrierter Katalog, welcher die wesentlichsten Muster der schönsten, durch die pariser Industrie gelegentlich der Weihnachts- und Neujahrs-geschenke geschaffenen Nouveautés enthält, soeben erschienen ist. Dieser Katalog wird gratis und franco allen Personen zugesandt, welche denselben vermittels frankirten Briefes zu bestellen belieben bei Herren **JULES JALUZOT, Grands Magasins du Printemps in PARIS.** 1832

**Paris.**

Sehr empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

### P. Leuchtman & Co.,

Berlin, SW.,  
Leipziger Straße Nr. 83, gegenüber dem Concertsaal,



Fabrik künstlicher Topfgewächse und geschmackvoller Blumen-Arrangements für Zimmerdecoration, in Jardinières, Schalen, Vasen, Spiegeltischen, Blumentischen und Blumentischen, von den einfachsten bis elegantesten, zu den mächtigsten Preisen. Auf Wunsch versehen zur Ansicht und Wahl eine Mappe mit über 100 colorirten Photographien unserer Blumen-Arrangements wie einzelner Pflanzen nebst Preisverzeichnis. 1774

Bestellungen für Weihnachten werden möglichst frühzeitig erbeten.

### Parfümerie Fr. Jung & Co.

Quintessenz. Königsseife. Blumen-Extrakte.



Vorzügliches Parfüm, dem köstlichen Wasser der Dauer und Lieblichkeit des Geruchs wegen vorzuziehen. 1/2 Flasche 75 J., 1/4 Fl. 50 J., 1/8 Fl. 25 J., 1/16 Fl. 12 1/2 J., 1/32 Fl. 6 1/4 J., 1/64 Fl. 3 1/8 J.

**Blumen-Extrakte** für das Taschentuch. Alle Gerüche 1 M. 50 J. bis 4 M. das Glas.

Die Fabrikate der Parfümerie Fr. Jung & Co. sind seit 1835 bekannt, sämmtlich durch die Firma Fr. Jung & Co. in Leipzig gekennzeichnet und in allen guten Parfümeriehandlungen zu finden.

Fr. Jung & Co. in Leipzig, königl. sächs. conc. Parfümerie, Grimmaische Str. 38.

### Mme. S. A. ALLEN'S

WELTBERÜHMTER HAAR-WIEDERHERSTELLER.



Das zuverlässigste und sicherlich unschädlichste Mittel, um grauen oder weissen Haaren ihre natürliche Farbe wiederzugeben, und ihnen zugleich frische Lebenskraft, erneuertes Wachstum und grosse Schönheit zu verleihen. Seit 40 Jahren in der ganzen Welt bekannt und bewährt. Zu haben bei allen Frisuren- und Parfümerie-Händlern. Fabrik in London. 1605

Generaldepot in Hamburg bei Gotthelf Voss und F. P. Sanson Nfgr. Zu haben in Leipzig bei Th. Pätzmann, Ecke Neumarkt und Schillerstrasse.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß mir unter heutigem Tage die Vertretung der rühmlichst bekannten

### Cigaretten- und Tabakfabrik

### Sossidi frères & Co., Constantinopel,

für Deutschland und die Schweiz übertragen worden ist und empfehle ich deren Fabrikate als etwas vorzügliches in Qualität und reinem Geschmack.

Leipzig, den 12. November 1879.

Hochachtend **A. Cuna.**

NB. Wiederverkäufer entsprechend Rabatt.

### Cigarren-Fabrik

### H. W. Schöttler

EL COMERCIO DEL MUNDO



Leipzig.

Meine Fabrikate, welche aus Brasilien u. Ostindien geliefert, geg. jede Nachahmung alle Niederlagen des Zoll-Mittels zu gleichen Preisen um Niederlagen, welche nach eine erste Firma für feste finden nur unter Aufgabe besser — Da ich direct an Private nicht geschickte der Niederlagen nebst Preis-

d. feinst. Tabaken d. Sabana, arbeitet sind, werden unter geschützten Fabrikmarken durch vereins 50 bis 180 M. pro verkauft. — Bewerbungen jedem größeren Plage nur an Rechnung abgegeben werden, Referenzen Berücksichtigung. — verkaufe, haben denselben Ver-courant auf Wunsch frei zu Diensten. —

Dr. Siebert's Angostura-Bitters  
Haupt-Niederlage bei **Vor. Lorenzen,** Hamburg, Amelungstr. 6.

### Neugebauer & Lohmann

in Gummerich a/R.

bringen ihre **Chocolade- und Cacao-Präparate**, welche durch Reinheit, billigen Preis und vorzügliche Qualität eine allseitige Anerkennung und Beliebtheit erlangt haben, in empfehlende Erinnerung. 185

Depot 1392

### Amerikanischer Preserven

Gust. Markendorf, Leipzig, Universitätsstr. 19, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Conserven:

Suppen, Fleisch, Fische, Braten, Gemüse, Früchte, Pasteten und alle Artikel für Tafel und feine Küche. Großer Versandt an Private. Preis-catalog gratis und franco.

Niederlage von echten alten

### Griechischen Weinen.

1 Probefliste versende mit 1583  
6 Flaschen in 6 Sorten für 10 M. — 3  
12 " " 12 " " 19 " 20 "  
**W. Koelle** in Frankfurt a/M.

### Andalusische Apfelsinen I<sup>a</sup>

50 Stück 4 M. ab Berlin incl. Zoll 100 " 7 " und Verpackung gegen Nachnahme.

Niederlage von 1831  
**M. Heredia y Hermanos,** 68 Auguststraße, Berlin, N.

Prämiirt Berlin 1879.

### Echt Nürnberger Lebkuchen

per Post von 5 M. ab, per Nachnahme oder vorherige Postzahlung. Preis-courant steht franco zu Diensten. 1692

**Carl Binn,** Lebkuchensfabrik, Nürnberg u. Neumarkt.

### G. Schönberger, Merseburg a/S.

Fabrik englischer Biscuits u. Cakes



versendet franco in Holzstiften oder Weichdosen per 1/2 Kilo 90 J. bis 1 M. 60 J. auf 3 Kilo 500 g Rabatt gegen baar oder Nachnahme. Muster-collections 3 M. Prompteste Bedienung.

Wir halten als besonders geeignet zu

### Weihnachtsgeschenken

unsere vielfach beliebten

### Chocolade- u. Cacao-Fabrikate

in eleganten Etiquettes und Cartons bestens empfohlen, und liefern Pakete in geschmackvoller Zusammenstellung von Brutto 5 Kilo im Preise von 10 bis 30 M. gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags per Post.

1829  
**Velkert & Co.,** Dampf-Chocoladen-Fabrik, Wernigerode a. Harz.

### Otto E. Weber

Hoflieferant

in Berlin S.W., empfiehlt allen Feinschmeckern zur Bereitung einer Tasse Kaffee von äußerst pikantem Geschmack und prachtvoller Farbe seinen in den höchsten Kreisen geradezu unentbehrlich gewordenen Feigen-Kaffee\*)

\*) Preis à Pfund 1 M. — Bei Abnahme von 5 Pfund erfolgt der Versandt nach allen Orten des deutschen Reiches, sowie nach Oesterreich-Ungarn, Schweden, Dänemark, Belgien und der Schweiz per Post franco gegen Nachnahme des Betrags.

1424

### Cigarren-Fabrik

von **Hemfath, Schulke & Co.** in Bremen — Zollgebiet. 1414

Directer Versandt an Käufer zu mäßigen Baarpreisen. — Cigarren in größter Auswahl von 45 M. bis 200 M. der Laufend, steuerfrei ab Bremen — Zollgebiet. Franco-Zufendung ausführlicher Preisliste.

Louis Großkopf's

### patentirte Falon-Cigarretten ohne Papier

mit echtem Tabakblatt, an Aroma und Feinheit den edelsten Importen zur Seite stehend, patentirt in fast allen europäischen Staaten und Nordamerika. Preis-courant in Philadelphia u. Königsberg i/Pr.

Preis 40, 45 und 50 M. pr. Laufend, Qualitäten in Türckisch und Sabanna.

Zu haben in den meisten guten Cigarrengeschäften Deutschlands und vielfach im Ausland.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung ohne Berechnung der Emballage, von 500 Stück ab franco. Kleinere Sendungen unfrankirt. 1452

**Louis Großkopf,** Königsberg i/Pr.

Goldene Medaille in Paris 1878.

Die vorzüglichste Qualität der mit nachstehender Marke bezeichneten Chocoladen aus der rühmlichst bekannten Fabrik von

### Ph. Suchard in Neuchâtel (Schweiz)



Les Chocolats Suchard (revêtus de sa signature) sont garantis pur Cacao et Sucre sans autre mélange.

Entropft Général à Paris, 16 Rue Montmorency, Agence à Londres, 2 Minors Lane E. C.

findet mit jedem Tage mehr die ihr gebührende Anerkennung; der stets steigende Absatz bietet dafür den besten Beweis. Auf die große Auswahl zu Geschenken geeigneter Phantasieschachteln mit Chocolade wird noch ganz besonders aufmerksam gemacht.

### Für Hausstände:

Thee  
neuester Sendung im Preise von 1 M. 30 J., 1.80, 2.50, 3 M., 3.50, 4.50 bis 8.50 pro 1/2 Kilo incl. Zoll, sowie

Kaffee  
zu 80, 90, 100, 120, 140, pro 1/2 Kilo incl. Zoll, bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt die seit 1830 bestehende Thee- und Colonialwaaren-Handlung von

**D. C. C. Merzath & Sohn,** Hamburg, WBC-Strasse 51. 1828

### Pfeffermünz-Küchel.

Conditor **E. Trentler,** Gnadenberg bei Bunzlau.



Bahnhof-Restaurateurs und Wiederverkäufern Rabatt. 1322

### Der Verband deutscher Chocolade-Fabrikanten

macht auf die mit seinen **Garantiemarken** versehenen Fabrikate aufmerksam. Dieselben werden einer regelmäßigen Controle in dem chemischen Laboratorium der Kgl. Würtb. Centralstelle für Gewerbe und Handel unterzogen und sichern den Wiederverkäufer gegen etwa in Folge des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 zu erhebende Ansprüche.

Marke für Cacao auf blauem Grunde mit schwarzem Rande und Golddruck.



Marke f. Chocoladen auf rothem Grunde mit schwarzem Rande und Golddruck.



1844

### Griechische Weine.

1 Probefliste derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten 177

Camarite, Corinthen, Esia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo, Missira, Akaja Malvafier weiß und roth, Vino Roje, Moscato und Mavrodaphné

und kostet Flaschen und Kiste frei 19 M. 20 Pf.

Diese Probeflisten eignen sich zu passenden Festgeschenken. Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Echtheit. Preisbrochure auf Wunsch frei.

**Neckargemünd.** **J. F. Menzer.**

### Spanische Weine.

**Reinhold Ackermann,** Leipzig, Katharinenstraße 19 part. 35

Eine Probefliste mit 12 Flaschen in 7 Sorten Larragona, Priorato, Benicarlo mit Kiste 18 M., rühmlichst bekannt und ärztlich empfohlen zur Kräftigung für alle Magenleiden und Körperschwäche.

Unbedingte Reinheit der Weine. Preis-courante franco.

ERSATZ für den feinsten CHAMPAGNER.

Schlöss

### Johannisberger Schaumwein

### RHEINGOLD



**Söhnlein & Co.** 1319

### RHEINGAUER SCHAUMWEINKELLEREI

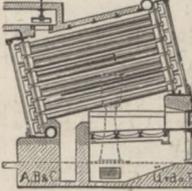
Schierstein im Rheingau.

# Bekanntmachungen aller Art

finden durch die „Illustrierte Zeitung“ die weiteste Verbreitung und betragen die Insertionsgebühren für die Nonpareille-Spaltzeile oder deren Raum 60 S.

Alle Buchhandlungen und Annoncenbureau nehmen Inserate für die „Illustrierte Zeitung“ an, besorgen deren Einsendung und pflegen mit den Auftraggebern Abrechnung.

**Unerplodirbare Dampfkessel,**  
A. Wüttner's Patent,  
baut als  
ausschließliche Specialität  
die  
**Rheinische Kesseldampfkessel-Fabrik**  
A. Wüttner & Co.  
in Herdingen am Rhein.



Vorzüge: Sicherheit. — Geringer Kohlenverbrauch. — Hoher Dampfdruck. — Leichte Reinigung. — Geringer Raumbedarf. — Zerlegbarkeit.

**Alexander Wacker,**  
13 Roststr., Leipzig, Roststr. 13.  
Lager von Maschinen für Holz-, Metall- u. Blechbearbeitung sowie sonstigen gewerblichen Betrieb. Bewährteste Constructionen, solide Ausführung, bestes Material garantiert. Billige Preise. Prospekte u. Zeichnungen gratis und kostenfrei. Uebernimmt complete maschinelle Einrichtungen für industrielle und gewerbliche Etablissements.



**„Germania“**  
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.  
Landesherrlich bestätigt durch königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.  
Versichert Ende 1878: 124,858 Personen mit  
Kapital und 105,834 M. jährl. Rente. . . . . 223,877,505 M.  
Garantiefonds: Grundkapital: 9,000,000 M. 41,847,171 M.  
Ausgesamelte Reserven Ende 1878: 32,847,171 M. 27,691,612 M.  
Pupillarisch sichere Hypotheken Ende 1878: . . . . . 33,694,709 M.  
Ausgesamelte Versicherungssummen seit 1857: . . . . . 9,114,351 M.  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1878: . . . . . 2,585,358 M.  
Im Monat October cr. neue Anträge auf . . . . . 17,199,032 M.  
Neu versichert vom 1. Januar bis Ende October cr.: 6340 Personen mit einem Kapital von . . . . . 2,810,211 M.  
Seit 1871 zur Vertheilung an die mit Gewinntheil Versicherten überwiesener Reingewinn . . . . . 2,810,211 M.

Die mit Dividendenanspruch Versicherten der „Germania“ treten in den Bezug der Dividende bereits nach 2 Jahren, vom Beginn der Versicherung ab gerechnet, und erhalten Dividende auf jede volle Jahresprämie auch für abgekürzte Versicherungen, während andere Gesellschaften nur von der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit Dividende gewähren. Bis herige Durchschnittsdividende 25,55 Procent, für das Jahr 1878: 27 Procent der gezahlten vollen Jahresprämie.

Die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit, alle etwa nöthigen weiteren Aufklärungen zum Zwecke des Abflusses von Versicherungen bei der „Germania“ zu geben, sowie auf Verlangen die ausführlichen Prospekte der Gesellschaft über die einzelnen Versicherungsarten unentgeltlich zu verabfolgen.

**John D. Garrett,**  
Maschinenfabrik,  
Buckau b. Magdeburg.



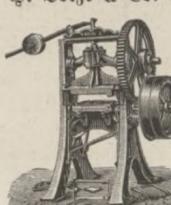
Vorzüge dieses neuen Motors für Kleinbetrieb: Große Einfachheit; Keine Wasserführung; Keine Vorwärmung; Solide Construction; Große Billigkeit.

**D. Reich's Patent Gasmotor**  
von  
Buss, Sombart & Co.  
in Magdeburg.



Vorzüge dieses neuen Motors für Kleinbetrieb: Große Einfachheit; Keine Wasserführung; Keine Vorwärmung; Solide Construction; Große Billigkeit.

**H. Bolze & Co. Braunschweig.**  
Neueste  
Falz-  
Ziegelpressen,  
Ziegel-  
Maschinen,  
patentirte  
Trockenöfen und  
Brennöfen mit  
und ohne Gas-  
feuerung.  
Complette  
Ziegel-  
Anlagen.



**Deutsche Seemanns-Schule**  
auf Steinwärder bei Hamburg.  
Theoretisch-praktische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben für Handels-  
eventuell Kriegsmarine. Prospekte bei der  
Direction der Deutschen Seemanns-Schule in Hamburg.

Specialität: Locomobilen, Dampf-  
Dreschmaschinen u. Patent-Stroh-  
Elevatoren, Maschinen für Drill-  
cultur. — Kataloge und Preislisten  
gratis und franco. 1877

**Berzinkten Eisendraht**  
für Spaltre, Hopfenanlagen etc. liefert  
billig 1217  
Jacob Silgers, Rheinbrohl.

**Dampfpumpen**  
für Flüssigkeiten aller Art. Garantierte Vor-  
züge: Geringer Kohlenverbrauch, vollkom-  
mene Betriebssicherheit, lange Dauer, kräf-  
tiger, schöner Bau, mäßiger Preis, leichte  
Aufstellung. 1083

Schüss & Hertel, Maschinenfabrik  
f. d. chem. Industrie, Würzen i. S.



**Eisemaschinen**  
zur Erzeugung von Noheis bis 1000 Kilo  
die Stunde; ferner (H. 523)

**Mineralwasser-Apparate**  
zur Herstellung aller moussirenden Getränke,  
empfehlen 130

Yaass & Littmann,  
Maschinenfabrik in Halle a/S.  
(Preußen).  
Preiscurante auf frankirte Anfragen.

**Fachausstellung**  
der Drechsler u. Bildschnitzer  
in Leipzig 1880.

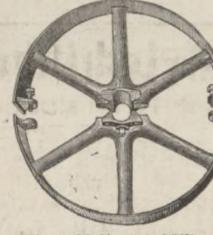
**Franz Schneider,**  
Kunstwerkstatt für Holzarchitektur  
und Bildhauerei,  
Möbelfabrik mit Dampftrieb,  
Leipzig, Weststr. 24/25.



**Saafenstein & Vogler,**  
Annoncen-Expedition in Leipzig.  
Bemittelung von Inseraten in alle Zei-  
tungen, Zeitchriften etc. der Welt zu den  
Originalpreisen und ohne Nebenspenden. 14

**Bureau für Patentangelegenheiten**  
gebildet dem Kaiserl. Patentamt  
**J. BRANDT, Civil-Ingenieur**  
W. Berlin, Königgrätzerstr. 131  
Maschinen-Commissions-Geschäft.  
1433

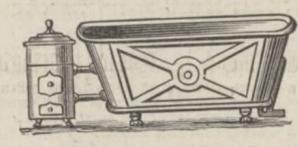
**George V. Cresson's**  
Amerikanische Transmmissionen,  
leichter, widerstandsfähiger, praktischer und billiger als alle übrigen Fabrikate.



Alle Größen von  
Wellen (hochpolirt).  
Patent-Klemm-  
Kuppelungen.  
Niemenscheiben  
(ganz und getheilt),  
Stufenscheiben,  
Leitrollen,  
adjustirbare,  
Winkeltriebscheiben,  
Hängelager  
(adjustirbar mit Kugel-  
bewegung),  
Conzollager  
(adjustirbar),  
Wandkästen,  
Lagerconzollen,  
Vorgelege,  
Zahnräder,  
sowie  
(Niemenscheibe aus Hälfen.)

**Complete Transmissionsanlagen**  
halten in gangbaren Dimensionen stets am Lager und liefern vollständig betriebsfähig  
**J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig,**  
Brüderstraße 24/25. 653

**Mineralwasser-Apparate,**  
Korkmaschinen, 38  
Bleiarbeiten aller Art.  
**Gebr. H. & R. Schulte,**  
Berlin, S., Luisen-Ufer 1d.



**W. Jungbluth,**  
U.-Barmen,  
fertigt als Specialität:  
Circular-Badewannen mit Wäsche-  
wärmer, für Holz-, Kohlen- u.  
Feuerung, fein lackirt, pr. St. 40 M.  
Badewannen aus schwerem Zink  
mit doppelten Holzböden, Eis-  
wannen.  
Zimmerdouchen in verschiede-  
nen Nummern. 1705



empfeilt sich den Herren Ausstellern zur  
Anfertigung von Schränken, Schaufeln,  
Etageren etc. jeder gewünschten Art.

Zeichnungen in streng architektonischen  
Formen einfacher wie reichlicher Ausstattung  
stehen auf Wunsch zu Diensten. 1887

**PATENT-  
technisches Bureau**  
J. Brandt & G. W. Nawrocki  
Civil-Ingenieure u. Patent-Anwälte  
BERLIN W., Leipziger-Str. 124  
68

**Import Original-Amerikanischer**  
Dampfmaschinen der New-York Safety Steam Power u. Barter Company,  
Veder-Treibriemen von Anton Heim in New-York,  
Holzbearbeitungsmaschinen und Sellscher Aufzüge etc. etc.

**Automatischer Apparat** 1768  
zur  
augenblicklichen  
**Herstellung von Leuchtgas**  
aus leichtem Petrol auf kaltem Wege  
(System Lascos. Reichspatent 3102)  
von  
**Georg Berghausen sen.**  
Fabrik von Eisenbahn-Signal- und Beleuchtungs-Apparaten, Cöln a Rh.

**Berzinktes Drahtgeflecht**  
rostet nie,  
für Einfriedigungen,  
100, 76, 51, 41, 31, 25, 19 Mm. weit,  
1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1 Mm. hart,  
in Rollen von 1 Mtr. Breite und 50 Mtr.  
Länge liefert äußerst billig 1216  
Jacob Silgers, Rheinbrohl.



**Das Bankhaus**  
**Sachs & Co. in Frankfurt a/M.**  
empfeilt sich zum Ankauf, Verkauf  
und Umtausch aller Gattungen  
Staatspapiere, Prioritäten, Actien,  
Anleihen etc. etc.  
sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller  
**Börsen-Aufträge**  
„per Cassa“ und „auf Zeit“  
zu Tagescurse  
(auch gegen Deposition einer Caution in  
Baarem oder Werthpapieren).  
Eindlösung von Coupons  
ohne Abzug, resp. zum Tagescurse,  
schon 14 Tage vor Verfall.  
Belorgung neuer Couponsbogen gratis.  
Barvorwürfe auf Werthpapiere  
auf beliebige Dauer zu solid. Bedingungen.  
Auskunft in allen Börsenangelegenheiten  
unentgeltlich. 1586

**BUSS, SOMBART & Co.**  
MAGDEBURG. ♦♦  
**PATENT-BUREAU**  
1243

Eine größere rheinische  
Zapetenfabrik 1775  
sucht einen erfahrenen  
**Reisenden,**  
der namentlich den Rhein und Süddeutschland  
bereist hat.  
Off. sub F. E. 5177 an die Annoncen-  
Expedition W. Thienes, Elberfeld.

**Billigste, einfachste und comfortable Beleuchtung für Schlösser, Villa's,  
Kirchen, Gesellschafts-Säle, Fabriken, Bahnhöfe, kleine Städte etc.**  
Das Gas ist ebenso zum Betrieb von Gasmotoren geeignet.  
Billigkeit der Anlage, automatischer Betrieb, vollständige Sicherheit,  
geringer Raumbedarf.  
Ein Apparat ist in meinem Magazin stets in Thätigkeit zu sehen.  
Mit Hilfe dieses Apparates kann sich Jeder ohne Gefahr und Mühe das  
zur Beleuchtung und Heizung nöthige Gas selbst bereiten.  
Agenten in allen grösseren Städten gesucht.

**Destillation,**  
Essenzen- und Getränke-Fabrikation auf  
warmem und kaltem Wege Rum, Viqueur  
incl. feinsten Sorten, Fruchtstäfte, Wein,  
Champagner, Mineralwasser, Bier, auch  
Eisigstäfte (ganz neue Meth.), Hefe u. bergl.  
chemische Producte — lehren wir nach  
neuen, einl. u. vortheilhaften Methoden in  
„unserer Fabrik praktisch“ — oder geben  
„schriftl. Anleitungen, Specialrecepte“  
und Rathschläge für solide Vergütung. 22  
Näheres und Programm gratis.

**Wilh. Schiller & Co., Berlin, O.,**  
Rauhaufstraße 12.  
Landw.-chem.-techn. Lehrinstitut. Etabl. 1850.

**G. L. Daube & Co.,**  
Central-Annoncen-Expedition,  
der deutschen und ausländischen Zeitungen,  
Frankfurt a/M., Berlin, Wien, Zürich,  
Paris etc. etc. 1252

**Photographie.**  
Eines der ältesten und ersten Ateliers in  
einer sehr bedeutenden Stadt Rheinlands  
ist krankheitshalber mit vollständigem In-  
ventar zu übertragen. Zur Uebernahme ist  
eine Anzahlung von 7 bis 9000 M. erforder-  
lich. Franco-Offerten sub. F. 5328 befördert  
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse  
in Köln. 1841

Offerten auf 1839  
**„Magnesia-Cement“**  
unt. D. N. 7726 an August J. Wolff u. Co.,  
Annoncenbureau, Copenhagen K erbeten.

**Filtration des Wassers**  
in großem und kleinem Maßstabe nach Dr. Gerson's System.  
Reichspatent.

Das Filtrationsverfahren kann für ganze Städte, Fabriken, Brauereien, Brennereien,  
Kasernen, Hospitäler, einzelne Häuser sowohl central als vertheilt Anwendung finden,  
um ein unreines, ungesundes Wasser, aus Flüssen, Bächen, Teichen, Seen und auch  
abseitslichen Brunnen in ein klares und gesundheitlich gereinigtes Wasser zu verwandeln.  
Dieses Filtrationsverfahren stellt sich in seinen Herstellungskosten im Verhältnis zur  
Sandfiltration wie 1 zu 8 und seine Unterhaltungskosten wie 1 zu 20 und erfordert  
bei gleicher Leistungsfähigkeit kaum 1/20 des Areals.

Die Reinigung der einzelnen Filterapparate, auch der größeren, mit einer Leistungs-  
fähigkeit von 1000 Kbm. und mehr in 24 Stunden, wird durch einen gewöhnlichen Arbeiter  
in kurzer Zeit nur durch reinigende Gegenströme ausgeführt. 1824

Näheres bei Dr. Gerson, Hamburg.  
Illustrierte Beschreibungen auf Anfrage gratis übersandt.

**Humoristische Beiträge,**  
welche dazu dienen sollen, in einem illustrierten Journal in Verbindung mit entsprechenden Bildern zur Veröffentlichung zu gelangen,  
werden gesucht und in convenienten Falle angemessen honorirt. Dieselben können sowohl in einzelnen Blättern als auch in Humoresken  
(gerichtet oder in Prosa) bestehen, doch dürfen letztere nur kurz sein, da sie gleichzeitig mit 6—12 darauf bezüglichen Bildern auf  
einer Seite gewöhnlichen Journal-Formates erscheinen müssen. Bedingung ist, daß die einzusendenden Humoresken noch nirgends  
in Druck veröffentlicht worden sind. Illustrationen zu diesen brauchen von den Herren Einsendenden eventuell nicht geliefert zu werden.  
Zuschriften wolle man gefälligst unter B. 62608 an Saafenstein & Vogler in Frankfurt a/M. richten. 1823

**SCHÜTZ & JUEL,**  
Inhaber der König Ludwigs-Medaille für Kunstindustrie.

**WURZEN**  
in Sachsen.

**FRANKFURT**  
am Main.

**Fabrik orientalischer Teppiche**

Preisgekrönt  
Wien 1874  
München 1876

Preisgekrönt  
Moskau 1874  
Dresden 1875

Eine gute Tinte ist in unserer viel-schreibenden Zeit sicherlich ein wichtiges Erforderniß. Unter den Legionen Tinten, mit welchen der Markt überfluthet wird, und mit deren Ankauf wol schon mancher im eigentlichen Sinne des Wortes in die Tinte gekommen sein wird, zeichnen sich die 1506  
Fabrikate von Paul Strebel in Gera vortheilhaft aus; insbesondere leistet seine **Schreib-, Copir- u. Architektint** alles, was man von einer guten Tinte verlangen kann; sie fließt leicht aus der Feder, schimmelt nicht, wird rasch völlig schwarz, copirt rein und leicht und widersteht dem Auswaschen beim Raschwerden im hohen Grad, Eigenschaften, die sie nur allgemein empfehlen können.  
Leipziger Illustrirte Zeitung.

**Philipp Neustein in Wien.**  
Bes. d. Apotheke, h. Leopold, Plankengasse 6, Generalvertreter von bedeutenden deutschen und französischen Firmen, ist bereit den **Alleinvertrieb von gebiegenen pharmaceutischen und chemisch-technischen Neuheiten für Oesterreich-Ungarn** zu übernehmen. 1413  
Referenzen: die Firma Rudolf Moske, Leipzig, und deren Filialen.

**Karlsbader Sprudel-Pastillen.**  
Wegen Verdauungsbeschwerden, Magen-säure, Sodbrennen, Aufstossen, Magen-drücken, Blähungen etc. 1535  
**Karlsbader Mineralwasser-Versendung.**  
Löbel Schottländer.

**Sina.**  
**Kraepelin & Holm,**  
Apotheker in Zeist, Niederlanden.  
**Niederländischer Kinawein.**

Ohne Eisen gegen Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber, Nerven-krankheiten und ihre Folgen. Das beste Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.  
Mit Eisen gegen Bleichsucht, Blutmangel, alle daraus entstehenden Krankheiten, große allgemeine Schwäche etc. Beide Weine sind empfohlen von angesehenen Aerzten der Niederländ. Med. Facultät, der königlichen Charité und dem Augusta-Hospital zu Berlin. Analytisch durch den acridtlich vereidigten Chemiker Dr. Jurek.  
Generaldepots: Frankfurt a. M.: Einain & Co., Friedensstraße 2; Berlin: N. Sopensee, W., Leipzigerstraße 34; Wien: C. Gaudner's Apotheke „zum Engel“, am Hof Nr. 6; Budapest: Joseph v. Ehröl's Apotheke; Prag: Joseph Fürst's Apotheke. Generaldepot für ganz Scandinavien: Kopenhagen: G. Hegelund, Niels Junstgade 7. Außerdem in den Apotheken zu beziehen.  
Um Verwechselungen zu vermeiden, bittet man nur den Niederländ. Kinawein zu fordern und auf die Unterschrift der Fabrikanten Kraepelin & Holm zu achten. 1465

**Berlin,**  
Unter den Linden 26,  
Ecke  
der Friedrichstraße.

**Hotel Bauer.**

I. Rang.

Sicherer hydraulischer Fahrstuhl.

Vorzügliche Küche.  
Keine Table d'hôte. 1794  
Fr. R. Wieschede.

**Cairo „Aegypten“**  
**Hotel du Nil,** Deutscher Gasthof I. Rang.  
Altes Renommee. 1511  
Ganz südlich gelegen. — Schöner Palmengarten etc. — Billigste Preise.  
Eduard Friedmann, Propr. — L. Scharfnagel, Dir.

**Bad Gleisweiler in der Pfalz.**

Atterbühner Sommer- und Wintercurort. Wasserheilanstalt; Milch-, Mollen- und Kumpscuren. — Traubencuren (vom 1. September an bis Ende December). — Heilung der verschiedensten chronischen Leiden. Der Herbst- und Winteraufenthalt ist besonders für Nerven- und Brustkrankte zu empfehlen und ist Gleisweiler seiner schönen und gesunden Lage halber auch stets von Nichtkranken frequentirt. 1380  
Jede Auskunft durch Dr. med. Schneider, prakt. Arzt.

**Hotel zu den 3 gold. Kronen,**  
**Wien, Wieden, Hauptstraße 13.** 1640

Dieses Hotel, an einer der frequentesten Straße Wiens gelegen, nahe dem k. k. Opernhaus, Musikverein, Belvedere, Akademie etc., mit vorzüglicher Restauration im Haus, equiffite in- und ausländische Weine, Tramway- und Omnibusverehr nach allen Richtungen empfiehlt sich, seines Comforts und der billigen Preise wegen, jedem Reisenden bestens.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**

Berlin, W., Leipzigerstr. 91, heilt auch brieflich alle Arten von Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten sowie Schwäche, Rückenmarksleiden, Nervenzerrüttung, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit sicherem und schnellem Erfolge. 855

**Die warmen Bäder**  
zu  
**Sannam Irba**  
in der  
**Provinz Algier.**

Die im Centrum der Colonie, drei Stunden mit der Eisenbahn von Algier, auf großartiger Terrasse gelegene Heilanstalt bietet durch ihre natürlichen warmen Bäder, durch ihre Eisenquelle, sowie durch ihre Höhenlage in warmem Klima eine Reihe ausgezeichneter Curmittel.  
Die Bäder in dem mit Mineralbestandtheilen reichlich versehenen Wasser der 43° C. heißen Quelle befechtigen Rheuma, chronische Gicht, die Folgen von Verwundungen und gewisse hartnäckige Hautleiden. Die kalte eisenhaltige Quelle, innerlich gebraucht, zeigt sich wirksam gegen Bleichsucht, Blutarmuth, bei Magenkrampf, Nierenleiden und Affection der weiblichen Sexualorgane. Die reine, balsamische Luft, die man insbesondere im nahen Pinienwald bei entzündenden Spaziergängen genießt, gibt dem Etablissement den Charakter eines klimatischen Curoerts für den Winter.  
Auf der Eisenbahnlinie zwischen Algier und Oran an der Station von Mebha führt bei jedem Zug ein Wagen den Reisenden in 1 1/2 Stunden zur Anstalt. Derselbe bietet wohnliche, geschmackvoll möblirte Zimmer, einen Speisesaal, einen Lesesaal, einen Billardsaal etc. Preis der vollen Pension mit Bedienung 13 Frs. pro Tag. 1808

Für weitere Auskunft wende man sich an die Adresse:  
„Au Crédit Lyonnais, Salon des Etrangers, à Alegr.“

**Frostseife,** 1778  
bewährtes Radicalmittel bei Frostschäden jeder Art. Flac. à 60 S. und 1 M.  
Weimar. B. A. Otto.

**Alle Annoncen**

sowol für politische Zeitungen, Provinzialblätter als für Fachzeitschriften werden ohne Kostenhöhung am billigsten und promptesten befördert durch die Zeitungs-Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Moske, Leipzig.**  
Zeitungsverzeichniß (Inserionsstarif) sowie Kostenanschläge gratis und franco. Bei größern Aufträgen höchster Rabatt.

**Deutsche Dampfschiffs-Rhederei**  
zu **Hamburg,**  
durch den Suez-Kanal  
nach

**Penang, Singapore, Hongkong und Shanghai**  
mit Durchfracht  
nach Batavia, Sourabaya, Samarang, Padang, Macassar, Saigon, Manila, Bangkok, Rangoon, Australien, Yokohama, Kiogo, Nagasaki etc.  
**Am 20. December: das Dampfschiff „India“.**  
Das Dampfschiff ist seiner eleganten Einrichtung halber für Passagiere besonders empfehlenswerth. 1747  
Nähere Nachrichten wegen Frachten und Passage ertheilt  
**Die Deutsche Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg,**  
Schauenburger Straße 59.

**Kaiserlich Deutsche Post.**  
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

**Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**  
zwischen  
**Hamburg und New-York**  
von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.  
**Hamburg, Westindien und Mexico**  
mit Anschluß in Colon (Panama) nach den Häfen der Westküste von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats, von Havre 10. 24.  
Die Dampfer vom 7. (10.) allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz, Tampico und Progreso.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt 124  
**August Bolten, Wm. Müller's Nachf., 33/34 Admiraltätsstraße, Hamburg.**

**Niederländ.-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Regelmäßige zehntägige Postverbindung  
**Rotterdam — New-York.**  
Passagepreise: Erste Kajüte 335 M., zweite Kajüte 250 M. und 170 M., Zwischenbeck 90 M.  
Nähere Auskunft ertheilt die Direction in Rotterdam und ihre Agenten in Deutschland. 25

K. k. Patent- und Markenschuß.

**Puritas-Mund-Essenz.**  
**Eucalyptus-**  
**Präparat**  
von **Dr. C. M. Faber,**  
k. k. mexic. Leibzahnarzt etc., Graben 20, zu Wien.

K. k. Patent- und Markenschuß.

**Desinfectirend-antiseptisches**  
**Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes**  
und zum **Schutz gegen miasmatische Infection.**

Erstes und einziges Präparat, in welchem die natürliche Wirksamkeit des Eucalyptus globulus (australischer Fieberheilsbaum) durch ein eigenes, von Dr. C. M. Faber entdecktes k. k. patentirtes Verfahren wesentlich potenzirt ist.  
Wirkung und Anwendung: 1. Zerstört alle schädlichen Pilze und Mikroben im Munde, hemmt die Zahnverderbniß, ist das sicherste Mittel gegen Zahmweh von cariösen Zähnen. 2. Ist das wirksamste Schutzmittel gegen Diphtheritis. 3. In Krankenzimmern zerstäubt, desinfectirt und erfrischt es die Luft durch Ozonisirung. 4. Tilgt jeden, auch den hartnäckigsten übeln Geruch des Athems augenblicklich und nachhaltig.  
Eine große Zahl hervorragender Autoritäten der Medicin constatiren in ihrer Praxis die eminenten Heilwirkungen des Eucalyptus. Näheres in der Gebrauchsanweisung.  
Preis eines Flacon 1 Fl. 20 Kr. österr. W. = 2 M. 40 S.  
Vorräthig in allen renommirten Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. 1803  
Bestellungen zu adressiren an **Dr. C. M. Faber, Graben Nr. 20, Wien,** oder an das Hauptdepot bei **Felix Grisenfeld, Wien, I., Sonnenfelsgasse Nr. 7.**